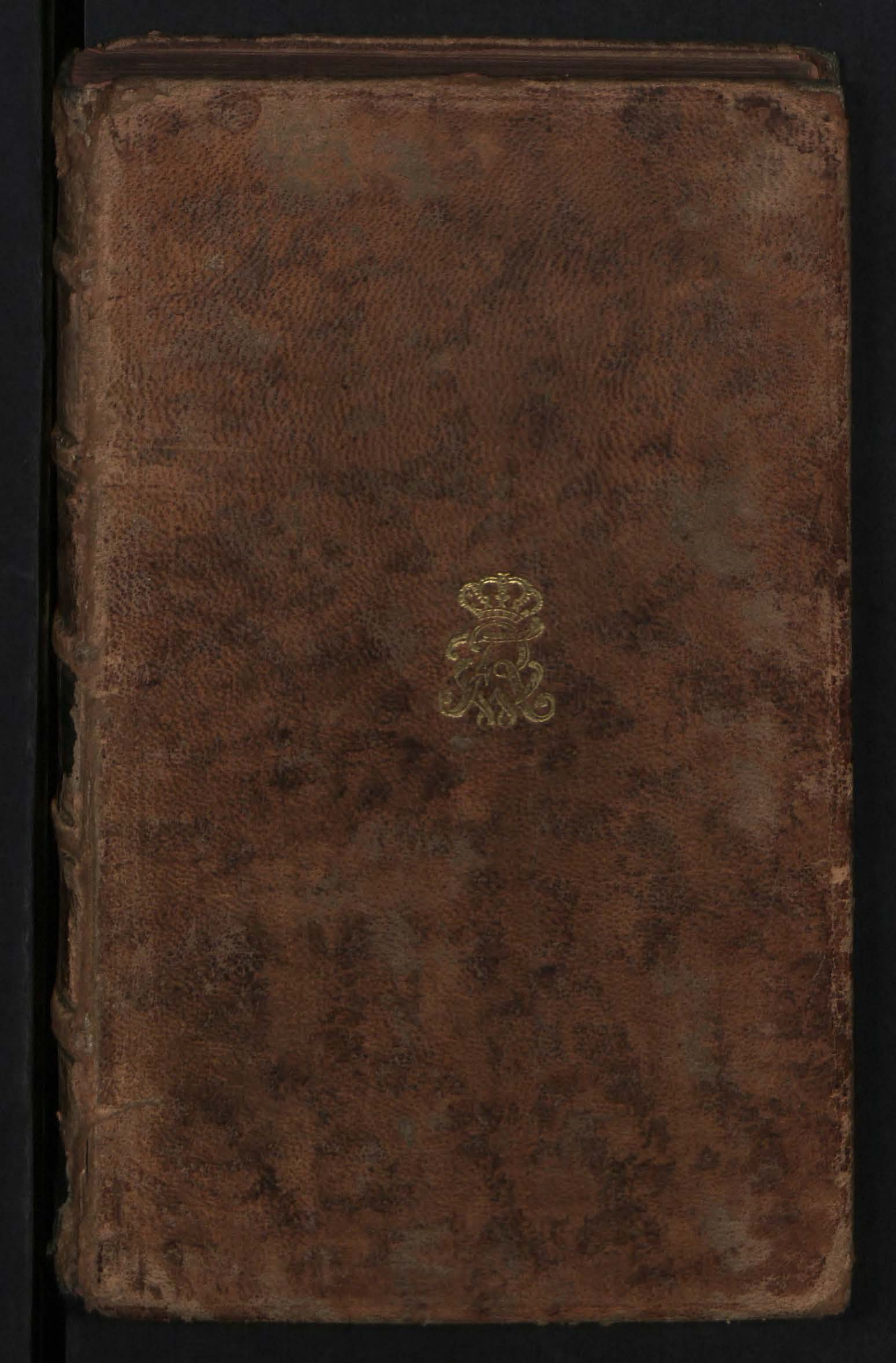



Ad.: Ue 2692/Bd. 2
Biblioteka Jagiellońska
stdr0016154

Beyträge zur Geschichte Peters des Großen,

herausgegeben
von

Hartw. Ludw. Christian Bacmeister,
Inspector des Gymnasii der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, Mitgliede der königl. deutschen Gesellschaft in Göttingen, und der freyen russischen Gesellschaft in Moskau.



Zweyter Band,

welcher den Zweyten Theil des Tagebuchs Peters des Großen in einer deutschen Uebersetzung enthält.

Riga,
bey Johann Friedrich Hartknoch,
1776.



Vorbericht.

Dieser zweyte Band der Beyträge ist nicht so stark als der erste, und als die folgenden seyn werden. Nach genauerer Untersuchung der Beylagen hielt ich es für rathsam, einige aus der deutschen Ausgabe wegzulassen, und andere abzukürzen. Nach dieser Verminderung sind sie für einen Band nicht zu stark. Sie werden also zusammen den dritten ausmachen. Von jeder Weglassung oder Abkürzung einer Beylage werde ich in dem dritten Bande besondere Rechenschaft geben. Indessen bemerke ich zum voraus in dem Tagebuche selbst, da wo die Beylage angeführet ist, auch die Weglassung derselben.

Die Namen der Personen und Oerter sind in diesem zweyten Theile des Tagebuchs, den ich selbst übersetzt habe, eben so sorgfältig, als in dem ersten, verbessert worden. Daß gleichwohl einige nicht ganz richtig ausgedrückt seyn, gebe ich gerne zu. Daß es aber auch so leicht nicht sey, dergleichen Mängeln gänzlich abzuhelfen, davon haben wir das Beyspiel an einer ausländischen Zeitung. In dieser werden sieben Namen aus dem ersten Theile angeblich verbessert; allein wenn man den einzigen Druckfehler **Chalecki**, anstatt **Galecki**, ausnimmt, so sind die übrigen sechs theils offenbar verschlimmert, theils wenigstens eben so zweifelhaft als in der Uebersetzung, theils unter ganz falschen Umständen angegeben. Gründe für seine Aenderungen hat der Verfasser nicht hinzugefügt, und ich darf ihn also nicht widerlegen. Von mehrern Verbesserungen, die man mir nachher, ebenfalls ohne Gründe anzuführen, schriftlich mittheilte, habe ich nur

vier für richtig erkannt, und sie in das folgende **Verzeichniß von** andern **Verbesserungen, von Druckfehlern und von Zusätzen** über den **ersten Theil** eingetragen:

Im Vorberichte:

Seite.	Zeile.	Lies
6	15	mit dem feyerlichen Einzuge in Moskau den 18 December 1721.

Im Tagebuche selbst:

Seite.	Zeile.	Lies
13	2	Rjazanj
13	9	Palläste
18	12	vor Narva an.
33	Letzte Zeile:	Buturkischen
54	15	Fußvolk
89	11	Galecki.
90	24	Galecki.
150	27	Lesczinski.
159	19	Renzel.
194	26	wie solches gegen das Ende dieses Jahres aus dem bey Ljesna mit dem General Löwenhaupt vorgefallenen Treffen, und im Jahre 1709 aus der Poltawischen Schlacht mit mehrerm zu ersehen seyn wird.
195	5,16	Boyer.
197	7	Chmjelewka.
—	20	Lesczinski.
205	17	semmenowskischen.
222	13,14	an diesem Orte bey Ljesna stehen.
238	25	Ghlinsk.
273	24	Pollonna.
—	29	Am Ende der Anmerkung setze man hinzu: „Die aber in dieser deutschen Aus„gabe weggelassen wird. (B.)„

Seite.	Zeile.	Lies
274	3	Bender
289 291	26 14	Whitworth.
290	6	Matwjeow'.
291	13	Zu dieser Zeile setze man die folgende Anmerkung: „Die dritte Beylage enthält auch eine umständliche Erzählung des ganzen Vorfalls. In dieser deutschen Ausgabe wird das erwehnte Schreiben der Königinn, die Rede ihres Gesandten und die Antwort des Tzaren weggelassen. (B.)
291	29	Zu den Worten: Ratification und Bestätigung: setze man die folgende Anmerkung: „Sie ist, in der VIten Beylage, dem Schreiben des Großsultans angehängt; aber die ganze sechste Beylage wird in dieser deutschen Ausgabe weggelassen. (B.)„
295	18	Pramen.
313	31	zum Ausruhen der Leute und vornehmlich wegen der Winterszeit.
314	5	Nach 1000 ist ein Komma zu setzen.
319	27	Nach Mann ist das Komma auszulöschen.
320	17, 18	die Bomben fertig zu machen.
323	25	rund um: ist auszustreichen.
333 334	4 3, 10	Polus.
333	15	Borjatinskij.
338	7	but'ürkische.
—	—	Die Anmerkung muß so lauten: „Nr. IV unter den Beylagen, aber nicht die Capitulation der Festung und der Besatzung, sondern der Stadt und Bürgerschaft: Weswegen sie in dieser deutschen Ausgabe weggelas-

Seite.

Seite.	Zeile.	Lies
		„sen wird. (B.)„
339 347	18 12	but'ürkische.
350	1	Zu den Worten: nachfolgende Schreiben: setze man die Anmerkung: „Von diesen Briefen findet man drey unter den Buchstaben A, B, C in der sechsten Beylage, die aber in dieser deutschen Ausgabe ganz weggelassen wird. (B.)„
351	11, 12	Vor und nach den Worten: nach näherer Untersuchung: setze man ein Komma.
362	—	Zu der Anmerkung setze man hinzu: „In dieser deutschen Ausgabe wird sie weggelassen. (B.)„
363	28	Leuchtkugeln.
368	—	Statt der Anmerkung setze man die folgende: „Dieses Manifest findet man, mit andern hieher gehörigen Schriften, in der Beylage Nr. VI, die aber in dieser deutschen Ausgabe ganz weggelassen wird. (B.)„
375	3	Pocken.
393	18, 22	Die Zeichen der Parenthese sind auszustreichen.
403	20	von Dernath.
408	5	zurückgekehret.
—	7	Zu den Worten: in der Beylage Nr. VIII: setze man die folgende Anmerkung: „Von der achten Beylage ist in dieser deutschen Ausgabe nur der Anfang, der Rußland einigermaßen angeht, beybehalten. Ueberhaupt findet man in derselben nichts von der Rückreise des Königs, wenig von seinem Aufenthalte zu Bender,

 Seite.

Seite.	Zeile.	Lies
		„etwas mehr von den Unterhandlun= „gen seiner Minister mit der Pforte. „(B.)„
410	5	Grudzinski.
412	17	von Landsberg ab nach Stettin.
419	18	Scheltinga.
425	30, 31	gieng er von da wieder ab, und nach dem von Neustadt anderthalb Mei- len belegenen Dorfe.
426	11, 12	über den Fluß Stör gehen sollten.
427	12	begab.
428	17, 18	Dorfe Treya am Flusse Treen.
429	28	möchte.
434	7	in den Flecken.
436	11, 14	Schönhausen.
437	14, 15	ruderten. Um 6 Uhr des Abends kamen wir bey den
—	20	Fagerö.
443	20	und Hoyerswort in
452	29	Manzchi mit dem
453	1, 2	Türken und Beschlejen bey dem Don'
453 / 454	27 / 8	Scheltinga.
455	1, 2	Vice=Admiral Lilie
—	5	sondern ihn auch
466	22	Ausfälle, den.
485	22	Arondel.
—	23	Ormond.
490	6	Südost = gen = Osten.
—	12	Uhr nach West = gen = Süden.
—	13	Nordwest = gen = Norden.
—	15	blieb in Ost = gen = Süden liegen.
—	19	leichter Wind aus Westen und aus West = gen = Süden. Den
493 / 494	28 / 18	Mischukow'

Seite.	Zeile.	Lies
496	21	Scheltinga.
499	30	Admirals=Schiff.
504	22	Scheltinga.
507	1, 2, 3	Unser Lauf war nach Nordwest, Nordwest= gen = Westen, und Nordwest = gen = Norden gerichtet.
508	1	Den 10ten.
—	10	und Ost = gen = Süden.
—	27	daß die Hauptflotte.
523	31	wozkresenskische.
524	12	Dieser Ort hat.
—	13, 14	Lage, nemlich auf einem hohen Felsen, welcher.

Der erste Theil des Tagebuchs ist nun schon eine Zeitlang durch drey Uebersetzun= gen bekannt. Die vielen **Urtheile**, die seitdem darüber gefället worden, sind äus= serst widersprechend. Man hat es als ei= nes der besten und wichtigsten Geschichtbü= cher mit Lobsprüchen überhäuft. Man hat es aber auch 650 Seiten (nach der Ber= liner Uebersetzung) voller Nichts genannt. Unter den gemäßigtern Urtheilen ist dasje= nige zu merken, das dem 1 Stücke des 26 Bandes der **Allgem. deutschen Bib= liothek** angehängt ist, in welchem ein Preußischer Kriegsmann zeigt, „daß dieses

Vorbericht.

„Werk interessante Beyträge zu dem dama-„ligen Nordischen Kriege enthält.„ Ohne Zweifel wird ein See-Officier die umständlichen Beschreibungen der Seegefechte und anderer Unternehmungen der Russischen Flotten eben so merkwürdig finden. Daß die Nachrichten über Staatsgeschäfte und über andere Gegenstände, vornehmlich über den Monarchen selbst, und seine Generale, sehr brauchbar seyn, davon will ich nur ein Beyspiel anführen: Einen großen Theil der Materialien zu der vortrefflichen Lebensbeschreibung des Feldmarschalls Grafen Scheremetew', die man aus der Russischen Bibliothek (Nr. CCCIV.) kennt, hat der Verfasser derselben, der Herr Staatsrath Müller, aus diesem Tagebuche geschöpft, wie die auf vielen Seiten häufig angeführten Stellen beweisen. — Es muß also das Werk doch wohl nicht ganz unnütz seyn. St. Petersburg den 8ten Julius 1776.

H. L. C. Bacmeister.

Inhalt



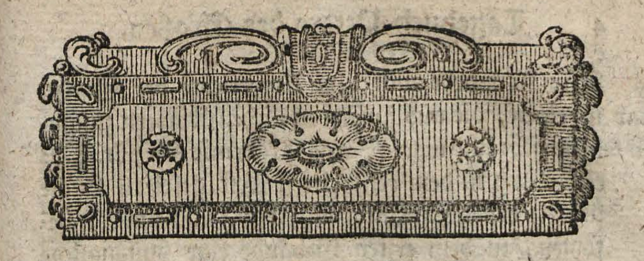
Inhalt
des zweyten Theils.



Des

Des Tagebuchs Peters des Großen.

Zweyter Theil.



Tagebuch
Peters des Großen.



§. 374.

Von dem Bau zu St. Petersburg und Peterhof; neue Anstalten.

Den 1. Januar war wegen des neuen Jahres in St. Petersburg Abends ein Feuerwerk. — Um diese Zeit wurde befohlen, zur Vollendung des Baues der großen Peterpaulskirche in der Festung mehr Ziegelsteine und andere Materialien anzuschaffen, und zuerst den Thurm für die Uhr fertig zu machen; ferner für die ankommenden Ausländer auf der Admiralitätsinsel ein Posthaus mit einer hinlänglichen Anzahl Zimmer zu erbauen, und neben demselben einen Canal aus dem großen Flusse in den Bach Mojka zu ziehen; für die Kaufmannschaft das steinerne Kaufhaus auf der Troizkoj-Insel fertig zu machen, und auf der wiburgischen Seite ein steinernes Hospital zu erbauen.—

1715 Januar

1715 Januar

Damals wurde auch zum Unterrichte der Gardemarinen, die aus jungen adelichen Kindern zusammen gebracht waren, eine Akademie in St. Petersburg in dem confiscirten Kikinischen Hause unweit der Admiralität angelegt, und zugleich befohlen, zu dem ersten Gebäude eine hinlängliche Anzahl von Zimmern anzubauen. Der Monarch verordnete, daß diese jungen Leute so wohl die Schifffahrtskunst als auch die Exercitien der Landtruppen lernen sollten. Zu Lehrern gab man ihnen theils Engländer, theils einige von den ersten russischen Seeleuten, die vorhin in der moskovischen Akademie unterrichtet waren. — Zu gleicher Zeit ergieng der Befehl, zu Peterhof ein steinernes Haus anzufangen, und von dem Pallaste bis an die See einen mit Steinen eingefaßten Canal zu ziehen. — Noch im Januar und in den ersten vierzehn Tagen des Februars: Der Tzar reisete von St. Petersburg nach Kronschlot und Krasnon Selo, kehrte in den ersten Tagen des Februars nach St. Petersburg zurück, und legte ein Kriegsschiff von achtzig Canonen an.

Februar

§. 375.

Feindseligkeiten der Kubaner und Naghajer.

Den 15. Februar: Ungeachtet des zwischen dem Tzaren und dem türkischen Sultan errichteten Friedensvertrages, versammleten sich die unter türkischer Botmäßigkeit stehende Kubaner und Naghajer in großer Anzahl unter der Anführung zweyer Sultane, Bachtighirej und Naradün', zu denen sich auch die gewesenen tzarischen Unterthanen die treulosen Nekrasowischen Donischen Kosaken geselleten, erschienen unvermuthet und plötzlich vor Astrachanj, setzten nahe bey dieser Stadt über die Wolgha, überfielen nicht nur den unter tzarischem Schutz stehenden Ajuka-Chan mit seinen Kalmücken, deren Jurten sie plünderten, und von welchen sie viele erschlugen, und andere gefangen wegschleppten, sondern nahmen auch von den tzarischen Unterthanen, den astrachanischen Tataren und Edisanen und Eubuluken zehn tausend dreyhundert Kibitken, wie auch an Russen und steuerpflichtigen, in Jurten wohnenden, astrachanischen Mursen und Tataren gegen zwey tausend Menschen mit ihren Habseligkeiten und ihrem Viehe weg; allein bald darauf wurden sie von der astrachanischen Garnison zurück getrieben; und man ließ sie kein weiteres Unheil anrichten.

1715 Februar

§. 376.

Drey schwedische Kaper fallen den Russen in die Hände.

Vom 15. Februar bis zum 26. März fiel nichts erhebliches vor. Der Tzar hielt sich zu Peterhof und auf der Kotlin's-Insel auf. — Den 26. März wurde dem Capitaine Bredal nach Reval der Befehl zugeschickt, mit einigen Fregatten und Schnauen gegen Westen, und zwar jenseit den Inseln Dagö und Oesel, die feindlichen, zwischen Gottland und Kurland kreuzenden, Kaper aufzusuchen, und sich ihrer zu bemächtigen, oder

März

1715 März — auf andere Art ihnen das Handwerk zu legen; wie auch mit andern feindlichen Kriegs-oder Kauffarteyschiffen eben so zu verfahren. Darauf lief den

April — 23. April von dem erwähnten Capitaine die Nachricht ein, daß er drey feindliche Caper bey der kurländischen Küste unweit Windau angetroffen, zwey genommen und den dritten verbrannt habe. Auf selbigen waren Canonen: Auf dem einen, Ghurin'-Ghen' genannt, zehn auf Lavetten und acht Drehstücke; auf dem andern La bonne Esperance acht auf Lavetten und acht Drehstücke; auf dem dritten Stockholm-Galey (der verbrannt wurde) zehn auf Lavetten, und acht Drehstücke. Gefangen wurden drey Capitains, sieben Lieutenants, sieben Steuermänner, drey Constabler, drey Botsmänner, drey Botsmannsgehülfen, drey Schimänner, drey Schimannsgehülfen, drey Quartiermeister, drey Köche, drey Kochsgehülfen, drey Buteliers, drey Buteliersgehülfen, hundert und zehn Matrosen und Soldaten; und also zusammen hundert und sieben und funfzig Mann.

§. 377.

Allerhand Vorfälle und Anstalten, meistens die Flotte und den Seekrieg betreffend.

May — Den 1. May lief in St. Petersburg das Schiff Ingermanland von vier und sechzig Canonen vom Stapel. Unterdessen wurde dem General Fürsten Repnin' ein Befehl zugeschickt, daß er von Riga mit drey Regimentern Fußvolks in Kurland einrücken, und die Seeküste damit besetzen sollte, weil man damals die Nachricht hatte, als

1715 May — als wenn die feindliche Flotte Truppen nach Kurland hinüber führen sollte. — Den 27. May starb die tzarische Prinzeßinn Natalia Petrowna, zwey Jahre und drey Monate alt, und wurde in der Hauptkirche Peters und Pauls begraben. — Den 29sten gieng die Galeerenflotte von St. Petersburg ab. Sie brachte, außer zwey Garderegimentern, auch das Ingermanländische und das Astrachanische nach Kronschlot, wo sie denselben Tag ankam. — Den 8. Junius war ein

Junius — sehr heftiger mit Regen begleiteter Nordnordostwind. Deswegen wurden auf der Flotte die Rhastangen herunter gelassen. — In der Nacht auf den 27. Junius war ein starkes Donnerwetter; und an diesem Tage lief von der Flotte zu Kronschlot in St. Petersburg die Nachricht ein, daß die Pulverkammer des Schiffes Narva von vier und sechzig Canonen von dem Wetterstrahle entzündet, das Schiff selbst in die Luft gesprenget, von der Mannschaft nur gegen funfzehn Personen gerettet, die übrigen aber, ungefähr dreyhundert an der Zahl, alle umgekommen wären. — An demselben Tage wurde in St. Petersburg ein Schiff von vier und sechzig Canonen vom Stapel gelassen, und Moskau genennet.

§. 378.

Vorfälle bey der Flotte unter dem Admiral Grafen Apraksin' und dem Tzaren als Viceadmiral.

Julius — Den 6. Julius frühe nach 8 Uhr wurde der Wind Nordost, womit die Schiffs-und Galeerenflotten unter den Befehlen des Admirals Grafen

1715 Julius

Apraksin' und des Herrn Viceadmirals von Kronschlot nach Reval unter Segel giengen. — Den 7. Julius wurde der Obristlieutenant Artemij Wolünskij aus St. Petersburg an den Schach von Persien als Gesandter abgefertiget. — An demselben Tage frühe nach 2 Uhr giengen die Flotten Hochland vorbey, und von da mit abwechselndem Südost- und Ostnordostwinde so weit, daß sie das revalische Ufer sehen konnten. Den 8ten von Mitternacht an wehete es stärker aus Ost-gen-Norden. Mit diesem Winde kamen sie nach Reval, und giengen nach 9 Uhr Abends vor Anker. Den 14ten war der Wind Ostnordost, und man ließ die Chaloupen ihre Uebungen machen. Den 17ten um 12 Uhr ließ der Admiral der ganzen Flotte das Zeichen geben, die Anker zu lichten, und um 4 Uhr Nachmittags segelte die ganze Flotte fort. Der Wind war Ostnordost. Die Avantgarde legte sich nach 9 Uhr Abends in Rogerwik vor Anker. Den 18ten Nachmittags um 2 Uhr kam der Admiral mit den übrigen Schiffen an, und legte sich eben daselbst vor Anker. Den 20sten gieng man ganz frühe mit dem Winde Südost-gen-Süden unter Segel. Den Tag über gab sich der Wind oft um, wie er im Sommer zu thun pflegt. Man erreichte Odensholm. Denselben Tag kam unsern vorausgehenden Kreuzern eine dänische Fregatte entgegen, auf der sich der Capitaine Bleer befand. Dieser begab sich nachher zu dem Tzaren auf das Schiff, und sagte, daß er von dem dänischen Admirale mit wichtigen Briefen an den englischen Admiral Norris abgeschickt sey, ihn aber nirgends angetroffen, unterdessen aber in der See einen schwedischen Caper genommen, und von ihm erfahren habe, daß er bey Gottland eine Flotte gesehen habe, bey der sich ein Admiral von der blauen Flagge befände, und daß er diesen für den englischen Admiral hielte; welchen er also bey unserer Flotte erwartete. — Nachher, nämlich Nachmittags nach 5 Uhr, wurde unsere Galeerenescadre, welche zwey Regimenter von der Garde nebst dem Ingermanländischen und Astrachanischen an Bord hatte, nach Habsal abgefertiget. Der Tzar begleitete sie selbst dahin, um den habsalischen Hafen zu besehen. Die Schiffsflotte blieb unterdessen bey Odensholm.

§. 379.

Rußische Hülfstruppen sollen nach Pommern gehen.

In Habsal beorderte der Tzar die Befehlshaber der Galeeren, mit dieser Escadre nach Libau in Kurland zu gehen, und daselbst zu überwintern, damit sie im Frühlinge eine desto leichtere und kürzere Reise nach Pommern hätten; dem General Fürsten Repnin' aber wurde der Befehl zugeschickt, mit allen Infanterieregimentern von seiner Division nach Kauen, und von da längst der preußischen Gränze nach Thorn zu gehen. Dieser Feldzug nach Pommern geschah auf Verlangen der Bundesgenossen. Eben dahin mußte auch der Generallieutenant Bauer einige Drago-

1715 Julius

nerregimenter von der polnischen Gränze führen. Dem Generalfeldmarsch. Grafen Scheremetwo' aber wurde der Befehl zugeschickt, sich unverzüglich zu der Armee unter den beyden gedachten Generalen zu begeben, mit selbiger nach Pommern zu eilen, und mit unsern Ministern am dänischen und preußischen Hofe zu conferiren. Der General **Weide** blieb zwar mit den übrigen Infanterieregimentern von seiner Division, um sie vollzählig zu machen, noch in Finnland zurück, erhielt aber Befehl, mit ihnen, so bald sie vollzählig seyn würden, dem Feldmarschall nach Pommern zu folgen.

§. 380.

Fortsetzung der Vorfälle bey der Flotte unter dem Admiral Grafen Aprakšin' und dem Tzaren als Viceadmiral.

Den 22ten gieng die Schiffsflotte mit dem Winde Südost-gen-Süden von **Odensholm** ab, und legte sich des Abends nach 6 Uhr in **Rogerwik** vor Anker. Unterdessen wurde der Capitaine **Bredal** nach der Insel Gottland abgeschickt, um von dem Feinde Nachricht einzuziehen, und Aussager aufzuheben. — Den 23sten Morgens nach 7 Uhr giengen die holländische und englische Escadre, **Rogerwik** vorbey, nach **Reval**; (die Kauffardeyschiffe von beyden Nationen waren schon vorher **Reval** vorbey gerade nach St. Petersburg gesegelt). Denselben Tag kam der **Tzar** von **Habsal** zu Lande in **Rogerwik** bey der Flotte an. — Den 24sten kam er mit der Schiffsflotte nach **Reval**, woselbst er die englische und die holländische Escadre

Escadre vor Anker antraf. Denselben Abend waren die englischen und holländischen Flaggmänner bey dem **Tzaren** auf dem Admiralsschiffe. — Den 26sten Nachmittags nach 5 Uhr war der **Tzar** bey dem englischen Admiral auf dem Schiffe. Damals feuerte man so wohl von dem Admirals- als den übrigen englischen Schiffen Canonen ab, und ließ alle Flaggen wehen; und nach 9 Uhr, da er das Schiff wieder verließ, wurden die Schüsse von allen englischen Schiffen wiederholt. — Den 27sten wurde ein Dankfest wegen der Seeschlacht bey **Hangöudd** im Jahre 1714 gehalten, und alle Canonen der ganzen Flotte einmal abgefeuert. Zu Mittage speiseten alle, nebst den englischen und holländischen Flaggmännern und Capitaines, bey unserm Admiral. — Den 28sten war der **Tzar** bey dem holländischen Schoutbynacht **De Veth** auf dem Schiffe, bey dessen Besteigung man von der ganzen holländischen Escadre die Canonen lösete, und ebenfalls die Flaggen wehen ließ: und als er wegfuhr, wurde wieder canonirt. — Den 31sten gieng die erwähnte dänische Fregatte, auf welcher der Capitaine **Bleer** war, mit Nordostwind in die See, und grüßte mit neun Canonenschüssen, unser Admiral aber mit sieben. An eben dem Tage speiseten die englischen und holländischen Flaggmänner und ihre Officiere, wie auch unsere Minister und Generalität, zu Mittage bey dem **Tzaren** auf dem Schiffe. — Den 2. August speiseten der **Tzar** und die Tzarinn zu Mittage bey dem englischen Admiral auf dem Schiffe;

August

1715 August

Schiffe; wobey der Tzar jedem Schiffe der beyden Escadern, der Englischen und Holländischen, zwey Faß Franzwein fur die Matrosen geben ließ. — Den 4ten speisete er mit den englischen und holländischen Flagmännern auf dem Schiffe des Schoutbynachts, Fürsten Menschikow'. — Den 5ten kam der gedachte Capitaine Bredal von Gottland zurück, und berichtete, daß sie daselbst gar kein Kriegsvolk gesehen, sondern nur einen Professor (*) und fünf am Ufer Wache haltende Lotsen, nebst einer ziemlichen Menge Vieh, angetroffen und mitgebracht hätten. — Den 10ten waren die englischen und holländischen Flaggmänner bey dem Tzaren auf dem Schiffe, und wurden von ihm beschenket, nämlich der Admiral Norris mit seinem Bildnisse mit Diamanten besetzt, der englische und der holländische Schoutbynacht jeder mit einem brillantenen Ringe. Die Tzarinn schenkte dem Admiral Norris eine Tobacksdose mit Diamanten besetzt. Die Capitaines erhielten Zobeln und andere Geschenke. — Den 12ten frühe nach 4 Uhr gieng die holländische Escadre mit dem Winde Nordwest-gen-Westen in die See nach Nargön zu, und feuerte dreyzehn Canonen ab, welche unser Admiral mit derselben Anzahl beantwortete. Nachmittags nach 3 Uhr gieng auch unsere Flotte mit dem Winde Nordost-gen-Osten unter Segel, und kam nach 6 Uhr Abends nach Wulf, wo sie sich vor Anker legte. — Den

(*) Vermuthlich ein Schreibfehler, ob gleich so wohl in dem gedruckten Original als in einer Handschrift Professor steht. (B.)

1715 August

Den 13ten, wurden Nachmittags wegen des starken Windes aus Ost-gen-Norden die Rhastangen und die Stengen heruntergelassen. — Um 8 Uhr Morgens gieng die englische Flotte von Reval ebenfalls nach Nargön, und auf die drey Canonenschüsse des englischen Admirals erfolgten zur Antwort eben so viele von der Stadt. An demselben Tage lief die Nachricht ein, daß ein holländisches Kriegsschiff auf der westlichen Seite von Gottland auf einer Klippe gescheitert sey. — Den 14ten kamen englische und holländische Kaufardeyschiffe von St. Petersburg zu Reval an. — Den 16ten Morgens vereinigten sich die englischen und holländischen Flotten mit den Kaufardeyschiffen, und stachen mit Nordostwind in die See; und nach 2 Uhr Nachmittags lichtete unsere Flotte die Anker, gieng nach Reval, und machte unter Weges ihre Kriegsübungen. Den 22sten wurde der größte Theil der Schiffe in den revalschen Hafen gebracht, und man fing an, sie abzutakeln; die übrigen erhielten Befehl nach Kronschlot zu gehen. Das war das Ende der dießjährigen Unternehmungen. — Der Tzar verließ den 24sten Morgens nach 3 Uhr Reval, und reisete zu Lande nach St. Petersburg. — Den 26sten frühe gieng der Admiral mit der Flotte nach Kronschlot ab. — Den 28sten des Abends traf der Tzar auf dem Landhofe Sojkina ein, und übernachtete daselbst. Den folgenden Morgen gieng er mit Südsüdwestwind auf einer Galiote nach der Kotlin's Jnsel ab, und kam noch an demselben Tage daselbst an. — Den 30sten frühe zeigte sich unsere von Reval kom-

1715 August kommende Flotte bey Mariwaldaj, und erreichte noch denselben Tag die Kotlin'-Insel.

§. 381.

Rückkunft des Tzaren nach St. Petersburg; Geburts- und Todesfälle in dem tzarischen Hause; Tractate mit Dänemark, Großbritannien und Preußen.

An demselben Tage nach Mittage bestieg der Tzar die Schnaue Munker, und traf gegen Abend zu St. Petersburg ein. — Vom 1. September bis in den October geschahe nichts erhebliches; sondern der Tzar war auf der Kotlin'-Insel, auf dem Landhofe Strjelnaja, und in andern Lusthäusern. — Den 9ten October war er in Schlüsselburg, um die Einnahme dieser Festung zu feyren. Hier empfing er die Nachricht, daß den 12. October dem Kronprinzen Alekßjej Petrowitschj ein Sohn, nämlich der Großfürst Petr', gebohren sey. Den 13ten kehrte er wieder nach St. Petersburg zurück. — Den 22sten starb die Kronprinzeßinn; und den 27sten wurde sie in der Hauptkirche Petri und Pauli zur Erden bestattet. — Den 28sten wurde der Prinz Petr' Petrowitschj gebohren. — In diesem 1715ten Jahre wurden mit den Königen von Dänemark, England und Preußen folgende Verträge gemacht: 1) mit Dänemark in dem Lager vor Stralsund den 6. September durch den Gesandten Fürsten Wasilij Dolghorukij mit den dänischen Ministern Wibe, Holstein und Dewitz, daß dem Könige von Dänemark funfzehn Bataillons Fußvolk, und tausend Mann Dragoner russischer Truppen zu Dienste stehen sollte; 2) der mit England zu Greifswalde den 28. October durch den Gesandten, Fürsten Kurakin', und den königlich englischen Minister Ghersch' (*) geschlossene Vertrag betraf die Freundschaft und die gegenseitigen Verbindlichkeiten beyder Mächte, bestimmte die Kriegsoperationen wider Schweden, und setzte fest, daß bey dem künftigen Frieden die schwedische Krone dem Tzaren Ingermanland, Karelen, die Provinz Ehstland und die Stadt Reval mit den dazu gehörigen Gebieten, dem Könige von Großbritannien aber, als Churfürsten von Braunschweig-Lüneburg, die Herzogthümer Bremen und Verden, nebst deren Gebieten, auf ewig abtreten sollte; 3) vermöge des in St. Petersburg den 30. October geschlossenen Tractats mit dem Könige von Preußen, sollten ihm funfzehn Bataillons und tausend Mann Dragoner, russischer Truppen, in Pommern zu Dienste stehen.

(Septem- ber)

Septem- ber

October

1715 October

§. 382.

In Polen entstehet eine Conföderation.

Im Octobermonate lief auch die Nachricht von dem Gesandten, Fürsten Ghrighorij Dolghorukij, aus Polen ein, daß die Kronarmee sich den Befehlen der Feldherren entzogen, mit Genehmhaltung der Wojewodschaften, welche versprochen, der Armee Geld zu geben, und sich mit ihr zu vereinigen, wirklich eine Conföderation geschlossen, und den Rittmeister Gorzynski, der ein

(*) Vermuthlich soll es Wich heißen. (B.)

1715 October

ein Anhänger des Lesczinski und der Anstifter dieser Händel war, zum Marschall erwählet hätte. Diese Confoderation entstand wegen Kränkung der Rechte und der Freyheit der Republik, wegen der Gewaltthätigkeiten, die die sächsischen Truppen in den ihnen in Polen und Littauen angewiesenen Quartieren verübten, wegen der außerordentlichen Auflagen des sächsischen Commissariats, wegen der unerträglichen Beschimpfungen, Bedrückungen, und anderer dem Adel angethanen Beleidigungen; und der König hatte, ungeachtet der öftern Bitten, und schriftlichen Vorstellungen von Seiten der polnischen Senateurs und anderer, diesen Beschwerden wirklich nicht abgeholfen. — Um die littauische Armee von dieser Confoderation abzuhalten, wurde der Bischof von Kujavien, Herr Spaniawski, von dem Könige nach Littauen zu dem Großfeldherrn Pociey geschickt; und nachdem er daselbst den Großfeldherrn davon abgehalten hatte, kehrte er aus Littauen nach Warschau zurück. — Während der erwähnten Confoderation überfielen die confoderirten Truppen die Sachsen in den Quartieren, und erschlugen sie bey Zwanzigen und bey größern Anzahlen. Und bey dem Dorfe Wido wurden achtzig Mann Sachsen in der Schenke, worein sie sich eingeschlossen hatten, verbrannt. — Nachher fielen große Gefechte zwischen den Confoderirten und den Sachsen vor, und ein sächsisches Cuirassierregiment gerieth nebst dem Obristen in polnische Gefangenschaft. Viele andere wurden auf den Wegen und in den Quartieren, ehe sie sich vereinigen konnten, erschlagen. Die

1715 December

Die Confoderirten hatten mit den polnischen Reichsräthen zur Pacificationsversammlung die Stadt Jaroslaw bestimmt. Als aber der sächsische Feldmarschall Graf Flemming Universalien wider die Confoderirten herausgab, worinn er ihnen mit Feuer und Schwerdt drohete, so begaben sie sich nicht nach Jaroslaw, sondern der confoderirte Adel schloß zu Tarnogrod im December 1715, ohne die Gegenwart der Reichsräthe, den (gewöhnlichen) Kreis, in welchem die Wojewodschaften den Unterkämmerer von Krzemieniec Leduchowski zum Generalmarschall erwählten. Gleich darauf ließen sie zur Vereinigung mit ihnen eine Einladung an die Littauer ergehen, die sich auch wirklich mit ihnen vereinigten. Nach einiger Zeit wurde der vorige Marschall Gorzynski, wegen Mishelligkeiten in der Confoderation, abgesetzt. — Als nachher, noch im December 1715, der Feldmarschall Flemming mit der sächsischen Armee von Sendomir nach Zamosc gieng, wurden über hundert Mann bey dem Uebergange über die Weichsel von den Confoderirten erschlagen. Welcher Gestalt diese Confoderation durch die tzarische Vermittelung ihre Endschaft erreicht habe, wird in dem Jahre 1716. (§. 389.) angezeigt.

§. 383.
Märsche verschiedener russischer Corps in Polen.

Unterdessen schrieb der Generalfeldmarschall Graf Scheremetew aus Polen, daß er, auf die von dem Gesandten, Fürsten Dolghorukij, erhaltene Briefe, und auf das Verlangen der polni-

 schen

(1715 December) schen Minister und des Feldmarschalls **Flemming**, wegen der Unruhen in dem Königreiche Polen, und weil sich die conföderirte Kronarmee bey **Warschau** versammelte, befohlen habe, es sollen vier Infanterieregimenter unter der Anführung des Generalmajors **Staff** auf der rechten Seite der **Weichsel** vorrücken, und diesseits **Thorn** auf einige Zeit Halte machen; sechs Regimenter unter dem General Fürsten **Repnin'** bey **Thorn** verweilen, und der Generallieutenant **Bauer** mit der Reuterey über die **Weichsel** gehen, unterhalb **Warschau** sich einige Tage aufhalten, und die Bewegungen der conföderirten Truppen beobachten. — (October) Den 31. October wurde dem Generallieutenant **Rönne** der Befehl zugeschickt, daß er, wegen der Unruhen in Polen, zehn Regimenter aus Kleinrußland an die littauische Gränze, und von da, so bald der Gesandte Fürst **Dolghorukij** an ihn schreiben würde, bis nach **Grodno** führen sollte. — (November) Vom 1. November bis den 17. December beschäftigte sich der **Tzar** im Senat und in den Collegien mit Civil- und andern Sachen. — (December) Den 17. December wurde dem Feldmarschall Grafen **Scheremetew'** der Befehl zugeschickt, die Quartiere in Polen von der **Weichsel** an bis zu der brandenburgischen Gränze zu nehmen.

§. 384.

Aufenthalt des Tzaren in St. Petersburg und in Libau; Anstalten zu dem nächsten Feldzuge.

In eben diesem 1715. Jahre fieng der **Tzar** in **St. Petersburg** an, ein umständliches Kriegsreglement für die Landtruppen abzufassen. — (1716 Januar) Den 27. Januar 1716. reisete er von **St. Petersburg** ab und nach **Danzig**, woselbst sich damals der Generalfeldmarschall Graf **Scheremetew'** mit der ganzen Armee befand. Er gieng über **Narva**, **Dörpat**, **Riga** und **Mitau** nach **Libau**, wo die Garderegimenter und die Galerenescadre überwinterten. Der Galeren waren vierzig, ausser den drey neuen daselbst gebaueten. Die **Tzarinn Katharina Alekſjeewna** folgte ihrem Gemahle auf eben dem Wege, und wurde von dessen Bruderstochter, der Prinzeßinn **Katharina Iwanowna**, begleitet. **Ihre Majestäten** trafen den 11. Februar in **Libau** wieder zusammen. (Februar) Hier befahl der **Tzar**, daß die erwähnte Galerenescadre sich völlig fertig halten, und, so bald das kurische Haf vom Eise entblößt seyn würde, über dasselbe, und von da durch den Canal und über das **Frischhaf**, nach **Danzig** gehen sollte. Es wurde auch dem Gouverneur von **Riga** der Befehl zugeschickt, daß er die beyden Schnauen, die bey **Riga** überwinterten, bey dem ersten offenen Wasser mit Bedürfnissen für die Truppen unter dem Capitaine-Lieutenant **Muchanow'** nach **Danzig** abfertigen sollte. — Unterdessen wurde aus **Libau** dem tzarischen Gesandten am königlich-dänischen Hofe, dem Fürsten **Dolghorukij**, der Befehl zugeschickt, den König zu bitten, daß er mit dem **Tzaren**, auf dessen Reise nach **Pyrmont**, entweder in **Stralsund** oder an einem andern beliebigen Orte zusammen

1716 Februar

men treffen möchte, um den bevorstehenden Feldzug zu verabreden.

§. 385.
Abfertigung des Fürsten Tscherkaskij.

Zu eben der Zeit wurde aus Libau der Capitaine-Lieutenant von der Garde, Fürst Aleksandr' Tscherkaskij nach Astrachanj abgefertigt, um von da über die kaspische nach der arabischen See und dem Flusse Darja abzugehen, woselbst, nach seiner eigenen Aussage, Golderzte seyn sollten. Wegen der Seereise wurden ihm die Seeofficiere, Aleksandr' Kozchin' und Fürst Wasilij Urusow' zugeordnet. Wie viel Leute er bey sich hatte, was dorten vorfiel, und wie er selbst umkam, und seine Mannschaft verlor, darüber befindet sich unter den Beilagen (*) zu diesem Tagebuche eine umständliche Nachricht.

§. 386.
Reise des Tzaren von Libau nach Danzig; seine Forderungen an diese letztere Stadt.

Den 14. Februar verließ der Tzar Libau, und reisete, in Begleitung der Tzarinn, über Memel und Königsberg zu seiner Armee nach Danzig. Hier kamen sie den 18ten an, traten erst in dem so genannten Ganskruge an der Weichsel ab, und fuhren hernach hinüber nach der ihnen bestimmten Wohnung in der Stadt. — Den 23sten war der Tzar in dem danziger Zeughause. — Den 24sten wurde dem tzarischen Minister

(*) Nr. IX.

1716 Februar

nister am preußischen Hofe, Grafen Aleksandr' Gholowkin', der Befehl zugeschickt, daß er den Ueberbringer desselben, den Lieutenant Mjasnoj, dem Könige vorstellen, und um die königliche Erlaubniß anhalten sollte, daß derselbe von Stettin nach der polnischen Gränze bis Danzig die Häfen besichtigen dürfte, damit unsere aus Libau zu erwartende Galeren zur Zeit eines Sturmes eine sichere Zuflucht hätten. — Weil auch der danziger Magistrat sich damals in einigen Stücken vergieng, überdem die Stadt mit dem Feinde Handlung trieb, und man vier feindliche Kaufardeyschiffe in dem Hafen bey Danzig fand: so ließ der Tzar den 28sten dieser Stadt andeuten, daß sie 1) einen russischen Commissaire mit zwölf Soldaten bey Weichselmünde alle Schiffe besichtigen lassen, 2) zur Beförderung und zur Sicherheit des Handels vier wider den Feind zu gebrauchende Lager ausrüsten, und 3) wegen der mit dem Feinde getriebenen Handlung und der vier in die Stadt gelassenen feindlichen Schiffe zur Strafe eine ansehnliche Summe Thaler bezahlen solle. Der Lieutenant Mjasnoj und Murzin' erhielten Befehl, bey der Mündung der Weichsel, die ankommenden Schiffe zu besichtigen, die Schiffer zu fragen, wo das Schiff gebauet sey, woher es komme, was es geladen habe, und diejenigen, die aus Schweden mit schwedischen Waaren kommen würden, es möchten schwedische oder andere Schiffe seyn, mit Arrest zu belegen, doch die Englischen und Holländischen ausgenommen. — Den 6. März des Abends nach 8 Uhr war ein sehr großes und

März

 scheuß-

1716. März

scheußliches Nordlicht, das in ganz Europa zu sehen war.

§. 387.

Der Herzog von Mecklenburg kömmt zu dem Tzaren nach Danzig.

Den 8ten langte der Herzog von Mecklenburg zu Danzig an, um sich mit der tzarischen Prinzeßinn Katharina Jwanowna zu vermählen, worüber schon den 22. Januar dieses 1716. Jahres zwischen den tzarischen und den herzoglichen Ministern ein Vertrag geschlossen war. Nachmittags war er mit dem Tzaren in der Assemblee bey dem Bischofe von Ermeland, Fürsten Potocki. — Den 11ten waren der Tzar, die Tzarinn und die Prinzeßinn in dem Kloster Oliva.

§. 388.

Zwistigkeit wegen der von den Alliirten eroberten Stadt Wismar.

Den 18ten wurde dem General Fürsten Repnin' der Befehl gegeben, daß er, auf Verlangen der Alliirten, ihrer vereinigten Armee bey der Bloquade der Stadt Wismar zu Hülfe kommen sollte. Allein als er noch auf dem Marsche war, kam die Armee der Alliirten schon vor der Stadt an, und schloß mit ihr eine Capitulation. Ob man nun gleich übereingekommen war, daß die Stadt nach ihrer Einnahme mit einem Theile von eines jeden Alliirten Truppen besetzt werden sollte: so wurden doch die Unsrigen davon ausgeschlossen, worüber bald ein Gefecht entstanden wäre. Dazu wollte es der General Fürst Repnin' nicht kommen

1716 März

men lassen, und zog sich mit seiner Mannschaft zurück in das strelitzische Gebiete. Deswegen beschwerte sich der Tzar schriftlich bey dem Könige von Dänemark über die Widerspenstigkeit seines Generals Dewitz, der unsere Leute nicht hatte hinein lassen wollen.

§. 389.

In Danzig sind bey dem Tzaren der König von Polen, der Herzog von Mecklenburg, der sich mit der tzarischen Prinzeßinn vermählet, und die Deputirten der Conföderation. — Vollendung des Kriegsreglements für die Landtruppen.

Den 23sten kam der König von Polen in Danzig an, und stieg zuerst bey dem Tzaren ab. Dieser begleitete ihn darauf nach seinem Quartiere, das er in der Stadt hatte. — Den 30sten brachte der Tzar das Kriegsreglement für die Landtruppen, das er im Jahre 1715. zu St. Petersburg angefangen hatte, in Danzig zu Ende, und schickte es nach St. Petersburg in die Druckerey. — Den 1. April: Das Osterfest feyerte man in Danzig. Erst war der König von Polen bey dem Tzaren; und dann, Nachmittags nach 2 Uhr, fuhr der Tzar zu dem König in die Stadt. Hier wünschten sich beyde einander Glück zum Feste, und waren darauf bey dem Bischofe von Ermeland, Fürsten Potocki. — Den 8ten, Vormittags, legte der Tzar in Danzig dem Herzoge von Mecklenburg, zur Bestätigung des Ehevertrages, den Orden des heiligen Andreas an; und Nachmittags nach 3 Uhr

April

 wurde

1716 April

wurde die Vermählung Ihrer Hoheit der tzarischen **Prinzeßinn Katharina Iwanowna**, mit Seiner Durchlauchten dem **Herzoge von Mecklenburg**, in Gegenwart des **Tzaren**, der Tzarinn, des Königs von Polen, der russischen, polnischen und sächsischen Generale und Minister, und anderer vornehmer Personen, glücklich vollzogen. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt. — Den 18ten war der **Tzar** bey dem **Könige** in der Stadt; woselbst die danziger Bürger verschiedene Lustbarkeiten zum Vergnügen Ihrer Majestäten angestellt hatten. — Zu eben der Zeit kamen die Gesandten der polnischen Confoderation an, nämlich **Thomas Romanowski**, Unterkämmerer und Marschall des Landes Chelm, und **Jovann von Szczeglow Frezer**, Burggraf von Krakow, Confoderationssecretaire, und baten den **Tzaren** um seine Vermittelung zwischen dem **Könige** und ihren Mitconföderirten; welches Geschäfte er auch mit Genehmhaltung des Königes übernahm.

§. 390.
Die Russische Galerenescadre geht Danzig vorbey und nach Rostock.

Unterdessen war die Nachricht eingelaufen, daß die Galerenescadre, welche zu **Libau** in Kurland überwintert hatte, mit den beyden Garderegimentern und dem astrachanischen nach dem Städtchen **Labiau** gekommen wären; worauf der **Tzar** in der Nacht von dem **Könige** Abschied nahm, aus der Stadt und über die **Weichsel** gieng, und in seinem ersten Quartiere, dem so genannten **Ganskruge**, übernachtete. — Den 19ten frühe reisete er von hier ab, und der Galerenescadre bis **Königsberg** entgegen, die **Tzarinn** aber blieb daselbst zurück, um seine Wiederkunft zu erwarten. — Den 20sten, da die Danziger von der Annäherung unserer Galeren hörten, verschlossen sie aus Furcht vor ihnen die Stadt. — Den 27sten Abends nach sechs Uhr kam der **Tzar** mit den Galeren nach **Danzig**, und ließ sie bey dem **Ganskruge** Halte machen. — Den 30sten, Nachmittags nach 3 Uhr, traten unsere Galeren von dem **Ganskruge** ihre Fahrt nach Pommern an, wobey der **Tzar** selbst als Viceadmiral commandirte. Als sie **Danzig** vorbey kamen, wurden sie von der Stadt aus allen Canonen dreymal begrüßt, und antworteten darauf aus drey Canonen. Nach einer halben Meile Weges legten sie sich ans Ufer. Damals bewirthete der **Tzar** auf der Galere den **König** von Polen mit allen seinen Ministern, und befahl darauf der Galerenescadre, ihre Fahrt nach **Rostock** zu richten, dem Feldmarschall **Scheremetew** aber, mit allen seinen Truppen zu Lande in das Mecklenburgische einzurücken.

§. 391.
Reise des Tzaren von Danzig nach Stettin, wo der König von Preußen zu ihm kömmt, nach Schwerin und nach Wismar.

May

Der **Tzar** selbst ließ den 1. May seine **Gemahlinn** bey der Armee zurück, und reisete, in Begleitung weniger Leute, mit Postpferden über

 Stol-

1716 May

Stolpe und Damm nach Stettin, woselbst er den 4. May unter dreymaliger Abfeurung aller Canonen von den Wällen anlangte. — Den 5. May kam die Tzarinn nach Stettin, und wurde mit dreymaliger Abfeurung der Canonen bewillkommet. — Den 6ten Abends nach 6 Uhr fand sich der König von Preußen incognito und ohne Abfeurung des Geschützes in Stettin ein. — Den 7ten speiseten der **Tzar**, die Tzarinn, die tzarische Prinzeßinn und alle unsere Minister zu Mittage bey dem Könige von Preußen. Und dann schickte der **Tzar** dem Generallieutenant Buturlin' den Befehl zu, mit der Galerenescadre nach Rostock zu eilen, weil man Nachricht hatte, daß die Schweden mit einigen Schiffen nach Kopenhagen gekommen wären. — Den 8ten waren beyde Majestäten außer der Stadt, und sahen ein brandenburgisches Regiment exerciren. Darauf nahm der **Tzar** von dem Könige Abschied, und machte sich auf den Weg nach Schwerin. Er reisete über das Städtchen Neubrandenburg, woselbst einige russische Infanterieregimenter unter dem Generalmajor Staff einquartiert waren, und von da nach Malchin und Güstrow, wo damals der General Fürst Repnin' mit seiner Division stund. — Den 12ten gegen Abend kam der **Tzar** in Schwerin an, und wurde von dem Herzoge von Mecklenburg eine halbe Meile von der Stadt empfangen. Den 15ten reisete er von Schwerin nach Wismar hin und zurück. An demselben Tage wurde dem Feldmarschall Grafen Scheremetew' von Schwerin aus der Befehl zugeschickt, mit der Armee eilig zu marschiren.

1716 May

§. 392.

Der Tzar reiset nach Pyrmont, und wieder zurück nach Schwerin. Unterweges unterredet er sich mit dem Könige von Dänemark bey Hamburg.

Zum Gebrauche des Pyrmontischen Gesundbrunnens reisete der **Tzar** den 16ten von Schwerin ab; erst nach Boitzenburg, einer Stadt in Mecklenburg, an der Elbe; und dann zu Wasser bis Hamburg, bey welcher Stadt er den 17ten in einem Gartenhause abtrat. Den 18ten bezog er das Haus der Prinzeßinn von Ostfriesland in Altona. Darauf kam der König von Dänemark an, um sich mit dem **Tzaren** zu besprechen, und trat in der Vorstadt oberhalb Hamburg ab. Beyde Monarchen besuchten einander. Zuerst war der König bey dem **Tzaren** den 19ten, und dann der **Tzar** bey dem Könige den 20sten. — Den 23sten war der **Tzar** wieder bey dem Könige. Sie verabredeten, daß ihre vereinigten Kriegsvölker in Schonen landen, und von der andern Seite her russische Truppen aus Finnland unter Bedeckung einer Escadre über den bottnischen Meerbusen oder das Alandshaf einrücken sollten. (Diese Unternehmung suchte der hannoverische Hof aus allen Kräften bey dem dänischen zu verhindern.) Ueber diese Landung wurde ein Vertrag errichtet. Darauf setzte der **Tzar** seine Reise nach Pyrmont fort, gieng über die

1716 May

die Elbe, und übernachtete zu Harburg in dem Schlosse des Churfürsten von Hannover. — Den 24sten frühe reisete er weiter, und kam den 25sten, Hannover vorbey, nach dem eine halbe Meile von der Stadt belegenen Churfürstlichen Lustschlosse Herrenhausen; woselbst ein schöner Garten ist, und wohin der Enkel des Churfürsten und alle hannoverische Minister zu ihm kamen. — Den noch übrigen Weg von Herrenhausen über Springe und Hameln nach Pyrmont legte er den 26sten zurück. Den Gesundbrunnen gebrauchte er bis den 14. Junius. — Den 15. Junius speisete er noch in Pyrmont zu Mittage bey dem Grafen von der Lippe, von da er die Rückreise antrat, und denselben Tag wieder zu Herrenhausen bey Hannover ankam. Vom 17ten bis den 19ten gieng die Reise über dieselben Oerter bis Schwerin, wo er den 19ten eintraf.

Junius

§. 393.

Anstalten zu der mit dem Könige von Dänemark verabredeten Landung in Schonen. Der Tzar ist in Rostock.

Den 21. Junius wurde zu Schwerin an den Capitaine-Commandeur Sievers nach Reval der Befehl abgeschickt, mit der bestimmten Escadre von Reval nach Kopenhagen zu kommen. — Zu eben der Zeit lief die Nachricht aus Kopenhagen ein, daß daselbst der Capitaine Bredal aus England mit den fünf Schiffen Marlborough, Portsmouth, Devonshire, Strafford, und der Fregatte Samson' angekommen sey.

1716 Junius

Mit ihm zugleich waren auch, unter dem Befehle des Capitains Dehn, die beyden archangelischen Schiffe Eghudiil' und Serafiil', die zu Fleckeröe in Norwegen überwintert hatten, wie auch das wegen derselben von Kopenhagen nach Norwegen abgefertigte Schiff die Perle, eingetroffen. Alle diese Schiffe vereinigten sich mit zweyen Archangelischen, mit welchen der Capitaine Iwan' Sinjawin' in Kopenhagen überwintert hatte. Es bestand also unsere Escadre bey dieser Stadt aus zehn Schiffen, welche nachher der von dem Tzaren dahin geschickte Capitaine-Commandeur Scheltinga commandirte. — Den 23sten begab sich der Tzar von Schwerin nach Rostock. Seine Gemahlinn folgte ihm dahin nach. Unsere Galerenescadre mit den Garderegimentern war schon da. Sie hatte in der See auf ihrer Fahrt nach Rostock zwey Prisen gemacht, einen Krayer und eine Galliote, welche mit Kupfer, Eisen, Theer, Tuch und andern Waaren aus Schweden kamen. — Den 26. Junius, in Rostock, wurde dem Major von der Garde Matjuschkin' befohlen, mit der (einer) Galerenescadre nach Lübeck zu gehen, daselbst, zum Transport der Reuterey nach Kopenhagen, so viel Fahrzeuge, als er bekommen könnte, wie auch Prahmen, zu miethen, und, wenn er sie gemiethet hätte, nach Rostock oder nach Wismar zu segeln. — Den 27sten, als an dem Feste des Poltawischen Sieges, wurden nach dem Gottesdienste die Canonen von allen Galeren abgefeuert, und von den in Ordnung

1716 Junius

nung ausgestellten Soldaten von der Garde drey Salven aus dem kleinen Gewehr gegeben. Zu Mittage speiseten alle bey dem Herzoge von Mecklenburg in seinem Hause. — Den 29sten, als an dem Namenstage des Tzaren, war zu Mittage wieder Tafel bey dem Herzoge. An demselben Tage gieng der Tzar mit der Galerenescadre nach Warnemünde, nicht weit von Rostock bey der Mündung an der See. Damals wurde dem Generalfeldmarschall Grafen Scheremetew'

Julius

folgendes befohlen: Wenn er hören würde, daß der Major von der Garde Matjuschkin' mit den Transportschiffen von Lübeck nach dem Heiderhafen (*) käme, so sollte die nach Kopenhagen bestimmte Reuterey nach jenem Orte hin marschiren, und, woferne von dem Feinde nichts zu befürchten wäre, ungesäumt nach Dänemark übergesetzt werden: Auch das für die dänischen Transportschiffe bestimmte Fußvolk sollte hinüber gebracht werden. — Wegen des widrigen Windes mußte man sich bey Warnemünde verweilen.

§. 394.

Der Tzar geht mit der Galerenescadre, und die Tzarinn zu Lande, nach Kopenhagen.

Da der Wind sich lange nicht umgab, und der Tzar doch gerne bald in Kopenhagen seyn wollte,

(*) Man sollte fast denken, daß hier die so genannte Heider-Bucht, nicht weit von Warnemünde gegen Osten, gemeynet sey. In dem 209. Briefe Peters des Großen an den Feldmarschall Scheremetew' heißt es Eider-Hafen, hergegen in dem 212ten Heiligenhafen. (B.)

1716 Julius

wollte, so gieng er den 3. Julius auf dem Huker — Lasoser' von Warnemünde nach Kopenhagen ab. Der Capitaine Muchanow' mußte mit der Schnaue Prinzeßinn so weit voraus gehen, daß man die Marssegel noch sehen konnte, und sollte, wenn er etwa feindliche Fahrzeuge ererblickte, das Signal geben. Der Tzar kam denselben Tag nach der dänischen Insel Falster, auf welcher er in dem Dorfe Gedser übernachtete. Hier erfuhr er von den Bauren, daß die feindliche Flotte bey der Insel Möen stünde. Die Tzarinn war in Warnemünde zurück geblieben, und reisete den dritten Tag nachher zu Lande über Lübeck nach Kopenhagen ab. Die Galerenflotte aber hatte Befehl erhalten, mit dem ersten guten Winde oder bey stillem Wetter durch Rudern dahin zu folgen. — Und also ruderte sie längst dem linken Ufer hin, und nachdem sie zwey Meilen Weges zurück geleget hatte, brachte sie die Nacht vor Anker in der See zu. — Den andern Tag, nämlich den 4ten, bald nach Mitternacht, gieng sie bey einem günstigen Südwestwinde unter Segel. Der Tzar erblickte sie von jener Insel, und verschob seine weitere Reise nach Kopenhagen, um ihre Ankunft abzuwarten. Sie kam um Mittag nach Falster. Der Tzar begab sich auf dieselbe, und gieng mit ihr zwischen den Inseln Falster und Laaland durch, und übernachtete bey dem dänischen Städtchen Nyekiöbing. (Dem Huker und der Schnaue hatte er befohlen, nach Kopenhagen zu gehen) Auf der Fahrt von der offenen See nach Nyekiöbing, woselbst

1716 Julius

woselbst verborgene Klippen und andere seichte Stellen waren, konnte man die Galeren nicht ohne viele Mühe durchbringen, und die großen mußte man so gar vorher ausladen. An dem erwähnten Orte wurden unsere Soldaten von den Einwohnern mit großen Freuden aufgenommen, freywillig und unentgeltlich mit Obst beschenkt, und ihre **Beschützer** genannt. — Den 5ten, frühe, gieng der **Tzar** mit der ganzen Galerenflotte, mit Südwestwind, unter Segel. Noch vor Mittag zeigte sich ihnen Seeland. Nach 1 Uhr segelten sie die dänische Stadt **Wordingborg** vorbey. Von Mittag an hatten sie West- und nach 2 Uhr Westsüdwestwind. Nach 3 Uhr kamen sie nach der Insel **Nior**, wo sie **Möen** sehen konnten. Hier übernachteten sie. Hier erfuhren sie auch von einem dänischen Schiffer, daß bey **Möen** keine Schweden wären, und daß die Dänen zwischen **Stevens-Klint** und Möen kreuzten. — Von hier giengen sie den 6ten frühe nach 6 Uhr mit Westwind unter Segel, und begneten einem dänischen Admiralitätsbote, welches die Nachricht des Schiffers von den dänischen Kreuzern, und daß keine Feinde da wären, bestätigte. Zwischen 9 und 10 Uhr waren sie der Spitze von **Möen** gegen über, und bekamen **Stevens-Klint** und die dänischen Kreuzer zu Gesichte. Nach 10 Uhr hatten sie die Sandbank zurück gelegt, und zogen die Segel wieder auf. Gegen Mittag kamen sie mit Westsüdwestwind nach **Stevens-Klint**. Nach 1 Uhr sahen sie **Kopenhagen**, wo sie nach 4 Uhr ankamen, mit dreyen Canonenschüssen grüßten, und

und mit fünfen die Antwort von der Citadelle erhielten. Darauf gieng die Galerenflotte, auf welcher sich das Preobrazchenskische und das Semenowskische Garderegiment und das Astrachanische Regiment befanden, in den Hafen, und als sie sich **Kopenhagen** näherte, wurde sie erst von den dänischen Flaggmännern bewillkommet, und dann fuhr auch der **König** selbst mit seinen Ministern in einer Chaloupe hinan. Als sie die Festung, eine halbe Meile von **Kopenhagen** in der See, vorbey gieng, wurde sie von derselben mit Canonenschüssen begrüßt, welche die Galere des **Tzaren** mit sieben Schüssen beantwortete. Es wurde auch von der dänischen Flotte salutirt, und darauf von der Galere des **Tzaren** jedesmal mit sieben Schüssen geantwortet. Als man mit der Flotte in den Hafen gekommen war, begab sich der **Tzar** mit dem **Könige** nach dem Schlosse, und wurde mit großer Feyerlichkeit bewillkommet, indem die Bürger auf der Gasse von dem Ufer bis an den Platz, und die Soldaten bey dem königlichen Schlosse auf dem Platze im Gewehr stunden, rund um die Stadt aber die Canonen dreymal abgefeyert wurden. — Den 12ten kam die **Tzarinn** zu Lande nach **Kopenhagen**, und wurde ebenfalls mit großer Feyerlichkeit empfangen. Es gieng ihr nämlich der **Tzar** eine Meile von **Kopenhagen** entgegen, der **König** aber, seine Minister und die Generalität bewillkommeten sie eine halbe Meile von der Stadt. Denselben Abend war der **König** mit seinen Ministern und der Genera-

1716 Julius

1716 Julius

neralität bey dem **Tzaren** in seinem Quartiere in dem Hause des Kaufmanns **Wilhelm Edinger.**

§. 395.

Von den Flotten vier verschiedener Nationen bey Kopenhagen.

Den 17ten, Vormittags nach 10 Uhr, kam unsere Flotte von Kriegsschiffen, unter Anführung des Capitaine-Commandeurs Sievers, aus Reval an, und gieng hinter dem Castele vor Anker. Sie bestand aus dreyzehn Schiffen, nämlich den sieben von der Linie, Ingermanland, Ekaterina, Poltawa, Michail', Rafail', Ghavriil' und Fortuna; den Fregatten Arondel, Lansdou und Ilja; und den Schnauen Lisette, Natalia und Diana, nebst der Galiote mit des **Tzaren** Provision. Alle hatten weiße Flaggen aufgesteckt. Der Wind war veränderlich zwischen West und Südwest. Unweit Stevens-Klint wurde diese Escadre von dem dänischen Capitaine-Commandeur, der die Kreuzer commandirte, zuerst begrüßt, welches sie darauf beantwortete. — Den 18ten, Morgens nach 8 Uhr, näherten sich die erwähnten Schiffe der Stadt, und gesellten sich zu unsern übrigen zehn Schiffen, die schon vorher unter dem Commando des Capitaine-Commandeurs Scheltinga da waren. Als sie das Castel vorbey giengen, grüßten sie die dänische Flagge mit sieben Schüssen, worauf von dem Castele mit derselben Anzahl geantwortet wurde. Nach 11 Uhr, da der Commandeur-Capitaine Sievers dem Schiffe des dänischen Admirals Rabe gegen über war, that er neun Schüsse, und der Admiral zur Antwort eben so viele. Darauf grüßte der Commandeur Sievers auch den Commandeur Scheltinga mit sieben, und dann den englischen Admiral mit neun Schüssen, welche dieser mit einer gleichen Anzahl beantwortete. Diese außerordentliche Salutirung geschahe deswegen, weil der englische Admiral zur Unterstützung unserer Kriegsoperationen hergeschickt war. Darauf grüßte der holländische Commandeur Grave unsern Commandeur Sievers mit sieben Schüssen, und empfieng eben so viele zur Antwort. Nach 2 Uhr Nachmittags, als sich der **Tzar** zu seiner Flotte auf das Schiff Ingermanland erhob, wurde an der Vorstenge seine blaue Viceadmiralsflagge, so wie hinten auf allen Schiffen blaue Flaggen an statt der weißen, aufgesteckt, wobey jedes Schiff sieben Canonen abfeuerte. Zu gleicher Zeit kamen der englische Admiral und der holländische Commandeur zu dem **Tzaren**, um ihm Glück zu wünschen. Bald darauf fuhr der **Tzar** zu dem englischen Admiral auf das Schiff, und speisete bey ihm zu Mittage. Von da begab er sich wieder ans Land, wo er die Nacht zubrachte. Der Wind war bald West, bald Südwest. — Den 20sten, frühe nach 7 Uhr, erhob der **Tzar** sich wieder nach seinem Schiffe, wohin ihm nach 12 Uhr der **König** von Dänemark mit seinen Admiralen, Viceadmiralen und Ministern, wie auch der englische Admiral und der holländische Commandeur, folgten. So bald der **König** das Schiff bestieg,

1716 Julius

1716 Julius

stieg, ließen alle russische Schiffe ihre Flaggen und Wimpel wehen, und von dem Schiffe des **Befehlshabers** wurden sieben und zwanzig Canonen, und von jedem der übrigen, siebzehn abgefeuert. Von allen rief man dem **Könige** zu Ehren dreymal Huse! Die Mittagsmahlzeit gab der **Tzar** auf seinem Schiffe. Nachmittags nach 4 Uhr, als der **König** das Schiff verließ, wurde eben so, wie bey seiner Ankunft canonirt, und dreymal Huse gerufen.

§. 396.

Vorfälle bey den vier Flotten bey Kopenhagen.

Unter andern Geschäften geschahen von Seiten des **Tzaren** beständige Anfoderungen an die Dänen, daß sie mit dem Transporte und der Flotte nicht säumen, ihre Kriegsvölker nach **Kopenhagen** hin versammeln, und die Zeit nicht vorbey gehen lassen möchten; sie antworteten aber, daß vor der Ankunft des Viceadmirals Gabel, der damals mit einem Theile der Flotte in Norwegen war, diese Unternehmung nicht vor sich gehen werde, und daß man die Truppen vor der Erndte nicht könne marschiren lassen, damit das noch auf dem Felde stehende Korn durch die Läger nicht beschädigt würde. Alles dieses geschahe durch die hannoverischen Intriguen, wie unten (§. 405.) gezeigt werden soll. — Den 22sten, Mittags gleich nach 12 Uhr, gieng der **Tzar** von der Flotte auf der Schnaue **Prinzeßinn** ab, und nahm zwey andere Schnauen, **Lisette** und **Diana**, mit sich, um von **Helsingborg** bis **Landskrona** und so weiter

1716 Julius

weiter längst der schonischen Küste zu recognosciren. Hier sah er, daß der Feind alle zur Landung bequeme Oerter mit Batterien und Linien gesichert habe, von welchen man den 23sten auf die Schnauen canonirte. Hergegen beschoß die Schnaue **Prinzeßinn** ein Gebäude, und jagte dadurch die darinn stehende feindliche Reutercompagnie heraus. Denselben Abend wurde der Wind stille; deswegen konnte man nicht nach **Kopenhagen** kommen. Es legten sich also die Schnauen vor Anker, der **Tzar** aber gieng auf einer Chaloupe nach **Kopenhagen**. Die Schnauen folgten ihm den andern Tag. — Den 27sten, als an dem Gedächtnißtage des Gefechtes bey **Hangö-Udd** wurden nach dem Gottesdienste von dem Schiffe des **Viceadmirals** eilf, und von jedem der übrigen sieben Canonen abgefeuert. Zu Mittage speiseten die dänischen und die englischen Admirale, der holländische Commandeur und die Capitaines bey dem **Tzaren** auf dem Schiffe. Nachmittags erblickte man den dänischen Viceadmiral Gabel, der mit seiner aus sechs Kriegsschiffen bestehenden Escadre von Norwegen zurück kam. Nach 7 Uhr langte er an, und gieng vor Anker. Ungeachtet nun der **Tzar**, wie schon oft vorhin, so auch itzo besonders wegen der Ankunft des Viceadmirals Gabel, dringende Vorstellungen that, wurde doch die beschlossene Seeexpedition aufgeschoben. Er verlangte auch, daß von der Flotte aller Alliirten eine Escadre nach Aland abgefertigt würde, um unsere Galeren zu bedecken; allein die

 Dänen

1716 August

Dänen wollten ihren Antheil nicht dazu geben. — Den 2. August wurde der Capitaine-Lieutenant Dehn, mit der Fregatte Samson', von der Flotte nach Bornholm abgeschickt, um zu recognosciren, und von der feindlichen Flotte Nachricht einzuziehen. Bey seiner Rückkunft meldete er, daß er nirgends von dem Feinde etwas gesehen habe.

§. 397.

Der Tzar übernimmt das Obercommando über die vier Flotten bey Kopenhagen.

Den 5ten war Westwind. Der **Tzar** bestieg Vormittags nach 9 Uhr das Schiff, und ließ nach 10 Uhr, zum Zeichen seines Obercommando über die alliirten Flotten, nämlich die englische, die dänische, die holländische und seine eigene, seine Standarte von der großen Stenge wehen. Es grüßten ihn alle Admirale, erst der englische, aus ein und zwanzig Canonen, und dann der dänische aus sieben und zwanzig. Zu einer besondern Ehrenbezeugung ließen die Dänen, nachdem sie ihre Schüsse gethan hatten, ihre Flaggen und Wimpel bis auf das Verdeck herunter. Das Schiff des **Tzaren** feuerte bey der Aufziehung der Standarte neun Canonen ab; und nachdem alle gegrüßt hatten, wurde ihnen aus ein und zwanzig Canonen geantwortet. Noch vor Mittag wurde das Zeichen zur Abfahrt gegeben, worauf die englische Flotte und die holländische mit den Kaufardeyschiffen, deren mehr als hundert waren, in die See stachen. Die Anzahl der Kriegsschiffe aber und ihre Schlachtordnung enthält das folgende Verzeichniß.

Im

1716 August

Im Jahre 1716, als der rußische Monarch die Flotten commandirte, waren Schiffe:

	Russische, nach einem gedruckten Blatte:		Dänische, nach einem gedruckten Blatte desselben Jahres:	Englische, nach einem gedruckten Blatte desselben Jahres:
1	Ingermanland.		Beskarmern.	Essex.
2	Michail'.		Wenden.	Severne.
3	Uriil'.		Prinz-Karl.	Drednacht.
4	Serafiil'.		Justitia.	Hampshire.
5	Warachiil'.		Delmenhorst	Strafford.
6	Fortuna.		Prinz Wilhelm.	Plymouth.
7	Marlborough.		Prinz. Christina.	Burlington.
8	Poltawa.		Oldenburg.	Charles-Galley.
9	Devonshire.		Graf Fruen (Haffruen)	Burford.
10	Perle.		Elephanten.	Cumberland.
11	Eghudiil'.		Louisa.	Schrewsbury.
12	Rafail'.		Fünen.	Linn.
13	Ghawriil'.		Iland.	Weymouth.
14	Ekaterina.		Laaland.	Oxford.
15	Samson'.	Fregatten.	Nord-Stern.	Falmouth.
16	Arondel.	Fregatten.	Island.	August.
17	Ilija.	Fregatten.		
18	Lansdou.	Fregatten.		Chatam.
19.	Lisette.	Schnauen.		Falkland.
20	Prinzeßinn	Schnauen.	Sophia Hedwig.	Excester.
21	Diana.	Schnauen.	Ebenetzer.	

Von

1716 August Von den Holländischen haben sich die Namen nicht gefunden. Nach der gedruckten Zeitung waren ihrer von der Linie fünf und zwanzig Schiffe.

§. 398.

Der Tzar führt die vier vereinigten Flotten in die See.

Als unsere Flotte die dänische vorbey gieng, rief man von allen Schiffen Huse; und als sie das Castel vorbey gieng, wurden von dieser Festung sieben und zwanzig, und von uns fünf und zwanzig Canonen abgefeuert. Nachdem sie zwey Meilen zurück gelegt hatte, gieng sie vor Anker. Die Dänen aber blieben zurück, und als der Tzar zu ihnen schickte, daß sie fortmachen sollten, brachte ein Officier von ihnen die Antwort, sie könnten nicht eher als den andern Tag frühe unter Segel gehen. (Unsere beyden Schiffe Poltawa und Egbudiil' blieben, um sich ausbessern zu lassen, in Kopenhagen zurück, und den Officieren, die sie commandirten, wurde befohlen, selbige nach der Ausbesserung ungesäumt nach Bornholm zu führen.) Man trennete sich also von den Dänen, und segelte denselben Tag von Kopenhagen bis zu der Spitze der Insel Amack, bey dem Dorfe Dragöe, wo man, weil es Nacht wurde, vor Anker ging. Bis hieher begleitete die Tzarinn ihren Gemahl. Der Wind war Westnordwest. Damals war auch bey dem Tzaren auf dem Schiffe der dänische Viceadmiral Judiker, mit welchem wegen der zum Transport nach Kopenhagen hin bestimmten Schiffe nachdrücklich geredet wurde. Er versicherte, daß sie ungesäumt nach Rostock abgeschickt werden sollten. — Den 6ten war der Wind West-gen-Norden und Westnordwest. Man lag den ganzen Tag vor Anker. Das Schiff Eghudiil', das wegen seiner Ausbesserung in Kopenhagen zurück geblieben war, kam denselben Tag bey der Flotte an. Nachmittags lief die Nachricht ein, daß die kaiserliche Armee einen Sieg über die Türken erfochten hätte; weswegen denn von den Schiffen canonirt wurde. Da die Dänen, wie sie es doch versprochen hatten, noch nicht kamen, so schickte der Tzar den Lieutenant Aleksandr' Apraksin' auf der Schnaue Lisette ab, um ihnen ihre Zögerung zu verweisen. An demselben Morgen schickte der englische Admiral Norris den Capitaine Kolers zu uns, und verlangte, daß der Tzar mit der Flotte bald abgehen möchte, und daß ihm ein Schiff von unserer Flotte gegeben würde, um bey Bornholm recognosciren zu lassen. In Ansehung des erstern Puncts, wurde so gleich der Capitaine Sinjawin' mit seinem Schiffe zu dem Admiral abgeschickt; und in Ansehung des letztern erfolgte die Antwort, daß wir zum Absegeln bereit wären, wenn nur die dänische Flotte nicht zauderte. Der Wind ward damals ein wenig widrig, und wandte sich gegen Süden. Nach 9 Uhr kam das Schiff Strafford von Kopenhagen bey der Flotte an. — Den 7ten war der Wind veränderlich zwischen Westnordwest und Nordwest. Frühe nach 5 Uhr gieng die dänische Flotte unter Segel, und als sie unsere Flotte vorbey in die Kióger-Bucht kam,

1716 August kam, wurde von jedem ihrer Flaggmannsschiffe neunmal Huse gerufen, worauf ihnen von jedem dreymal geantwortet wurde. Nachmittags um 2 Uhr giengen die Flotten unter Segel, und kamen nach Stevens-Klint; von da die Tzarinn, als die Anker gelichtet wurden, von dem Tzaren Abschied nahm, und auf der Schnaue Lisette nach Kopenhagen gieng. Gleich nach 4 Uhr erreichten wir den englischen Admiral Norris, welcher den Wind nicht gebrauchte, sondern die Schiffe nur treiben ließ. Darauf wurde die Fahrt mit den kleinen Segeln fortgesetzt. Der Wind war Nordwest und Nordwest-gen-Norden. Gegen Abend legte sich der Wind.

§. 399.
Vorfälle bey den vier vereinigten Flotten in der Ostsee.

Denselben Tag Morgens nach 8 Uhr wurde das Schiff Strafford, auf welchem der Lieutenant Lobanow' war, nach Danzig abgeschickt, um Proviant und andere Bedürfnisse für das Volk abzuholen. Abends nach 6 Uhr waren der englische Admiral und der holländische Commandeur bey dem Tzaren auf dem Schiffe. —— Den 8ten war der Wind abwechselnd Nordwest, Westnordwest, und Südwest-gen-Westen. Abends nach 6 Uhr entstand ein großer Nebel. Während desselben wurde, wie gewöhnlich, zum Umhalsen aus Canonen geschossen; ferner alle Viertelstunden eine Canone gelöset, und alle Minuten die Trommel gerührt und in die Trompete gestoßen. Nach

1716 August Nach 9 Uhr klärte es auf, und gegen die Nacht war ein gelinder Wind. Nach 4 Uhr Nachmittags erblickte man die Insel Bornholm. Nach dem Untergange der Sonne näherte man sich der nordlichen Ecke dieser Insel. Hier kamen unsere Kreuzer, nämlich zwey englische und eins von unsern Schiffen, wieder zu uns, und meldeten, daß fast seit einem Monat keine andere schwedische Schiffe, als die Kreuzer, die sie noch denselben Morgen gesehen hätten, in der See wären. Zu eben der Zeit langte ein aus Stockholm kommendes englisches Kaufardeyschiff bey der Flotte an. Der Wind war Nordwest, Westnordwest und West. Zwischen 9 und 10 Uhr segelten wir um die nordliche Ecke von Bornholm herum. Nach 10 Uhr Abends kam unsere Flotte nach Bornholm, und gieng vor Anker. Die englische kam eben dahin bald nach Mitternacht; die dänischen Schiffe aber konnten nicht so schnell segeln, und blieben zurück. — Den 9ten war der Wind abwechselnd West und Westsüdwest. Frühe nach 5 Uhr kam die dänische Flotte, wie auch die Kaufardeyflotte, an. Der dänische Großadmiral Güldenlöw begab sich nach 10 Uhr, und hernach auch der englische Admiral Norris, zu dem Tzaren auf das Schiff. Nachmittags nach 1 Uhr wurden unsere zwey Schiffe Uriil' und Perle, nebst zwey dänischen und zwey englischen, zum Kreuzen nach Karlskrona ausgeschickt, um so viel möglich Nachricht von dem Feinde einzuziehen, und Aussager aufzufangen. Nach zwey Uhr fuhr der Tzar auf einer Schnaue näher gegen Bornholm hin.

1716 August

hin, und übernachtete daselbst auf der Insel. — Den 10ten bald nach Mittag fuhr der **Tzar** von Bornholm nach **Christiansöe**, und brachte die Nacht auf dieser dänischen Insel zu, die eine kleine Festung hat, und von Bornholm zu sehen ist. — Den 11ten war der Wind Morgens bis 9 Uhr Westnordwest; Nachmittags aber war es stille. Unsere oben erwähnte zurückkehrende Kreuzer konnten, wegen der Windstille, die Flotte nicht erreichen. Deswegen meldeten sie durch abgeschickte Chaloupen schriftlich, sie wären bey **Hanö** und **Karlskrona** gewesen, und hätten den Feind in dem Hafen von **Karlskrona** angetroffen; und als sie sich hätten sehen lassen, wären neun feindliche Schiffe heraus gekommen, die den sich zurückziehenden Unsrigen eine kurze Zeit nachgesetzt, darauf aber den Rückweg genommen hätten. Auf diese Nachricht ließ man die Kaufardeyflotte von Bornholm nach 11 Uhr abgehen, und gab ihr eine Bedeckung von eilf englischen und holländischen Schiffen unter den Befehlen des holländischen Commandeurs, welcher mit Herablassung seines Wimpels ein und zwanzig Canonen abfeuerte. Hierauf wurde von dem commandirenden Schiffe aus siebzehn Canonen geantwortet. Gegen Abend hielt man Kriegsrath, und beschloß, wieder einige Kreuzer auszuschicken, um beständig Kundschaft von dem Feinde zu haben. Zu eben der Zeit that der Admiral **Norris** den Vorschlag, mit der ganzen Flotte bey **Karlskrona** zu kreuzen. Der **Tzar** hielt dieses auch für gut; aber der dänische Admiral sagte, er habe dazu keinen Befehl. — Den 12ten

1716 August

12ten war der Wind Südost-gen-Süden, Südost, und Südost-gen-Süden. An demselben Tage vereinigten sich unsere oben erwähnte Kreuzer mit der Flotte. Wegen des widrigen Südost-Windes war die Kaufardeyflotte noch zu sehen. — Den 13ten war der Wind West, Südost-gen-Süden, und Südsüdwest. Morgens wurden wieder Kreuzer nach **Karlskrona**, wie auch das Schiff **Devonshire** und die Fregatte **Samson**, zur Bedeckung des aus Pommern und Mecklenburg kommenden Transports, abgeschickt. — Den 14ten war der Wind Westsüdwest. Vor Mittag kamen der dänische Großadmiral **Güldenlöw**, und der englische Admiral **Norris** zu dem **Tzaren** an Bord, und berathschlagten sich, wie es mit dem Commando zu halten sey, wenn der **Tzar**, wegen der Kriegsoperationen in Schonen, nach **Kopenhagen** zurück kehren würde: denn keiner wollte von dem andern Befehle annehmen. Nach einer langen Unterredung ließen sie sich den Vorschlag des **Tzaren** gefallen, daß beyde Admirale, wie die Schlachtordnung zeiget,

Russische.	Dänische.	Englische.
Comandeur Scheltinga. O	Großadmiral Güldenlöw. O	O Admiral Norris.

in der Mitte der Flotte seyn, und Kriegsrath bey dem Capitaine-Commandeur **Scheltinga** auf seinem Schiffe halten sollten. Doch der dänische wollte darüber erst mit seinen Admiralen berathschlagen, und fuhr nach seinem Schiffe. Hernach ließ

1716 August

ließ er durch den Viceadmiral Gabel sagen, daß er es nach den königlichen Verhaltungsbefehlen nicht thun könne. Darauf antwortete der **Tzar**, daß, da der Herr Admiral selbst dieses für gut befunden habe, sie durch ihre Widersetzlichkeit Schuld an der Trennung des nordischen Bündnisses seyn würden. Und da er ihn zurück kehren ließ, schickte er zu dem dänischen Großadmiral mit eben dieser Erklärung seinen Generaladjutanten **Jaghuschinskij**, welcher mit der Antwort zurück kam, daß der Großadmiral es sich gefallen ließe, wenn ihn der **Tzar** nur bey dem Könige rechtfertigen wollte. Dieses versprach der **Tzar**, und nahm die Verantwortung auf sich. Darauf kam der Großadmiral selbst an Bord.

§. 400.

Der Tzar geht nach Stralsund, um den Transport der zu der Landung in Schonen bestimmten russischen Truppen zu betreiben.

Nachmittags nach 4 Uhr, nach geendigtem Kriegsrathe, nahm der **Tzar** auf seinem Schiffe **Ingermanland** von den beyden Admiralen Abschied. Gleich nach 6 Uhr ließ er seine Standarte abnehmen, und gieng auf dem nämlichen Schiffe **Ingermanland**, mit einem schwachen Südsüdostwinde, nach **Stralsund** ab. Zur Bedeckung folgten ihm die Schiffe **Ekaterina**, **Fortuna** und **Arondel**; die Schnauen **Prinzessinn** und **Lisette**; und ein Huker. Wegen des veränderlichen Windes mußte man laviren. Nach 8 Uhr entstand ein heftiger Wirbelwind und Regen, worauf ein großer Sturm folgte. Die veränderlichen Winde waren West, Südwest, Südost, Südsüdost, Südsüdwest und Südwest-gen-Westen, und man mußte den 15ten den ganzen Tag laviren. — Den 16ten war der Wind West, Westsüdwest, Westnordwest. Das Laviren wurde fortgesetzt, um Rügen zu erreichen. Diese beyden Tage und Nächte durch hielt der Sturm an, und man gebrauchte mehrentheils nur das Besansegel. Doch das Schiff **Ingermanland**, an dessen Bord sich der **Tzar** befand, hielt sich so steif, daß sich bey dem stärksten Sturme nicht mehr als die Hälfte des obern Bergholzes niederbog. Abends nach 9 Uhr gieng man bey Rügen, und zwar bey **Jasmund**, vor Anker. — Den 17ten war der Wind West-gen-Norden, West, Südwest, Südwest-gen-West, und Westsüdwest. Frühe nach 6 Uhr hob man die Anker, segelte nach Südsüdwest, und lavirte näher gegen die Insel Rügen zu nach **Jasmund** hin. Um 11 Uhr legte man sich wieder vor Anker. — Noch vor 1 Uhr gieng der **Tzar**, um die Abfertigung der Transportschiffe zu betreiben, auf der Schnaue **Lisette** nach **Stralsund** ab; den Schiffen und Schnauen aber befahl er, nach der Insel **Dornbusch** zu gehen. An demselben Tage gegen Abend langte der **Tzar** auf der Schnaue bey **Pehrt** an. Hier nahm er Lotsen an, welche versicherten, daß die Schnaue nicht durchkommen könnte. Er sah sich also genöthiget, in einem Dorfe bey dem erwähnten Orte zu übernachten; und ließ die Schnaue den Schiffen nachfolgen. Unterdessen wurde eine

Galiote

1716 August

Galiote mit Provision und eine Chaloupe abgeschickt, um in der Nacht um die Landecke herum zu rudern. — Den 18ten frühe fuhr der **Tzar** auf der Chaloupe nach **Stralsund** ab. Der Wind war abwechselnd Nordnordwest, Nord, Nordnordost, und Nordwest. In **Stralsund** wußte niemand, daß der **Tzar** daselbst angekommen sey. Er gieng zu dem Commendanten, wohin ihn bloß sein Generaladjutant **Jaghuschinskij** begleitete. Sie redeten erst eine Weile mit einander, bis **Jaghuschinskij** den Commendanten fragte, ob er wohl wüßte, was für einen Gast er bey sich hätte, und als dieser mit Nein antwortete, ihm sagte, daß es der **Tzar** wäre. Der Commendant entschuldigte sich deswegen, bewirthete den Monarchen zu Mittage, und bewillkommete ihn mit Abfeurung der Canonen von den Wällen. Darauf ließ der **Tzar** den Generaladjutanten des Königs von Dänemark **Löwenör**, der für die Transportschiffe zu sorgen hatte, zu sich kommen, und verlangte, daß sie so gleich abgehen sollten. Sie waren zwar noch nicht ganz fertig; aber auf diese Anfoderung eilte man etwas mehr damit. Dem Feldmarschall **Scheremetew'**, der sich damals in **Rostock** aufhielt, wurde ein Befehl zugeschickt, die Truppen, gleich nach der Ankunft dieser Schiffe zu **Rostock**, einzuschiffen, und nach **Kopenhagen** zu gehen; ferner zu melden, ob die übrigen Transportschiffe aus **Kopenhagen** angekommen wären; und für die Soldaten einen guten Vorrath von Brennholz mitzunehmen, weil in **Kopenhagen** ein Mangel daran, und der

1716 August

der Preis sehr hoch wäre. — Den 19ten waren die Winde zuwider, nämlich Nordwest und Nordnordwest. Deswegen war der **Tzar** in **Stralsund**, und besahe die Stadt und Festungswerke, und wie die alliirten Truppen sie angegriffen hatten. Gegen Abend, da der Wind sich nach Süden wandte, befahl der **Tzar** den Transportschiffen abzugehen; sie verlangten aber einen Aufschub. Es war nicht zu erhalten, daß sie in See giengen; aber doch schickte er sie über eine Meile von der Stadt fort, damit sie die Reise desto leichter antreten könnten. — Den 20sten war der Wind abwechselnd Südsüdost, Südwest, Westnordwest. Frühe nach 5 Uhr gieng der **Tzar** von **Stralsund** ab. Er fand die Transportschiffe noch auf der vorigen Stelle vor Anker liegend, und ließ sie so gleich unter Segel gehen.

§. 401.
Der Tzar geht von Stralsund zur See nach Kopenhagen zurück.

Mittags nach 12 Uhr bestieg der **Tzar** das Schiff **Ingermanland**, um nach **Kopenhagen** zu gehen, und segelte den ganzen Tag und die Nacht hindurch. Es war damals stille. Zu der Zeit ertheilte der **Tzar** dem Capitaine-Commandeur **Sievers** den Befehl, zwischen **Möen** und der schonischen Küste mit zweyen Schiffen, zur Bedeckung des Transports, zu kreuzen; nach **Rostock** aber schickte er die Schnaue **Lisette** zu den andern beyden Schnauen, die zur Convoy dienen sollten.

1716 August

sollten. An demselben Tage, frühe, lief auf das Schreiben des Tzaren von dem Feldmarschalle Grafen Scheremetew' die Antwort ein, daß er fertig sey, und die Transportschiffe von Kopenhagen angekommen wären. Nachmittags nach 5 Uhr wurde der Wind stärker, und wehete aus Osten und Ostnordost. — Den 21sten war der Wind abwechselnd Ostsüdost, Ost-gen-Norden, Nordost-gen-Osten, Nordost und Norden. Frühe nach 3 Uhr kam man in die Kióger-Bucht, und konnte Kopenhagen sehen. Nach 5 Uhr gieng man vor Anker. Gleich nach 7 Uhr lavirte man näher nach Kopenhagen hin, und Nachmittags nach 2 Uhr gieng man eine Meile von Amack wieder vor Anker. Der Tzar begab sich auf einem Huker nach Kopenhagen, und die Schnaue Prinzeßinn folgte ihm. Zugleich mit ihm kamen einige dänische Transportschiffe und ein Regiment aus Stralsund nach Kopenhagen.

§. 402.
Allerhand Vorfälle.

Den 22sten, nach der Rückkunft von Stralsund, fragte der Tzar die dänischen Admirale und Minister, ob die Transportschiffe bald nach ihm in See gegangen wären. Sie antworteten, es sey den 9. August, bald nach der Abreise Sr. Majestät von Kopenhagen, geschehen; sie wären kaum, Amack vorbey, in die Kióger-Bucht gekommen, als der bis dahin günstige Wind sich umgegeben, und sie daselbst aufgehalten hätte. — Vom

1716 August

Vom 23sten bis den 27sten war der Tzar in Kopenhagen. — Zu eben der Zeit fertigte er den Cabinets-Courier Safonow' nach St. Petersburg mit einem Schreiben an den Tzarewitschj Alekssej Petrowitschj ab, daß dieser wegen der Kriegsoperationen zu ihm nach Kopenhagen kommen sollte. — Den 27ten fuhr der Tzar mit dem Könige auf einer Jacht spazieren. Gegen Abend kam er zurück, und übernachtete in einem Hause außer der Stadt, das nicht weit von dem russischen Lager war. — Den 28sten frühe fuhr der Tzar auf einer Schnaue nach der Schonischen Küste, um in der Gegend von Falsterbo zu recognosciren. Damit aber der Feind es nicht merkte, beobachtete er nur in der Ferne von dem Maste die Lage des Ortes. Denselben Abend kam er nach Kopenhagen zurück.

§. 403.
Die russischen Truppen kommen vor Kopenhagen an. Die Landung in Schonen wird ausgesetzt.

Den 29sten kam der erste Transport unter dem Commando des Generals Weide an. Nach Mittag besahe der Tzar die dänische Reuterey, und fuhr darauf mit dem Könige nach Friedrichsberg, wo sie zu Mittage speiseten. — Den 30sten kam der zweyte Transport unter dem Commando des Generalfeldmarschalls Grafen Scheremetew' an. An demselben Tage fuhr der Tzar mit dem General Weide auf Schnauen nach der

 schoni-

1716 August

schonischen Küste, um die Gegend von **Barsebäck** und **Malmö** zu recognosciren, und bemerkte, daß der Feind an den unsichern Stellen Batterien angelegt hatte. Diese Batterien und unsere Schnauen canonirten auf einander. Eine feindliche Kugel traf die Schnaue **Prinzeßinn**, auf welcher der **Tzar** war, unter dem großen Röst zwischen den Berghölzern, und auf der Schnaue **Lisette** wurden von den feindlichen Schüssen zwey Rhastangen beschädigt. Denselben Abend kam der **Tzar** wieder nach **Kopenhagen** zurück, und übernachtete auf der gedachten Schnaue nicht weit von dem Ufer. — Zu eben der Zeit schickte man eine Partey nach Schonen, nämlich drey Galeren mit Kosaken zu Pferde, und zu deren Bedeckung zwey ordinaire Galeren, unter den Befehlen des Capitaines von der Garde **Semen' Fedorow'** und des Capitaine-Lieutenants von der Flotte **Muchanow'**. Ihnen war aufgetragen, in der Nacht in aller Stille an der feindlichen Küste in Schonen auszusteigen, und Aussager aufzufangen. Dieses glückte den Unsrigen vortrefflich. Sie giengen ans Land, überfielen zwey feindliche Wachen, erschlugen einige Leute, und kamen glücklich nach Kopenhagen mit drey Gefangenen zurück. Diese wurden befragt, und sagten aus, daß der Feind in Schonen eine starke Armee, nämlich zwanzig tausend Mann, stehen hätte, und daß die schonische Küste durch viele Redouten und Batterien gesichert wäre. Diese Gefangenen schickte der **Tzar** zu dem **König** von Dänemark. — Deswegen hielt

1716 September

hielt der **Tzar** den 1. September mit seinen Ministern und Generalen einen allgemeinen Kriegsrath, ob die Landung noch vor sich gehen sollte, oder nicht? Denn die späte Jahrszeit war vor der Thüre; die Division des Fürsten **Repnin'** war noch nicht angekommen; und die von Aland aus zu machende Diversion war unterblieben, weil die Dänen dieselbe, ungeachtet der Verabredung zu **Altona**, nicht unterstützen wollten. Und also unterschrieben sie alle das Protocoll, daß die Landung wegen der erwähnten Ursachen bis ins künftige Jahr auszusetzen wäre. — Den 2ten wohnte der **Tzar** dem Vormittags-Gottesdienste in dem Lager bey, und fuhr nach dem Schiffe **Ingermanland**. Nachher war er auf der Flotte, die eine Meile von dem Lager stand. Abends fuhr er nach Amack, konnte aber vor dem gewöhnlichen Thorschlusse die Stadt nicht erreichen; er übernachtete also außer der Stadt, und kam den folgenden Morgen in Kopenhagen an. — Den 4ten kam der letzte Transport unter Commando des Generals Fürsten **Repnin'** an, nämlich das Fußvolk und von den Dragonern drey Regimenter; die übrigen drey hatten die Dänen, ob sie sich gleich schriftlich dazu verpflichtet hatten, nicht transportirt, und sich damit entschuldigt, daß sie nicht Fahrzeuge genug hätten. — Den 5ten wurde in einem abermaligen Kriegsrathe der Schluß des vorigen, am 1sten dieses Monats gehaltenen, auch von den nachher angekommenen Generalen bestätigt. — Den 10ten war der **König** bey dem **Tzaren**. —

 Den

1716 September

Den 15ten schrieb der König dem Tzaren, daß er ebenfalls die Landung in Schonen bis zum künftigen Frühlinge ausgesetzt habe.

§. 404.
Allerhand Vorfälle bey und in Kopenhagen.

Den 23sten giengen unsere Galeren aus dem Hafen, und exercirten. Darauf legten sie sich an das Ufer, dem russischen Lager gegen über. — Den 24sten war der Tzar auf der Flotte. — Den 25sten besichtigte er wieder auf einer Schnaue die feindlichen Schanzen auf der schonischen Küste, und kehrte den andern Tag nach Kopenhagen zurück. — Den 28sten wurde der Tag der Löwenhauptischen Schlacht bey Ljesna gefeyert. Nach dem Gottesdienste canonirte unsere ganze Flotte, und die Schiffe waren mit Flaggen bunt gemacht. Nachmittags stattete der englische Admiral zu der Feyer dieses Sieges seinen Glückwunsch ab, indem er von seiner ganzen Flotte canoniren ließ. — Am 30sten, als an dem Namenstage des Königs, war der Tzar mit seiner Gemahlinn und seinen Ministern bey dem Könige auf dem Schlosse, woselbst eine Masquerade gegeben wurde. Man war recht vergnügt.

§. 405.
Der dänische Hof dringt noch auf die Landung in Schonen.

An allen diesen Tagen schickten so wohl beyde Monarchen als ihre Generale und Minister oft zu

1716 September

zu einander, und hielten Conferenzen, in welchen von unserer Seite die Unmöglichkeit vorgestellt wurde, bey so später Jahrszeit so große Dinge zu unternehmen, nämlich ungeachtet einer so starken Armee zu landen; mit offenbarer Gewalt ließe es sich nicht thun; und wenn es an einem Orte nicht glückte, so müsse man es an einem andern versuchen; dazu aber gehöre viele Zeit: Und wenn man denn gelandet wäre, so müsse man erst ein Treffen liefern, und dann die Städte Landskrona und Malmö einnehmen. Man fragte auch, wo man denn überwintern sollte, wenn etwa die Einnahme der Städte nicht so glücklich von statten gienge. Die Dänen sagten, bey Helsingöer in einer Verschanzung, wo man für die Mannschaft Hütten in der Erde machen könnte; allein dadurch würden mehr Leute umgekommen seyn, als wenn wir eine Schlacht geliefert hätten. Und also war es eine unmögliche Sache. Deswegen wurde ihnen von unserer Seite gesagt, daß man es bis zum künftigen Frühlinge aufschieben müßte, weil es itzo ganz unmöglich wäre. Diese Weigerung wurde von dänischer Seite übel aufgenommen, und sehr unüberlegt als eine Wirkung schwedischer Intriguen angesehen, da doch alle Welt wußte, was für eine Freundschaft damals zwischen uns und den Schweden war. Ein noch wunderlicherer Verdacht entstand bey ihnen, als wenn wir Kopenhagen angreifen wollten. Deswegen besetzten sie die Wälle mit dem Fußvolke, und machten Schießscharten in den Brustwehren; dem Admiral

1716 Septem-ber

ral Norris aber war, (wie wir unter der Hand erfuhren) ein Befehl zugeschickt worden, unsere Kriegs- und Transportschiffe, wofern wir nicht nach Schonen giengen, anzugreifen. Das konnte er aber nicht thun, weil der Befehl aus der hannoverischen und nicht aus der englischen Canzelley war. Alles dieses hatte folgenden Ursprung: Dem hannoverischen Minister Bernstorf, einem Mecklenburger von Geburt, war die Vermählung des Herzogs von Mecklenburg mit der tzarischen Prinzeßinn zuwider; und als sie dennoch vor sich gieng, so gebrauchte er diese boshafte Erfindung, und verfuhr nachher immer feindselig. Was für einen unvermutheten Zwist zwischen Rußland und England dieser boshafte und gewissenlose Mensch wegen seiner Privatangelegenheit verursachet hat, ist der Welt bekannt. Er konnte seinen Herrn zu allem, was er nur wollte, bewegen, und hatte am dänischen Hofe seine Landsleute, die so wohl unter den Ministern als den Generalen den größten Theil ausmachten, als die Holsten, die Dewitze, nebst den Holsteinern, die es stark mit den Schweden hielten; zu welchen noch der damalige Kriegs-Commissaire, der General Scholten, kam, den sie bestochen hatten. Dieses waren die Werkzeuge, die er boshafter Weise gebrauchte, um es durch seine Erdichtungen dahin zu bringen, daß man mit den Zurüstungen zögerte; und wenn es denn zu spät würde, so war die Unmöglichkeit da. Als wir nun wegen der späten Jahrszeit die Sache nicht angreifen konnten, suchte er den Dänen durch

1716

durch seine erwähnten Kreaturen den Verdacht beyzubringen, als wenn diese Weigerung der Russen eine Intrigue zum Grunde hätte, und drang auf die Landung, wußte aber wohl, daß, wenn wir unbesonnener Weise zu einer solchen Jahrszeit dahin giengen, wir entweder gänzlich verloren wären, oder doch so viel verlieren würden, daß wir nach ihrer Musik tanzen müßten. Da wir also dieses Netz sahen, so weigerten wir uns schlechterdings, die Truppen eher als in dem künftigen Frühlinge hinüber zu setzen; Bernstorf aber sprach darüber mit vieler Heftigkeit von wegen des Königs von England mit den Dänen: Sein Herr, hieß es, würde sich, wo nicht itzo, doch im Frühlinge, wider Dänemark erklären. Da urtheile nun ein jeder unparteyischer und verständiger Mensch, ob dieses nicht bloß deswegen geschehen sey, damit wir nicht in Mecklenburg überwintern möchten!

§. 406.

Die Flotten und Truppen des Tzaren verlassen Dänemark.

October

Den 2. October giengen unsere Galeren nach Rostock ab. Durch den widrigen Wind ließen sie sich nicht aufhalten, sondern gebrauchten die Ruder. — Den 9ten speiseten die dänischen Admirale Güldenlöw, Rabe und Sehestedt, nebst den übrigen Flaggmännern und Commandeurs, zu Mittage bey dem Tzaren auf dem Schiffe Ingermanland. — Den 12ten gieng unsere Flotte mit einem nordöstlichen Winde unter Comman-

 do

1716 October

do des Capitaine-Commandeurs Scheltinga unter Segel. Zu eben der Zeit giengen auch die russischen Truppen auf Transportschiffen unter Bedeckung der dänischen und der englischen Flotte nach Rostock ab. — Während des Aufenthalts zu Kopenhagen hatten das Commando über die russischen Truppen der Generalfeldmarschall Graf Scheremetew', der General Weide, der General Fürst Repnin', die General-Lieutenants Buturlin' und Bauer. — Die Namen der russischen Regimenter, die bey Kopenhagen waren, nebst der Anzahl ihrer Bataillonen, sind folgende:

	Bataillonen.
Das Preobrazchenskische Garderegiment	4
Das Semenowskische Garderegiment	3
Das Astrachanische Regiment	2
— Weidische Grenadierregiment	2
— Lefortische Regiment	2
— Kiewische Regiment	2
— Bjeloghorodische Regiment	2
— Renzelische Regiment	2
— Wjatkische Regiment	2
— Newskische Regiment	2
— erste Grenadierregiment	2
— zweyte Grenadierregiment	2
— Buturkische Regiment	2
— Smolenskische Regiment	2
— Jaroslawische Regiment	2
— Permische Regiment	2
— Narvische Regiment	2

und

1716 October

und drey Cavallerieregimenter, nämlich das Kiewische, das Permische und das Nowotroitzkische, wie auch an irrugulairer Reuterey gegen zweyhundert Kosaken. Die andern drey Cavallerieregimenter blieben in Mecklenburg zurück, weil man sie wegen des oben erwähnten Mangels an Fahrzeugen nicht fortbringen konnte. Alle diese Truppen versorgte damals der hamburgische Jude Wessel bedungener maaßen mit Brodt. —— Den 15. October wurde dem Feldmarschall Grafen Scheremetew' Befehl gegeben, daß er, nach der Rückkunft der Truppen nach Rostock, die Infanterie in Mecklenburg in die Winterquartiere verlegen, von der Cavallerie aber ein Regiment zurück behalten, und die übrigen nach den polnischen Gränzen in die Winterquartiere schicken sollte.

§. 407.
Reise nach Holland und Frankreich.

Den 16ten, nachdem der Tzar und die Tzarinn von dem Könige von Dänemark Abschied genommen hatten, reiseten sie von Kopenhagen nach Mecklenburg. Von da gieng die Reise weiter nach Holland, und endlich nach St. Petersburg. Die Beschreibung dieser Reise findet man unter den Beylagen (*).

§. 408.
Gesinnungen des dänischen Hofes. Befehl über den Abmarsch der russischen Truppen aus Mecklenburg.

Unterdessen sah man wohl, daß die Dänen, ob sie gleich, durch die Drohungen der Hannoveraner

(*) Nr. X. und XI.

1716 ner und durch deren Anhänger am dänischen Hofe bewogen, an den Operationen des künftigen Feldzuges keinen Theil nehmen wollten, unwillig darüber waren, daß unsere Truppen in Mecklenburg überwinterten. Und also vermutheten wir, daß sie sich gegen den Frühling anders entschließen würden; weswegen man sich eben so wenig an das hannoverische Anhalten als an das englische Drohen kehrte. Allein diese Hoffnung betrog uns. Deswegen schickte der **Tzar** aus Frankreich den Befehl ab, daß unser Fußvolk aus Mecklenburg nach Rußland marschiren, in Mecklenburg aber auf Verlangen des Herzogs vier Bataillons zurück bleiben sollten.

§. 409.
Operationen der Galerenflotte bey Aland unter dem Generaladmiral Apraksin'.

1716 November

In den letzten Tagen des Novembers, da der **Tzar** auf der Reise nach Holland begriffen war, lief von dem Generaladmiral **Apraksin'** aus Finnland die Nachricht ein, daß er mit der Galerenflotte in dem abgewichenen Sommer vom 20. Julius bis den 29. September bey **Aland** anbefohlnermaaßen eine Bedeckung von Kriegsschiffen erwartet, und unterdessen Parteyen ausgeschickt hätte, deren Verrichtungen aus dem Folgenden zu ersehen sind: „Den 29. Julius wurde die erste Par- (Julius) „tey auf einigen großen offenen Fahrzeugen und „Chaloupen nach **Singsund** auf der schwedischen „Seite abgefertigt, um Lotsen aufzufangen, und „die Häfen zu besichtigen. Auf denselben Cha- „loupen

„loupen giengen auch einige Botsmänner und 1716 (Julius) „Botsmannsgehülfen mit, um die von den Ga- „leren zu befahrenden Gewässer auszumessen. „Den 3ten August bey stillem Wetter und bey dun- „keler Nacht wurde die Mannschaft an dem er- „wähnten Orte auf die Inseln ausgesetzt, wo sie „zwanzig daselbst wohnende Fischer wegnahm, „und einige Fahrzeuge versenkte. Als sie von die- „sen Gefangenen vernahmen, daß dort keine feind- „liche Fahrzeuge wären, so näherten sie sich dem „Städtchen **Oeregrund**, besichtigten die Gegen- „den von den Inseln bey **Singsund** bis zu der „Küste, und kehrten von da den 5. August nach der (August) „Galerenflotte zurück. Sie berichteten, daß sie „während ihres Aufenthaltes bey **Oeregrund** nur „eine schwedische Schnaue, die von Norden her „nach diesem Städtchen hinzu segelte, in einer „Entfernung von zwey Meilen gesehen hätten. „Nach ihrer Rückkunft aber zeigten sich einige „Schiffe von der stockholmischen Escadre. Dar- „auf wurde den 12. August eine andere Partey von „neun Galeren und neun offenen Fahrzeugen unter „dem Commando des Brigadiers von **Mengden** „nach **Gefle** abgeschickt, um diesen Ort zu zer- „stören. Noch gieng unter einem Major eine klei- „ne Partey von sieben offenen Fahrzeugen gegen „**Stockholm** zu nach der Insel **Grensund** ab. „Den 14ten lief von dem Brigadier **von Meng-** „**den** die folgende Nachricht ein: „Sie segelten „„zwar mit gutem Winde von **Signilskär** ab; „„aber noch auf dem **Alandshaf**, zwey Mei- „„len

1716 (August)

„ „len diesseits Tschernö (vermuthlich Swar-
„ „töar), überfiel sie ein heftiger von Regen und
„ „Dunkelheit begleiteter Sturm, und verschlug
„ „sie an verschiedene Orte hin. Es stund näm-
„ „lich der Brigadier von Mengden mit drey
„ „Galeren und drey offenen Fahrzeugen auf der
„ „nordlichen Seite der Insel Gräsö, die übrigen
„ „Galeren und offenen Fahrzeuge auf der südwest-
„ „lichen Seite von Gräsö, vier Galeren bey
„ „der Insel Wasserö, und zwey Galeren bey
„ „der Insel Bakanö, nicht weit von Wasserö.
„ „So blieben sie bis zum Morgen stehen. Als
„ „es Tag wurde, sahen sie auf der andern Sei-
„ „te von Wasserö, höchstens zwey Werste von
„ „ihnen, eine feindliche Escadre von vier Schif-
„ „fen, zwey Fregatten, drey Schnauen, unge-
„ „fähr zehn Galeren und einigen Schärböten, und
„ „giengen so gleich in die See. Als nun unsere
„ „erwähnte Galeren zwischen diesen Inseln her-
„ „aus kamen, canonirten die Schiffe, die Fre-
„ „gatten und die Schnauen auf unsere Fahrzeu-
„ „ge, um sie aufzuhalten; allein die Unsrigen
„ „suchten ihre Sicherheit zwischen den Klippen
„ „nicht weit von dieser Insel, wobey auf unsern
„ „offenen Fahrzeugen nur ein Soldat getödtet,
„ „und ein anderer verwundet, von einer Galere
„ „aber die Spitze des Vordertheils abgeschossen
„ „wurde.„ Den 16ten kam die unter einem
„Major gegen Stockholm hin abgefertigte klei-
„ne Partey von sieben offenen Fahrzeugen zurück.
„Der Befehlshaber meldete, „er habe zwar seine
„ „Fahrt

1716 (August)

„ „Fahrt gegen Südwest gerichtet, sey aber in
„ „der nächtlichen Dunkelheit von dem Sturme
„ „nach jenen Inseln hin verschlagen worden, bey
„ „welchen die obenerwähnten feindlichen Schiffe
„ „sich aufhielten; mit dem Anbruche des Tages
„ „sey er dem erhaltenen Befehle gemäß längst der
„ „schwedischen Küste nach Grislehamn, und
„ „von da nach der Insel Grensund, gegangen,
„ „wo ihn eine kleine schwedische Fregatte und
„ „vier Galeren angegriffen hätten; er sey ihnen
„ „aber über eine seichte Stelle, bey jener Insel
„ „und Küste vorbey, in die stockholmischen Schä-
„ „ren hinein, entgangen, und bis zu dem Städt-
„ „chen Norrtelge gekommen, von hier aber mit
„ „einigen aufgefangenen Aussagern nach Fures-
„ „sund zurück gekehrt, wo er der stockholmischen
„ „Escadre so nahe gewesen, daß die Schildwach-
„ „ten sie angerufen hätten; allein wegen der nächt-
„ „lichen Dunkelheit hätten die Feinde ihm nichts
„ „anhaben können, und er sey sie vorbey in die
„ „See gegangen.„ — Als nun der Generalad- (September)
„miral sah, daß keine Bedeckung von Kriegs-
„schiffen zu hoffen, und die Landung in Schwe-
„den so allein nicht auszurichten war, auch sich
„die Kälte und Sturmwinde einstellten, so kehrte
„er den 29. September zurück, und kam den 6. (October)
„October zu Abo an. Den 26. October erhielt
„er die Nachricht, daß unsere Schiffsflotte von
„Kopenhagen den 21. October zu Reval glück-
„lich angelangt sey, und unterweges einen schwe-
„dischen Huker von sechs Canonen und sechs Baf-
„sen genommen habe.“.

§. 410.

§. 410.

Befehle und Nachrichten, theils die Flotte, theils den Krieg betreffend.

1717 Januar. Bey der Ankunft des **Tzaren** in **Amsterdam** im Monate Januar empfieng er aus **Reval** von dem Capitaine = Commandeur **Sievers** die Nachricht, daß im November 1716 ein großer Sturm den Hafen bey **Reval** eingerissen, und die beyden Schiffe **Antonij** und **Fortuna** zu Grunde gerichtet hätte, Sieben andere wurden beschädigt, aber nachher wieder ausgebessert. — Gegen das Ende des Februars wurde aus Holland ein Befehl an den General **Weide** abgeschickt, daß er, auf die Vorstellung des Herzogs von Mecklenburg, sich mit demselben über die Repartition für die unter seinem Commando zurück gebliebenen tzarischen Truppen vergleichen, und dafür sorgen sollte, daß in der Verlegung der Truppen die Gleichheit beobachtet, dem einen nicht mehr als dem andern aufgebürdet, und von den Einwohnern außer den zu liefernden Lebenmitteln weiter nichts genommen würde. — Damals wurde auch aus **Amsterdam** der Capitaine von der Flotte **Bredal** nach Kopenhagen geschickt, um sich daselbst von dem Gesandten Fürsten **Dolghorukij** das Schiff **Eghudiil'** nebst der Mannschaft überliefern zu lassen, und mit demselben nach England zu gehen, wo er das gekaufte Schiff **Orford** in Empfang nehmen sollte. — Um dieselbe Zeit lief zu **Amsterdam** von dem Generaladmiral **Aprakſin'** aus **St. Petersburg** der Bericht ein,

Februar

1717 ein, daß aus **Abo** ein Obrister mit sechs hundert Dragonern und einigen hundert Kosaken nach **Tornea** abgeschickt worden, um die Feinde zu verjagen. Auf die Nachricht von seiner Annäherung verließen die Feinde diesen Ort, und er hielt sich mit seiner Mannschaft daselbst eine Zeitlang auf. Proviant und Fourage nahm er mit sich weg, und kam glücklich nach **Abo** zurück.

§. 411.

Der Tzarewitschj ist in Wien.

Unterdessen war die Nachricht eingelaufen, daß der **Tzarewitschj Alekſiej Petrowitschj** von **St. Petersburg** zu dem **Kaiser** hingereiset sey. Um dieses mit Gewißheit zu erfahren, wurde der Capitaine von der Garde **Alekſandr' Rumjantzow'** von dem **Tzaren** nach den kaiserlichen Landen abgeschickt.

§. 412.

Fernere Befehle und Nachrichten, theils die Flotte, theils den Krieg betreffend.

April. Im Aprilmonat, da der **Tzar** auf der Reise nach Frankreich begriffen war, verlautete, daß der Feind eine Landung im russischen Gebiete vorhabe. Deswegen wurde dem Feldmarschall Grafen **Scheremetew'** ein Befehl zugeschickt, daß er, woferne er hiervon ganz ungezweifelte Nachricht erhielte, ohne weitere Verhaltungsbefehle zu verlangen, nach Rußland zurück marschiren, und hergegen, wenn der Feind sich nach **Lübeck** oder

1717 April nach einem andern Orte in Deutschland hin wenden wolle, nach Mecklenburg gehen, sich mit dem General Weide vereinigen, und den Feind aufsuchen solle. — May Gegen das Ende des Maymonates lief in Paris von dem Generaladmiral Grafen Apraksin' die Nachricht ein, er habe die Verfügung gemacht, daß zwey Escadern, die eine unter dem Capitaine-Commandeur Scheltinga, die andere unter dem Capitaine-Commandeur Sievers, abwechselnd von Reval aus in der See kreuzen sollten. — Zu eben der Zeit meldete der Capitaine Bredal, daß er, auf der Fahrt von Kopenhagen zur Bedeckung der Kaufardeyschiffe, ein schwedisches Schiff mit Eisen genommen habe. Worauf ihm ein Befehl zugeschickt wurde, daß er dieses Eisen anstatt des Ballastes in sein Schiff legen lassen, das genommene Schiff aber mit einigen von seinen Leuten besetzen, und nach Hamburg schicken sollte, wo es bis zu seiner Rückkunft aus England zu verweilen hätte.

Junius — Im Anfange des Junius lief aus St. Petersburg von dem Generaladmiral Grafen Apraksin' die Nachricht ein, daß unsere Flote segelfertig sey, und zwischen Hangö-Udd und Dagerort kreuzen werde; daß ferner in Abo hundert Galeren nebst hundert großen offenen Fahrzeugen und hundert Chalopupen bereit stünden, und daß überdem noch dreyßig neue Galeren in St. Petersburg zurecht gemacht würden.

§. 413.

1717

§. 413.
Foderungen des Tzaren von der Stadt Danzig.

Unterdessen wurde der General-Lieutenant Fürst Dolghorukij zu Paris von dem Tzaren nach Danzig abgefertigt, um von dem Magistrate, vermöge der in dem verflossenen 1716. Jahre gemachten Foderung, zu verlangen, 1) daß die Stadt, als ein Glied der Republik, uns auf ihre Kosten vier oder drey leichte Fregatten von achtzehn bis zwölf Canonen mit der ganzen Mannschaft zu Hülfe geben, 2) für das Vergehen, daß sie, des Verbots ungeachtet, mit dem Feinde gehandelt und correspondirt habe, eine gewisse ansehnliche Summe Thaler Strafe bezahlen, und 3) künftig mit dem Feinde weder handeln noch correspondiren solle. Wenn sie sich aber hierzu nicht verstehen würde, so hätte er dem Feldmarschall Grafen Scheremetew' diesen Befehl bekannt zu machen, daß er sie mit Gewalt dazu zwänge, und sich mit seinen Truppen der Stadt näherte.

§. 414.
Der Tzarewitschj ist in Neapolis.

Julius In den letzten Tagen des Julius, da der Tzar in Spa war, langte der Capitaine von der Garde Rumjanzow an, welcher aus Holland von dem Monarchen abgeschickt war, um den Aufenthalt des Tzarewitschen Alekſiej Petrowitschj auszuforschen. Er berichtete, daß dieser Prinz sich unter kaiserlichem Schutze in

1716 Julius

Neapolis aufhielte. Auf diese Nachricht wurden der geheime Rath Tolstoj und eben dieser Rumjanzow' dahin geschickt, um ihn zurück zu bringen.

§. 415.

Befehle und Nachrichten, die Flotte und den Krieg betreffend.

Zu eben der Zeit lief der Bericht von dem Generalfeldmarschall Grafen Scheremetew' ein, er wäre mit der Armee bis an die polnische Gränze gekommen, und benachrichtiget worden, daß in der See bey dem Städtchen Heel fünf und zwanzig schwedische Kriegsschiffe stünden, und zwey von ihnen sich dem danziger Hafen genähert hätten; deswegen habe er zur Bedeckung der beyden schwedischen Magazine bey Danzig neun hundert Mann Grenadiers und Dragoner commandirt, und zur Vorsicht den General Fürsten Repnin' mit den Infanterieregimentern seiner Division gegen Danzig vorrücken lassen. — In den letzten Tagen des Julius lief aus Mecklenburg von dem General Weide die Nachricht ein, daß er auf Befehl des Monarchen zwey Regimenter und zwey Grenadiercompagnien, nämlich von seiner Division das Wjatkische, und von des Fürsten Repnin' Division das Jaroslawische Regiment, für den Herzog von Mecklenburg zurück gelassen, und mit den übrigen anbefohlnermaaßen den Weg nach den polnischen Gränzen genommen habe. — Unterdessen war dem Generaladmiral Grafen Apraksin' der Befehl zugeschickt worden, die Fre-

1717 Julius

gatten und einige Schiffe von der Linie zu Reval überwintern zu lassen, und von da mit den übrigen Schiffen von der Linie den 20. August nach Kronschlot abzugehen.

§. 416.

Unterhandlungen mit England, Frankreich, Preussen und Schweden.

Während des Aufenthalts zu Amsterdam im Julius wurde von dem Könige von England der außerordentliche Gesandte Norris und der bevollmächtigte Minister Withworth mit Creditiven zu dem Tzaren geschickt, dessen Ministern sie in einer Conferenz eröffneten, daß ihr Herr mit dem Tzaren in Verbindung und in Einigkeit zu seyn wünsche, und daß die Hauptsache ihres Auftrages nur in der Errichtung eines Handlungstractats zwischen beyden Mächten bestehe. Dagegen erwiederten die russischen Minister, man müßte erst die vorige Freundschaft zwischen ihrem Herrn und dem Könige von England erneuern, und ein Vertheidigungs- und Garantiebündniß schließen; damit könne denn auch ein Handlungstractat verbunden werden; die darüber schon vorhin zwischen beyden Höfen gepflogenen Unterhandlungen wären von dem Englischen wegen unerheblicher Kleinigkeiten abgebrochen worden; und da der Tzar seiner Seits dazu geneigt wäre, so möchten sie, die englischen Minister, sich erklären, ob sie zu dieser Unterhandlung bevollmächtigt wären. Sie antworteten aber, daß sie zur Schließung ei-

1717 Julius nes solchen Tractats keine Vollmacht hätten, und übrigens dem Könige die Sache vortragen wollten. Und also reiseten sie, ohne sich darauf einzulassen, mit den Creditiven Seiner Majestät wieder zu ihrem Könige zurück. — August Den 4. August, da der **Tzar** noch in **Amsterdam** war, wurde zwischen demselben und den **Königen von Frankreich** und **Preußen**, durch die von diesen Höfen bevollmächtigte Minister, ein Freundschafts-Allianz- und Handlungstractat geschlossen, in welchem sich auch der Tzar und der König von Preussen erklärten, daß sie sich die königlich-französische Vermittelung eines Friedens mit Schweden gefallen ließen. — Noch im Monate August, da der **Tzar** während seines Aufenthalts in Holland nach **Loo** gereiset war, sprach der holsteinische Minister Baron **Görtz** den russischen Gesandten Fürsten **Kurakin'**, versicherte ihn, daß der **König von Schweden** mit dem **Tzaren** Frieden zu machen wünsche, und verlangte einen Paßport, um frey und ungehindert durch das russische Gebiete nach Schweden zu reisen, wo er dem König noch mehr dazu geneigt machen, und von dessen Entschliessung den russischen Hof benachrichtigen wolle. Der Fürst **Kurakin'** antwortete ihm auf Befehl seines Herrn, daß dieser ebenfalls die Ruhe in Norden gerne wieder hergestellt sähe. Der verlangte Paßport wurde ihm mit des Tzaren eigenhändiger Unterschrift gegeben, und er reisete über **Reval** und **Finnland** nach Schweden. — In eben diesem Septemb. 1717. Jahre, im Septembermonate, als der **Tzar** durch

durch das Gebiet des Landgrafen von Hessencassel 1717 Septem- ber reisete, sagte ihm der General **Rank**, welcher bey dem Könige von Schweden gewesen war, daß dieser sehr gerne mit Rußland Frieden machen möchte; daß deswegen durch ihn, **Rank**, aus Schweden eine Vollmacht und Instruction an den Grafen **Vellingk** und den Secretaire **Preiß** im Haag geschickt würde, durch welche ihnen befohlen wäre, mit den tzarischen Ministern den Frieden zu unterhandeln und zu schließen, und daß der **Tzar**, wenn er gleiche Gesinnungen hegte, dem Fürsten **Kurakin'** zu dieser Unterhandlung Vollmacht und Befehl ertheilen möchte.

§. 417.

Eine schwedische Schnaue wird genommen. Der Tzar ratificirt in Danzig den Vertrag mit dieser Stadt.

In den ersten Tagen des Septembers, da der **Tzar** aus Holland in **Berlin** ankam, lief von dem Generaladmiral Grafen **Apraksin'** die Nachricht ein, daß den 31. Julius der Capitaine **von Hoft** mit den zweyen Schiffen, **Perle** und **Portsmouth**, einer Fregatte und einer Pinke zum Kreuzen zwischen den kurländischen und liefländischen Küsten und Gottland abgeschickt, und den 20. August wieder zu der Flotte zurück gekommen sey; daß er bey den alandischen Schären die feindliche Schnaue **Pollux**, die, um von unserer Flotte etwas zu erfahren, von **Stockholm** nach **Gottland** abgeschickt war, genommen und aufgebracht

1717 September

bracht habe; und daß auf selbiger an Canonen und Mannschaft folgendes gewesen sey: vierzehn dreypfündige eiserne Canonen, zehn zweypfündige eiserne Bassen; und Seeleute: ein Lieutenant, ein Feldscherer, ein Schiffer, ein Steuermann, ein Botsmann, zwey Untersteuermänner, ein Lotse, ein Constabler, ein Unterconstabler, ein Zimmermann, ein und funfzig Matrosen, drey Jungen; zusammmen sechs und sechzig Mann. — Um eben die Zeit wurde dem Generalfeldmarschall Grafen **Scheremetew'** ein Befehl zugeschickt, daß er den dritten Theil des Fußvolks mit dem General Fürsten **Repnin'** nach Hause schicken, und mit dem übrigen Fußvolke und der Reuterey so lange, bis die Sache mit **Danzig** geendigt seyn würde, bey dieser Stadt verbleiben, alsdann aber ungesäumt, wenn gleich der **Tzar** noch nicht angekommen wäre, aufbrechen und nach Rußland marschiren sollte. — Während des Aufenthals des **Tzaren** zu **Danzig** wurde durch den General-Lieutenant Fürsten **Wasilij Dolghorukow'** den 19ten September eine Convention mit den Danzigern geschlossen, wodurch diese sich verpflichteten, alle Correspondence und Handlung mit Schweden bis zu Ende des Krieges zu unterlassen, drey Fregatten, um sie wider Schweden zu gebrauchen, auszurüsten, und dem Tzaren eine beträchtliche Summe Geldes zu bezahlen. Es kamen noch einige andere Puncte über gewisse Sachen hinzu. Diese Convention ratificirte der **Tzar** in **Danzig** den 20. September.

§. 418.

1717

§. 418.

Unterhandlungen mit Schweden; Staats- und Kriegsgeschäfte des Tzaren in St. Petersburg.

Nach der Ankunft des **Tzaren** in **St. Petersburg** lief aus Schweden ein in **Lund** den 29. November geschriebener Brief des schwedischen Ministers Baron **Görtz** an den Vicecanzler Baron **Schafirow'** ein, in welchem er berichtete, daß der **König von Schweden** sehr geneigt wäre, mit dem **Tzaren** Frieden zu machen; daß er gerne sähe, wenn von beyden Seiten bevollmächtigte Minister auf **Aland** zusammen kämen; und daß er die seinigen ungesäumt dahin abfertigen würde, so bald er vernähme, daß der Tzar sich diesen Vorschlag gefallen ließe. Dem zu Folge wurden russischer Seite der Generalfeldzeugmeister und Ritter **Bruce** und der Rath **Ostermann** zu Ministern ernannt, um auf dem Congresse mit den schwedischen Bevollmächtigten die Vorschläge derselben zu vernehmen. — Der **Tzar** selbst wohnte seit seiner Zurückkunft aus **Amsterdam**, nämlich vom 12. October an, den Berathschlagungen des Senats über die innern Staats- und andere Geschäfte bey, und gab den 17. October dem Senat den Befehl, der aus der Fremde zurückkehrenden russischen Armee bey Zeiten die Winterquartiere anzuweisen. Es sollte nämlich die Garde in der Gegend von **Nowghorod'** und **Pleskow'**, die andern Infanterieregimenter nicht weit von **St. Petersburg**, und die Dragoner da, wo es der Se-

October

1717 nat für gut finden würde, zu stehen kommen. — December Den 15. December, nachdem er für alle Collegien Präsidenten ernannt hatte, trat er die Reise nach Moskau an, so wie die Czarinn den 16ten. Er kam daselbst den 21sten, und sie den 23sten desselben Monats an.

§. 419.

Anfang des alandischen Friedens-Congresses, den England zu verhindern sucht. Der Czar ändert in Moskau ein Fahrzeug, und geht nach St. Petersburg zurück.

1718 Januar In den ersten Tagen des Januars wurden auf hohen Befehl unsere bevollmächtigte Minister, der Generalfeldzeugmeister und Ritter Bruce und der Canzelleyrath Ostermann, aus St. Petersburg nach dem alandischen Friedenscongresse abgefertigt. — Der Czar war damals in Moskau, und beschäftigte sich mit Staatsangelegenheiten. Zu eben der Zeit suchte er die Kaufardeyfahrzeuge auf den Flüssen zu verbessern. Zum Muster machte er selbst an einem derselben auf dem Flusse Moskwa eine Aenderung, die zwar nicht groß war, aber so gut gerieth, daß man es zur Noth auf der März See gebrauchen konnte. — Den 18. März reisete der Czar und die Czarinn von Moskau nach St. Petersburg ab, woselbst er den 24sten, und sie den 26sten ankam. —— Unterdessen war von dem Gesandten Fürsten Kurakin' die Nachricht eingelaufen, daß der englische Agent Renar in Holland, um den schwedischen Hof gegen den Czaren widrig gesinnt und vom Frieden abgeneigt zu machen, boßhaft erdichtete Neuigkeiten ausgestreuet habe, die aber von dem Gesandten Fürsten Kurakin' durch Anführung der wahren Umstände in den Zeitungen widerlegt wurden. — Damals wurde auch von dem Congreß gemeldet, daß die bevollmächtigten Minister, nämlich von russischer Seite die beyden oben genannten, und von schwedischer der Baron Görtz und der Graf Gyllenborg, sich versammlet, und die Conferenzen den May 10. May ihren Anfang genommen hätten (*).

§. 420.

Seegeschäfte; Zustand der schwedischen Land- und Seemacht.

Junius Den 4. Junius wurde der Capitaine-Lieutenant Bens mit dem Schiffe Randolf nach der Elbe abgefertigt, um zu Glückstadt die dem Czaren von dem Könige von Preußen geschenkte Jacht in Empfang zu nehmen. — Unterdessen lief von dem General Fürsten Gholitz'ün' aus Finnland die folgende Nachricht vom 3. Junius ein: „Als der General erfuhr, daß der schwedische Partheygänger zwischen Hangöudd und „Porkala einige russische Marketenderschiffe weggenommen hätten, schickte er ihnen einen Lieutenant mit fünf und vierzig Soldaten in einem offenen Fahrzeuge über Hangöudd hinaus nach; „und

(*) Eine umständliche Nachricht von dem alandischen Congreß findet man in der Beylage Nr. XVI. (B.)

1718 Junius

„und da dieser von den Bauern erfuhr, daß das „schwedische Schärbot mit unsern genommenen „Marketenderschiffen zwischen den Inseln bey Han„göudd stünde, so befreyete er unsere noch übrige „neun Schiffe, (denn eines hatten die Schweden ver„senkt) und eilf Marketender, und bemächtigte „sich des feindlichen, auf welchem drey Canonen „waren, nebst der ganzen Mannschaft, nämlich „dem commandirenden Capitaine und eilf Matro„sen. Der gefangene Capitaine sagte aus, er sey „im Anfange des Maymonates mit seinem eigenen „Fahrzeuge von Stockholm aufs Capern ausge„laufen; er habe die erbeuteten Schiffe mit der „Mannschaft nach Stockholm aufbringen wollen; „aber der widrige Wind habe ihn zu seinem Un„glücke bey Hangöudd aufgehalten. — Dieser „Mann war mit gar keiner Commission versehen, „und deswegen hätte man mit ihm, wie mit ei„nem Seeräuber, verfahren sollen; aber man ver„zieh ihm. Von seinen Leuten waren in dem Ge„fechte ein Lieutenant und acht Matrosen geblie„ben. — Er sagte ferner aus, daß die stockhol„mische Escadre ganz ausgerüstet, nur noch nicht „mit Leuten besetzt sey, und aus zwey Schiffen „von der Linie, Wachtmeister von acht und „vierzig, und Franzmann von funfzig Canonen, „aus neun Fregatten, sechs Blockhäusern, sechs „Brigantinen, vierzig Schärboten und eilf Gale„ren bestünde; daß die Karlskronische Flotte „zum Auslaufen wider die Dänen ganz fertig sey; „daß eine schwedische Armee unter dem Könige „selbst

„selbst bey Lund stünde, und zum Einbruch in „Norwegen bestimmt sey; daß von Stockholm, „außer seinem eigenen, sonst kein Schiff aufs Kreu„zen und Capern irgend wohin abgeschickt sey, und „auch der Baron Görtz bey der Abreise die Ab„schickung verboten habe.„ — Den 15ten wurde in St. Petersburg ein Schiff von siebzig Canonen vom Stapel gelassen, und erhielt den Namen Neptunus.

§. 421.

Den 26. Junius starb der Tzarewitschj Alek-sjeij Petrowitschj.

§. 422.

Der Tzar geht mit einer Flotte von Kriegsschiffen von St. Petersburg nach Reval; andere Nachrichten, die Flotte und das Seewesen betreffend.

Den 29sten lief ein neues Schiff von neunzig Canonen vom Stapel, und wurde Ljesna genannt. — Den 6. Julins gieng die Schiffsflotte aus dem Hafen nach der Rhede. Den 8ten Morgens um 8 Uhr verfügte sich der Tzar nach der Flotte auf das Schiff Ingermanland. — Den 9ten wurde der Leichnam des Schoutbynachts Scheltinga, in Beyseyn des Tzaren und aller Flaggmänner und Minister, von dem Schiffe Marlborough, das er commandirt hatte, weggebracht und zur Erden bestattet. Dabey wurden sieben Canonen abgefeyert; und als man seine Flagge niederließ, wurde von den Schiffen seiner Escadre alle Minuten canonirt, und die Flaggen auf den Hin-

1718 Junius

Julius

1718 Junius

Hintertheilen bis auf den halben Stock herunter gelassen. — Den 15ten kamen englische, holländische und lübeckische Kaufardeyschiffe vor Kronschlot an. Sie wurden von dem englischen Kriegsschiffe Queenborough von vier und zwanzig Canonen, Capitaine Ferley, convoyirt. Zum Empfange derselben wurde von der Flotte der Capitaine Muchanow' mit der Fregatte Arondel abgeschickt. Das erwähnte englische Schiff gieng durch die bey der Korlin's-Insel vor Anker liegende Flotte, und warf nach geschehener Begrüßung, mit allen Kaufardeyschiffen, die Anker aus, ehe es nach Kronschlot kam. Den andern Tag, nämlich den 16ten, als das erwähnte Convoyschiff mit der Kaufardeyflotte nach St. Petersburg gieng, und die russische Flotte vorbey kam, grüßte es zuerst mit ein und zwanzig Canonenschüssen; und als es bis gegen den Capitaine-Commandeur, der damals die Arrieregarde commandirte, gekommen war, grüßte es ihn ebenfalls, und zwar mit sieben Canonenschüssen. Die Antwort erfolgte so wohl von dem Schiffe des Viceadmirals, als von dem Capitaine-Commandeur mit einer gleichen Anzahl von Schüssen. — An eben dem Tage Morgens nach 8 Uhr gab der Admiral das Zeichen, den Tauanker zu lichten, worauf Nachmittags nach 4 Uhr das Zeichen, den andern Anker zu lichten, folgte. Nach 5 Uhr gieng die Flotte mit Süd-süd-ostwind nach Reval unter Segel; der Viceadmiral aber, der mit der Avantgarde voraus gegangen war, ließ seine Schiffe, ohne

1718 Julius

ohne den Wind zu gebrauchen, treiben, um die Flotte zu erwarten, welche, ein Schiff hinter dem andern, hervor kam. Zu eben der Zeit nahm die Tzarinn, welche mit ihren Prinzeßinnen Töchtern den Monarchen begleitete, Abschied, verließ das Schiff, und kehrte nach St. Petersburg zurück. Die Flotte kam den 19ten nach Reval. Hier traf sie den holländischen Schoutbynacht von Kopor mit sieben Schiffen an, welche die Kaufardeyschiffe convoyirten. Er strich seine Commandeursflagge, und grüßte unsern Admiral mit dreyzehn Canonenschüssen; worauf die gehörige Gegenbegrüßung erfolgte. — Den 21sten gieng der holländische Schoutbynacht mit seiner Escadre in die See, grüßte den Admiral mit sieben Canonenschüssen, und empfieng eben so viele zur Antwort. — Den 22sten war der Tzar auf einem Landhofe bey der Stadt, neben welchem der Grund zu einem Hause und ein Garten abgestochen wurden. Zu diesem Werke hatte er den Baumeister Miketi aus St. Petersburg mitgenommen. — Den 24sten frühe kam unsere bisher kreuzende Fregatte S. Ilija an. Sie grüßten mit neun, und der Admiral antwortete mit sieben Canonenschüssen. Mit ihr kam eine Fluyte unter russischer Flagge. — Den 28sten wurde der Capitaine-Commandeur Gordon mit sechs Schiffen aufs Kreuzen ausgeschickt.

§. 423.

1718 Julius

§. 423.

Der General Repnin' soll die Stadt Danzig zur Erfüllung des Vertrags zwingen.

Den 29sten wurde dem General Fürsten Repnin' der folgende Befehl zugeschickt: Wenn er sich der Stadt Danzig nähern würde, so sollte er dem Magistrat schriftlich melden, daß er mit seinem Corps auf Befehl Seiner Majestät deswegen gekommen sey, weil die Danziger sich durch den errichteten Vertrag verbindlich gemacht, drey Caper auszurüsten und gemeinschaftlich mit unsern Fregatten wider die Schweden zu gebrauchen, wie auch für die zugefügten Beleidigungen eine gewisse Summe Thaler in bestimmten Fristen zu bezahlen, aber bisher, unter allerhand Vorwänden und Ausflüchten, weder das eine noch das andere bewerkstelliget hätten; daß er also dafür Genugthuung von ihnen nehmen solle: Nach dieser Ankündigung sollte er den Danziger Werder (der auf Polnisch Schulowa heißt,) und was sonst der Stadt gehörte, mit seinen Regimentern besetzen.

§. 424.

Operationen der russischen Schiffs- und Galerenflotte.

Damals lief von dem Capitaine von Hoft die folgende Nachricht ein: „Den 26sten dieses „Monats kreuzte er bey Gottland, und verfolgte ei„ne schwedische Schnaue mit seiner Fregatte Sam„son'; aber die Feinde verbrannten bey seiner „Annäherung die Schnaue, von welcher die Un„srigen nichts weiter als vier Canonen und zwey „Bassen, die die Schweden, um Gegenwehr zu „thun, aufs Land gebracht hatten, erbeuteten.„ —

1718 Julius

August

Den 1. August Nachmittags nach 1 Uhr lichtete man bey mittelmäßigem West-Nord-Westwinde die Anker, und segelte gerade nach Norden. Nach 2 Uhr grüßte man den Generaladmiral mit eilf Canonenschüssen von den Batterien, und er antwortete darauf mit einer gleichen Anzahl. Das holländische Schiff, welches von seiner Escadre, um die holländischen Kaufardeyschiffe zu versammeln, zurück gelassen war, grüßte ihn mit funfzehn, und er antwortete mit dreyzehn Schüssen. Nach sieben Uhr gieng die Flotte zwischen Nargön und dem Süderwall vor Anker, und übernachtete daselbst. — Den 2ten war der Wind Süd-Süd-West. Frühe nach fünf Uhr lichtete man die Anker, und gieng unter Segel. Nachmittags nach 3 Uhr erblickte man in der See gegen Süd-Süd-West unsere fünf Kreuzer. Nach sieben Uhr kam man nach Hangöudd, und gieng vor Anker. — Den 5ten wurde der Capitaine-Commandeur Sanders mit fünf Schiffen aufs Kreuzen ausgeschickt, und dagegen Gordon zurück berufen. — Den 6ten kam der General Fürst Gholitz'ün' von seinem Corps mit drey Galeren nach Hangöudd zu der Schiffsflotte, und der Obristlieutenant von der Garde Fürst Petr' Gholitz'ün' langte von Helsingfors mit der Garde auf sechs und dreyßig Galeren an. Der Wind war damals Westen. An demselben Tage kam der Capi-

1718 August Capitaine-Commandeur Gordon zu der Flotte zurück. — Den 12ten war der Wind Nord-gen-Osten und Nordost. Der Generaladmiral, der Viceadmiral und der Schoutbynacht Fürst Menschikow' begaben sich von den Schiffen auf die Galeren, und giengen von Hangöudd weiter. In Ansehung der Kriegsschiffe ergieng der Befehl, daß der Schoutbynacht Paddon wegen des herannahenden Herbstes die größten und besten nach Birken-Eiland führen, der Capitaine-Commandeur Sanders aber mit den leichtern in der See kreuzen sollte. — In diesem Sommer konnte man allenthalben, wo man nur wollte, etwas wichtiges ausführen, weil keine schwedische Flotte vorhanden, und die Truppen nach Norwegen geschickt waren; der Friedens-Congreß hinderte nicht daran, und ein Waffenstillstand war nicht geschlossen. Allein man wollte nicht, um die Neigung des Königs von Schweden zum Frieden nicht zu schwächen; und diese Bewegung mit der Galerenflotte gegen die schwedische Küste machte man nur, um den Feind zu schrecken, und desto eher zum Frieden zu bewegen. — Den 13ten frühe gieng der Tzar nach Abo ab. Abends nach 8 Uhr kam man nahe zu der Mündung bey Abo, woselbst man ankerte und übernachtete. Der Wind war Nord-gen-Osten. — Den 14ten Morgens nach 9 Uhr kam man mit den Galeren nach Abo, woselbst von dem Schlosse neun, und zur Antwort von der Galere des Tzaren fünf; ferner von der Galere des Generals Fürsten Gholitz'ün' auch neun,

neun, und dagegen von der Galere des Tzaren fünf Canonen abgefeuert wurden. — Den 17ten war der Wind Nord-Nord-Ost. Morgens nach 8 Uhr gieng man von Abo ab, und kam Nachmittags nach 4 Uhr nach der Insel Asterlot, wo die Galerenflotte unter Commando des Generals Fürsten Gholitz'ün' in den Hafen bey Kimitokramp stund. — Den 19ten führte der General Fürst Gholitz'ün' seine erste Escadre von acht und zwanzig Galeren über drey Meilen weit in die See, und ließ sie in Gegenwart des Tzaren exerciren. — Den 21sten exercirten alle Galeren, an der Zahl hundert und ein und zwanzig.

§. 425.

Fortdauer des Alandischen Congresses; Geburt einer tzarischen Prinzeßinn.

Den 23sten kam der Canzelleyrath Ostermann von dem Alandischen Congreß zu der Galerenflotte, um auf einige außerordentliche Vorstellungen der schwedischen bevollmächtigten Minister die Resolution des Tzaren einzuholen, mit welcher (*) er den 26sten wieder nach dem Congreß abreisete. Nach seiner Rückkunft wurden noch viele Confe-

 renzen

(*) Daß mit diesen außerordentlichen Vorstellungen und dieser Resolution der Entwurf eines Friedenstractats und die Anmerkungen des Tzaren in der mit ♂ bezeichneten Neben-Beylage zu Nr. XVI. gemeynet seyn, kann ich nicht mit Gewißheit bejahen. Indessen vergleiche man hiemit den Bericht der russischen Minister vom 19. August 1718. in der XVI. Beylage. (B.)

1718 August

renzen zwischen den russischen und schwedischen Ministern gehalten. — Den 26sten brachte auch der Capitaine Vilbois aus St. Petersburg die Nachricht von der Geburt der tzarischen Prinzessinn Natalia Petrowna; weswegen denn alle Flaggmänner, die Generalität und die Minister, wie auch die See- und Landofficiere versammlet waren, und nach gehaltenem Dankgebete sich bey öfterm Abfeuern der Canonen recht lustig machten.

§. 426.
Fortgesetzte Nachricht von den Operationen der russischen Schiffs- und Galerenflotten.

Den 27sten Morgens nach 9 Uhr gieng der Tzar, wie auch der Generaladmiral, von Asterlot in die See. Dabey geschahen von der Galere des Generals Fürsten Gholitz'ün' neun Schüsse, die der Admiral mit fünf beantwortete. Abends nach 7 Uhr kam man nach Jungfrusund, und übernachtete daselbst. — Den 28sten Morgens nach 4 Uhr, bey stillem Wetter, gieng man von Jungfrusund ab. Nach 8 Uhr mußte man wegen eines starken Nebels bey einer Insel die Anker auswerfen, die doch schon nach 12 Uhr wieder gelichtet wurden. Der Wind war Süd-Süd-West. Man kam bey Hangöudd vorbey. Hier stunden fünf von unsern Schiffen, unter welchen das Schiff des Commandeurs funfzehn, so wie die Admiralsgalere zur Antwort fünf Canonen, abfeuerte. Während der Nacht lag man bey der Insel Pustima vor Anker. — Den 29sten Morgens,

1718 August

gens nach 4 Uhr, bey westsüdwestlichem Winde, verließ man die Insel Pustima, und kam Nachmittags nach 3 Uhr nach Helsingfors. Als man in die dasige Mündung einlief, wurden von den Batterien neun, und zur Antwort von der Galere des Tzaren fünf, von einem Schiffe neun, und zur Antwort von der Galere des Tzaren fünf Canonen, abgefeuert. Zugleich gieng man in dem Hafen und vor Anker. — Den 30sten frühe gieng man von Helsingfors ab, und mußte wegen der Windstille rudern. Nachmittags vor 1 Uhr kam man nach der Insel Kolmi, und gieng vor Anker; nach 4 Uhr aber segelte man von da mit einem starken Nord-Nord-Ostwinde weiter.

September

— Den 1. September Nachmittags nach 1 Uhr kam man nach Birken-Eiland zu der Schiffsflotte, und gieng vor Anker. Darauf begaben sich der Generaladmiral, der Viceadmiral und der Schoutbynacht Fürst Menschikow' auf ihre Schiffe.

§. 427.
Auswechselung gefangener Generale; des Tzaren Winteraufenthalt; Schiffbau und Flotte; Danzigische und Polnische Angelegenheiten; Seekrieg; Pest in Rußland; Görtzens Reise nach Stockholm.

Den 2ten gieng der bisher gefangene schwedische Generalfeldmarschall Rehnschöld über Abo und Aland nach Schweden ab. Er sollte gegen unsere (Generale) ausgewechselt werden, und sich unterweges auf Aland bey unsern Congreßministern

1718 September stern melden. — Denselben Tag gieng der Tzar mit der Schiffsflotte nach Kronschlot, und kam Nachmittags nach 3 Uhr an. Die Begrüßung geschahe von Kronschlot, wie gewöhnlich. — Den 3ten Morgens nach 9 Uhr gieng er von Kronschlot auf Galeren nach St. Petersburg ab, und kam Abends nach 5 Uhr daselbst an. — Den 28sten legte er ein Schiff von siebzig Canonen an. — October Vom 2. October bis den 17ten war er mit seiner Gemahlinn erst zu Krasnoe Selo, und hernach zu Peterhof und Straljna. — Den 17. October wurde dem General Fürsten Repnin' der Befehl zugeschickt, von den Danzigern die vertragsmäßigen Gelder in Empfang zu nehmen, seine Truppen nicht weit von Danzig in die Winterquartiere zu verlegen, und die möglichen Ueberfälle der widriggesinnten Polen durch Vorsichtigkeit abzuwenden. — Den 18ten empfieng man aus Reval die Nachricht, daß unsere kreuzende Fregatte Lansdou eine schwedische Schnaue von vierzehn Canonen genommen, und zu Reval aufgebracht habe. — Um eben die Zeit wurde auch gemeldet, daß in dem kiewischen und dem azowischen Gouvernement und in den kleinrussischen Städten sich hie und da die Pest zeigte. Deswegen wurde November den 17. November der Capitaine von der Garde Ghorochow' in der Eile dahin abgeschickt, um die angesteckten Oerter von allen Seiten, wo es nöthig seyn würde, durch gute Postirungen und Verhacke zu sperren. — Damals lief auch von dem Alandischen Congreß von unsern bevoll-

1718 November vollmächtigten Ministern die Nachricht ein, daß der erste schwedische Bevollmächtigte Baron Görtz von da nach Schweden gereiset sey, um die Entschließung des Königes wegen des Friedensgeschäftes einzuholen. — Indessen reisete der Tzar von St. Petersburg dreymal nach Kronschlot und nach der Kotlin'-Insel, um die Flotte und andere Sachen in Augenschein zu nehmen. — Den 24. November kamen unsere Generale Gholowin' und Fürst Trubetzkij aus der Gefangenschaft von Stockholm zurück. — Den 29sten wurde dem General Fürsten Repnin' auf Ansuchen der Polnischen Republik der Befehl zugeschickt, nach unsern Gränzen zurück zu marschiren, aber nicht zu eilig, um die Leute zu schonen.

§. 428.

Handlungstractat mit Persien.

Unterdessen kam der russische Gesandte, der Obristlieutenant Artemij Wol'ünskij, aus Persien, wohin er im Jahre 1715 abgefertigt wurde, nach St. Petersburg zurück. Er hatte, vermöge seiner Instruction, an dem Hofe des Schachs mit dem Echtima-Dewlet über die Handlung der russischen Unterthanen in dem persischen Gebiete einen Vertrag geschlossen, und darüber von diesem Minister eine schriftliche mit dessen Siegel versehene Versicherung empfangen. Hernach wurde dieser Vertrag so wohl von dem Tzaren als von dem Schach mit den gewöhnlichen Urkunden bestätigt.

§. 429.
Veränderungen in Stockholm und auf dem alandischen Congreß wegen des Todes des Königs von Schweden, Karls XII.

1718 December

Den 25. December lief von dem Alandischen Congreß ein Bericht unserer bevollmächtigten Minister ein, daß daselbst der an die schwedischen Minister abgeschickte Cammerdiener des Baron **Sparre** auf einem Postbote angekommen sey, worauf die Schweden in große Bestürzung gerathen wären. Den 15. December frühe kam der Justizrath **Stambke** zu ihnen, von welchem sie die Ursache jener Betrübniß gehörig zu erforschen suchten. Nach vielen andern Reden versprach er, ganz offenherzig zu verfahren, wenn sie ihm auf alle Fälle die Protection des **Tzaren** versichern, und ihn in Schutz nehmen wollten. Sie gaben ihm diese Versicherung. Darauf entdeckte er ihnen, „der Postmeister zu **Grislehamn** habe einen Courier aus **Stockholm** mit dem Befehle von dem „Statthalter **Taube** erhalten, daß er bey Lebensstrafe nicht nur keine Leute, wer sie auch seyn „möchten, sondern auch keine Briefe, nach Aland „durchlassen, diejenigen aber, die von Aland nach „**Grislehamn** kämen, anhalten, und mit einer „Wache, nicht auf der Poststraße, sondern auf „einem andern Wege, an den Statthalter **Taube** abfertigen solle; der Cammerdiener habe in „**Grislehamn** gehört, daß den 7ten frühe ein „Courier aus Norwegen in **Stockholm** angekommen, und bald darauf plötzlich der Verhaft des

1718 December

„des Grafen **von Dernath** und aller übrigen holsteinischen Bedienten die Anhaltung aller zu „**Stockholm** befindlichen Schiffe und anderer „Fahrzeuge, das Verbot aller Correspondenz außer dem Reiche, wie auch der Arrest nicht allein „des Barons **Görtz**, sondern auch des jungen „**Herzogs von Holstein** selbst erfolget sey; daß „die königliche Garde und andere Regimenter aus „Norwegen nach **Stockholm** marschire; daß „man zwar das Gerücht ausgestreuet habe, als „wenn die oben erwähnte Personen wegen Veruntreuung der Gelder in Verhaft genommen wären; „daß aber die Bewachung des **Herzogs von Holstein** selbst, das Verbot aller Correspondenz außer dem Reiche und der Marsch der Garde und „anderer Regimenter nach Stockholm, den Tod „des **Königs**, den man vor dem Volke noch verhelen wolle, hinlänglich zu erkennen gäben; — „so wohl er, **Stambke**, als die andern schwedischen „Minister, Graf **Gyllenborg** und Baron **Sparre** können nicht anders urtheilen, als daß der **König** auf eine oder andere Art umgekommen sey, „vornehmlich deswegen, weil in dem erwähnten „Befehle an den Postmeister zu **Grislehamn**, „wider die Gewohnheit, mit keinem Worte des „Königs gedacht würde; worauf die eben genannten schwedischen Minister die Abrede genommen „hätten, alles dieses vor den russischen Ministern „geheim zu halten, und sich nichts merken zu lassen.„ — Von der Zeit an wurde zwischen unsern

1718 December — sern Ministern und dem Grafen Gyllenborg bis in das 1719. Jahr keine Unterhandlung gepflogen.

§. 430.

Untersuchungen der Gegend von Kamschatka und der kaspischen See; Vermehrung der Flotte; Gesundbrunnen zu Olonetz'; Erklärung über die Fortsetzung des Friedenscongresses; Ursprung der Revision.

1719 Januar — Den 2. Januar wurden auf Befehl des **Tzaren** aus der Akademie zwey Geodesisten nach Siberien und nach **Kamtschatka** geschickt, um über die dasigen Gegenden Beschreibungen und Charten zu verfertigen, und zu untersuchen, ob nicht Amerika mit Asien zusammen hienge. — Den 6ten wurde der Capitaine von der Flotte **Naum' Sinjawin'** nach **Hamburg** geschickt, um daselbst das Schiff **Randolf** mit der Mannschaft, die Jacht, welche der **König von Preussen** den **Tzaren** geschenkt hatte, und die in **Amsterdam** gemachte Tornschuyte in Empfang zu nehmen und nach **Reval** zu führen. — Den 9ten wurde an den General Fürsten **Repnin'** der Befehl abgeschickt, mit seinen Truppen aus Polen nach **Riga** zu marschiren. — Den 18ten wurde der Lieutenant von der Flotte **von Werden** nach der **kaspischen See** abgefertigt, und ihm befohlen, die Ufer derselben, nebst den Häfen und Flüssen, von der Mündung der **Wolgha** an zur Rechten hin bis nach **Astrabat** zu untersuchen, und von diesem Gewässer eine richtige Charte zu verfertigen. Die linke Seite war schon vorher beschrieben worden. — Den 19ten gieng der **Tzar** von **St. Petersburg** ab, um bey **Olonetz'** den Gesundbrunnen zu gebrauchen. Seine **Gemahlinn** folgte ihm dahin nach. Als er daselbst angekommen war, erhielt er von seinen bevollmächtigten Ministern von dem alandischen Congreß die Nachricht, daß der schwedische Minister Graf **Gyllenborg** ihnen erklärt habe, der **König Karl von Schweden** sey nicht mehr am Leben; seine Nachfolgerinn, die **Königinn** von Schweden **Ulrika Eleonora**, wolle den Congreß fortsetzen; so bald sie darüber die Gesinnung **Seiner Majestät** erführe, werde sie ihm, dem Grafen **Gyllenborg**, einen andern Minister anstatt des Baron **Görtz** zu Hülfe schicken; und so bald der Reichstag in Schweden (auf welchem unter andern auch eine feste Entschließung wegen des Friedensgeschäftes zu nehmen wäre) geendigt sey, solle er, **Gyllenborg**, darüber alle nöthige Befehle erhalten. — Hierauf antworteten die russischen Minister, der **Tzar** wäre nach wie vor zum Frieden sehr geneigt, wenn sie von ihrer Seite die Sache nur eifriger betreiben wollten. — Der **Tzar** beschloß, die ganze Armee und die Garnisonen auf das ganze Reich zu vertheilen. Es erschien also den 22sten eine Ukase (*), daß in allen Städten des Reiches, so wohl die seßhaften als unseßhaften

(*) Von dieser Ukase enthält die XII. Beylage einen Auszug, der aber in dieser deutschen Ausgabe weggelassen wird. (B.)

1719 Januar

ten Bauren männlichen Geschlechts ohne alle Verhelung sollten angegeben und aufgezeichnet werden.

§. 431.
Bebauung von St. Petersburg; Unterhandlung mit Schweden.

Februar

Den 12. Februar wurde eine Ukase bekannt gemacht, daß man in **St. Petersburg** auf **Wasilij-Ostrow'** steinerne und hölzerne Häuser, ein jeder nach der Anzahl seiner Bauerhöfe, die Kaufmannschaft aber nach dem Verhältniß der Abgabe des Zehenden, bauen sollte. — Den 24sten lief von dem alandischen Congreß der Bericht des bevollmächtigten Ministers **Bruce** ein, daß, nach der Versicherung des Grafen **Gyllenborg**, die **Königinn von Schweden** den bald ankommenden Commissionsrath (Ambuds-Rad) Baron **Lilliestedt** zum bevollmächtigten Congreßminister an die Stelle des Baron **Görtz** ernennet habe. Der Graf **Gyllenborg** übergab ihm auch ein Schreiben der **Königinn** an den **Tzaren** vom 4ten Februar, in welchem sie den Tod ihres Bruders, des **Königs Karls**, und ihre Thronbesteigung berichtete, und ihre Neigung zum Frieden und zur Freundschaft bezeugte. — Zu eben der Zeit gieng von dem olonetzischen Gesundbrunnen nach **St. Petersburg** der Befehl ab, die Flotte zum Aprilmonate ganz ausgerüstet und segelfertig zu halten.

§. 432.

§. 432.
Rückzug der russischen und mecklenburgischen Truppen aus Mecklenburg nach dem Einmarsch der Hannoverischen.

1719 Februar

Noch lief in dem Februar die Nachricht ein, daß acht tausend Mann hannoverische Truppen unter Commando des hannoverischen Generals **Bülow** in Mecklenburg eingerückt wären. Darauf meldete der Minister, Graf Aleksandr' Gholowin', dem **Tzaren** unter dem 28. Februar aus **Berlin**, daß ihm der in des **Herzogs von Mecklenburg** Diensten stehende Generalmajor **Schwerin** von seinen beyden Gefechten mit jenen hannoverischen Truppen die folgende Nachricht gegeben habe: „Der erwähnte Generalmajor stund anderthalb Meilen von **Schwerin**. Von da sollte er, auf herzoglichen Befehl, mit den mecklenburgischen Cavallerieregimentern und mit zwey eben daselbst stehenden russischen Infanterieregimentern, nach **Rostock** marschiren. Unterweges stieß er in der Nacht bey einer Ueberfahrt auf ein hannoverisches Regiment. Er verlangte von dem commandirenden hannoverischen Officier, daß er sein Corps passiren ließe, und versprach, sich aller Feindseligkeiten zu enthalten, worüber er ihm Geisel geben wolle; denn er hätte keinen Befehl zum Schlagen, sondern nach **Rostock** zu gehen. Aber die Hannoveraner wollten ihn nicht durchlassen; und als er sich mit seinem Corps näherte, gaben sie ihm eine Salve, wodurch ein Corporal und vier Soldaten von einem russi-

1719 Februar „russischen Regimente erschossen wurden. Als das „der Generalmajor sahe, brauchte er seiner Seits „auch Gewalt, und gieng nicht allein mit gewaff„neter Hand hinüber, sondern schlug auch das han„noverische Regiment gänzlich, wobey ihm einige „Fahnen und Gefangene in die Hände fielen. Als „er schon hinüber war, griffen die versammelten „Hannoveraner seine Arrieregarde an, wurden „aber wieder mit blutigen Köpfen abgewiesen. „Den folgenden Tag that der hannoverische Gene„ral **Bülow** wieder einen Angriff mit acht Esca„dronen. Dagegegen wehrte sich der General„major **Schwerin** nur mit zwey Escadronen, „schlug den Feind glücklich zurück, und setzte dann „seinen Marsch über **Schwerin** nach **Rostock** „fort.„ — Auf diese Nachricht ließ der **Tzar** die beyden Russischen und, auf Verlangen des **Herzogs von Mecklenburg**, auch dessen vier Regimenter aus Mecklenburg nach Rußland kommen. Um sie alle zu begleiten, wurde ihnen der Obriste **Stepan' Weljaminow'**, als Commissaire, entgegen geschickt, der sie auch noch in demselben 1719. Jahre durch das preußische und polnische in das russische Gebiet führete.

§. 433.

Rückkunft des Tzaren; Misvergnügen des Hofes zu Wien; Befehl an Vilbois; Befehl über den Marsch der russischen und mecklenburgischen Truppen durch Polen.

März Den 3. März kehrte der **Tzar** von dem Olonetzischen Gesundbrunnen nach **St. Petersburg** zurück.

zurück. Bald darauf kam auch die **Tzarinn** daselbst an. — Unterdessen lief aus **Wien** von dem Residenten **Awram' Weselowskij** die folgende Nachricht ein: „Den 4. Februar ließ ihn der kai„serliche Vicekanzler Graf **Schönborn** zu sich „rufen, und erklärte ihm auf kaiserlichen Befehl, „daß er, ohne Abschiedsaudienz zu erhalten, bin„nen acht Tagen **Wien** und die kaiserlichen Erb„lande verlassen solle, und übergab ihm das Re„creditiv. Und also mußte er, seiner Gegenvor„stellungen ungeachtet, und ob gleich nicht die ge„ringste Ursache zum Misvergnügen gegeben war, „abreisen.„ Zu eben der Zeit mußte auch der russische Agent **Reß Breßlau**, und dann auch der Agent **Busy Wien** verlassen. — Den 13ten wurde dem Capitaine **Vilbois** nach **Danzig** der Befehl zugeschickt, mit seiner Schnaue und den übrigen unter seinem Commando stehenden Schiffen nach **Reval** zu segeln. — Den 19ten gieng an den General Fürsten **Repnin'** der Befehl ab, die Dragonerregimenter von **Danzig** nach **Smolensk'** und **Welikie-Luki** zu schicken: Nur sollte eines derselben, um die beyden aus Mecklenburg kommenden russischen Infanterieregimenter auf ihrem Marsche durch Polen zu bedecken, unter Commando des Obristen **Stoghow'** die Ankunft dieser russischen und der mecklenburgischen Regimenter in Polen erwarten, sie bis Curland begleiten, und sich dann nach **Smolensk'** wenden.

(Margin: 1719 März (Februar) … März)

§. 434.

1719 April

§. 434.

Unterhandlungen mit Schweden; Seehandel und Schiffswesen; Verweisung der Jesuiten aus Rußland; Tod eines tzarischen Prinzen.

Der Canzelleyrath **Ostermann**, der von **Aland** zu den **Tzaren** gekommen war, um ihm von den Geschäften des Congresses Bericht abzustatten, gieng, mit allen nöthigen Befehlen versehen, den 3. April aus **St. Petersburg** wieder nach dem Congresse ab. Ihn begleitete der preussische Minister Baron **Mardefeld**, um gemeinschaftlich mit den russischen Ministern an dem Frieden zwischen Schweden und jenen beyden **Monarchen**, dem **Russischen** und dem **Preußischen**, zu arbeiten. — Eine unter den **Beylagen** (*) abgedruckte **Erklärung** an alle, auf der Ostsee und dem nordlichen Meere handelnde, Seemächte und freye Städte, betreffend die Handelsfreyheit nach den russischen und den schwedischen Häfen auf gleiche Bedingungen von von beyden Seiten, wurde in **St. Petersburg** den 9ten herausgegeben, und dann den russischen Ministern bey jenen auswärtigen Höfen und Städten zur Bekanntmachung zugeschickt. — An demselben Tage kam auch eine Ukase heraus, daß man, anstatt der bisher gebräuchlichen sehr unbequemen Flußfahrzeuge, andere nach den gegebenen Modellen machen sollte. — Den 10ten wurde der Brigadier **Le Fort** (**) von dem **Tzaren** aus **St. Petersburg**

(*) Nr. XIII. a.

(**) Die Nebenbeylage B zu Nr. XVI. enthält seine Instruction und Ausrichtung. (B.)

1719 April

Petersburg an die **Königinn von Schweden** mit der Antwort auf ihr Schreiben vom 4. Februar abgefertigt, wodurch der **Monarch** ihr sein Beyleid über den Tod ihres Bruders, des **Königs Karl**, bezeugte, zu ihrer Thronbesteigung Glück wünschte, und sein Verlangen, den vieljährigen Krieg zu beyderseitigem Vortheile aufs baldigste geendigt zu sehen, versicherte. Von demselben Inhalte war auch das tzarische Schreiben an den **Erbprinzen von Hessen-Cassel**, den Gemahl der Königinn, das dem Brigadier ebenfalls mitgegeben wurde. — Den 17ten wurden die Jesuiten, als so genannte kaiserliche Missionaires, aus dem russischen Reiche verwiesen (*), und dadurch Repressalien wider den **Kaiser** gebraucht, welcher nicht allein den russischen Residenten **Weselowskij**, ohne alle Ursache, auf eine ungebräuchliche Weise von seinem Hofe und aus seinen Erblanden, sondern auch den tzarischen Agenten **Reß**, der doch nur Handlungsgeschäfte für den Tzaren besorgte, zu seinem großen Schaden, und ohne ihm Zeit zu lassen, aus **Breslau** verwiesen hatte. Den übrigen katholischen Ordensgeistlichen wurde der Aufenthalt in dem russischen Reiche nicht verboten. — Den 25. April starb der Tzarewitschj **Petr' Petrowitschj**, und wurde den folgenden Tag begraben. — Zu eben der Zeit lief von dem Capitaine **Vilbois** die Nachricht

(*) Davon handelt die Notification in der Beylage Nr. XIV.

1719 May

richt ein, daß er nach dem erhaltenen Befehl von Danzig zu Reval angekommen sey. Den 3. May wurde von Kronschlot von der Flotte mit dem Gardemarin Bjelosekjskij an den Capitaine-Lieutenant Heremitage nach Reval ein Befehl abgeschickt, mit seinem Schiffe Esperance aufs eiligste nach Lübeck abzugehen, um die Kauffardeyschiffe, auf welchen sich die Sachen des Tzaren befänden, von da bis St. Petersburg zu convoyiren. Den 9. May wurde dem Major von der Garde Pisarew' befohlen, von Ladogha an längst den Flüssen Wolchow' und Msta, bis an die Anfahrt unterhalb den borowitschischen Wasserfällen, einen Weg anzulegen, damit man allenthalben allerley Fahrzeuge mit Pferden hinausbringen könnte.

§. 435.

Drey schwedische Schiffe werden genommen.

Unterdessen erfuhr man, daß drey Schiffe aus Schweden abgeschickt wären, um das von Pillau nach Stockholm zu führende Getreide zu bedecken, und der Capitaine-Lieutenant Aleksandr' Apraksin', der mit den beyden Schiffen Samson und Lansdou gekreuzt hatte, meldete bey seiner Rückkunft, daß er eben dasselbe von den gemachten Prisen gehört habe. Deswegen wurde der Capitaine Naum' Singawin' den 10ten mit vier russischen Schiffen abgefertigt, um sie aufzusuchen, und ihm befohlen, nach Pillau und Danzig zu gehen, wo er sie antreffen könnte.

1719 May

könnte. Den 30sten als am Geburtstage des Tzaren lief der folgende am Bord des Schiffes Portsmouth abgefaßte Bericht des eben genannten Capitaines von seinem glücklichen Gefechte mit jenen feindlichen Schiffen ein: „Nachdem sich mitten in der Nacht auf den 24sten, zwischen Oesel und Gottland, drey von Westen kommende Schiffe hatten sehen lassen, so gab er nach 2 Uhr seiner Escadre das Signal, und suchte ihnen durch Aufspannung aller Segel beyzukommen. Als es Tag wurde, sah er, daß es zwey Schiffe und eine Brigantine waren. Um 4 Uhr hatte er sich ihnen mit seinem eigenen und mit dem Schiffe Devonshire unter schwedischen Flaggen auf einen Canonenschuß genähert, und schoß eine Stückkugel auf sie ab, damit sie ihre Flaggen zeigen möchten. Als darauf das schwedische Commandeursschiff seinen großen Wimpel und seine Flaggen wehen ließ, so ließ er die schwedische Flagge abnehmen, und dagegen die russische nebst dem großen Wimpel aufziehen. Nach gegebenem Zeichen fieng er mit dem Commandeursschiff das Gefechte an, welches von 4 bis 8 Uhr dauerte. Der Feind zerschoß an Sinjavins Schiff die Stagen und die Marsloper, wovon seine beyden Marssegel auf das große Segel fielen. Deswegen gieng das Commandeursschiff voraus; die hinterwärts stehende schwedische Fregatte aber kam auf ihn zu. Gegen deren Spitze stellte er seine Seite, und feuerte mit Kartetschen von der ganzen untern Decke,

1719 May

„mit so guter Wirkung, daß die Fregatte und die „Brigantine so gleich ihre Flaggen niederließen „und sich ergaben. Seinen beyden übrigen Schif„fen, die die Capitaines Chappuzeau und De „Lappe führten, gab er das Zeichen, das schwe„dische Commandeursschiff, das mit vollen Segeln „davon gieng, zu verfolgen und anzugreifen; und „als er selbst, mit seinem Schiffe und der Schnaue „Natalia, sich fertig gemacht hatte, ließ er den „Capitaine Zotow' mit dem Schiffe Devonshi„re bey der genommenen Fregatte und der Bri„gantine zurück, und eilte dem Commandeur nach. „Gleich nach 11 Uhr holten die Capitaines Chap„puzeau und De Lappe das Commandeursschiff „ein, und schossen dessen Stengen herab. Wes„wegen es denn ebenfalls die Flagge strich und sich „ergab. Dieses geschahe durch göttliche Hülfe „ohne großen Verlust an unserer Mannschaft. „Von diesen genommenen Schiffen hatte 1) das „Commandeursschiff Wachtmeister von zwey „und funfzig Canonen auf der Unterdecke zwölf„pfündige, oben sechspfündige, und auf den Schan„zen dreypfündige; 2) die Fregatte Karlskron„wapen von drey und dreyßig Canonen auf der „Unterdecke sechspfündige, oben dreypfündige und „zwey metallene einpfündige; 3) die Brigantine „Bernhardus von zwölf Canonen, vier- und „dreypfündige. Die Mannschaft auf allen dreyen „war: Der Capitaine-Commandeur Wrangel, „zwey Capitaines, ein Capitaine von den Land„truppen, ein Capitaine-Lieutenant, vier Lieute„nants,

„nants, zwey Fähndriche über die Soldaten; und „also eilf Oberofficiere; ferner ein und vierzig Un„terofficiere; drey hundert fünf und dreyßig Sol„daten und Matrosen: und also zusammen drey „hundert fünf und achtzig Mann.„ — An eben dem Tage wurde wegen dieses Sieges das Dankfest gehalten, und dabey die Canonen von den Festungen und den damals bey St. Petersburg stehenden Kriegsfahrzeugen dreymal abgefeuert.

§. 436.

Der Tzar begiebt sich zu der Flotte nach Kronschlot.

Den 30sten gieng der Generaladmiral mit der Galerenflotte von St. Petersburg nach Kronschlot ab. Sie kamen wegen des widrigen Westwindes nur bis zu der Mündung, und mußten dem Perspectiv gegen über, einige auch hinter den Baken Halte machen. Der Tzar aber, der, um das Commando der Schiffsflotte zu übernehmen, auf der Tornshuyte abgieng, kam denselben Tag zu Kronschlot an. — Den 1. Junius Morgens nach 9 Uhr begab sich der Tzar an Bord des Schiffes Ingermanland, auf welchem so gleich die Viceadmiralsflagge aufgezogen, und drey Canonen abgefeuert wurden. Darauf erfolgte die Begrüßung von allen Schiffen mit neun Schüssen, und die Antwort von dem Schiffe Ingermanland mit derselben Anzahl. Dann ließ der Schoutbynacht Sievers von dem Schiffe Hangeudd seine blaue Contreadmiralsflagge, und der Schoutbynacht

Junius

1719 Junius

bynacht Gordon von dem Schiffe Moskwa die rothe wehen; worauf ein jedes Schiff ihrer Escadren neun Schüsse that. Nach 10 Uhr wurde von der genommenen schwedischen Brigantine vierzehnmal geschossen. — Den 2ten Morgens nach 11 Uhr kam der Admiral mit der Galerenflotte zu Kronschlot an. Sie legten alle ans Ufer.

§. 437.

Gesandte nach Berlin und China.

Den 3ten wurde aus Kronschlot der wirkliche geheime Rath und Ritter Tolstoj mit einem Schreiben und einigen Vorstellungen an den König von Preußen nach Berlin, uud den 4ten aus St. Petersburg der Capitaine von der Garde Lew' Jzmajlow' mit dem Character eines außerordentlichen Gesandten an den Chan von China, um den Handel zwischen beyden Reichen einzurichten, von dem Tzaren abgefertigt.

§. 438.

Der Tzar läßt den Admiral Norris fragen, was seine Ankunft mit einer englischen Flotte in der Ostsee zu bedeuten habe.

Unterdessen lief die Nachricht ein, daß der englische Admiral Norris mit einer Escadre von Kriegsschiffen nach der Ostsee abgefertigt sey. Dieses kam dem Tzaren sehr verdächtig vor, und man glaubte so gar, daß es die Absicht hätte, den Schweden beyzustehen. Um allen übeln Folgen vorzubeugen, beschloß er, an Norris, ehe er sich unserer Flotte und unsern Küsten nähern würde, zu schreiben, und von ihm eine schriftliche Erklärung zu verlangen, warum er mit seiner Escadre nach der Ostsee abgeschickt sey, und besonders, ob er nicht etwas widriges oder feindliches gegen Rußland zu unternehmen habe? Dabey wurde ihm angedeutet, daß, wenn er ohne solche schriftliche Versicherung sich unserer Flotte oder unsern Küsten und Oertern nähern würde, sein Stillschweigen als ein Zeichen feindseliger Gesinnungen sollte angesehen werden. Mit diesem Briefe wurde der Lieutenant von der Flotte Nikolaj Gholowin' an den Admiral Norris abgeschickt, und ihm befohlen, von demselben eine baldige Erklärung zu fodern. — Den 8. Junius mußte der Major von der Garde Matjuschkin' nach Reval abgehen, um der Revalischen Escadre anzudeuten, daß sie sich zum Auslaufen fertig halten sollte. Es wurde ihm auch befohlen, von derselben Escadre ein Schiff von der Linie und einige Fregatten unter dem Schein des Kreuzens abzuschicken. Auf einem von diesen Schiffen sollte der Lieutenant Gholowin' zu dem Admiral Norris abgehen, und die übrigen sollten von Dager-Ort an bis Bornholm kreuzen, doch so, daß sie sich einander nicht ganz aus dem Gesichte verlören; damit, wenn etwa die Engländer, ohne den gedachten Lieutenant vorher zu entlassen, sich näherten, durch Schießen und dergleichen Zeichen eines das andere, und das letzte die Flotte, davon benachrichtigen könnte. Unter diesen mit Schiffen abgeschickten

1719 Junius

ten waren der Capitaine Vilbois auf der Perle, und der Capitaine Zotow' auf den Samson', von welchen Zotow' Befehl erhielt, mit dem Lieutenant Gholowin' nahe nach dem Sunde hinzugehen, und die Antwort von dem Admiral Norris abzuwarten; Vilbois aber sollte vorher zu seiner Flotte zurück kehren, und die Nachricht bringen, daß jene beyde sich der englischen Flotte genähert hätten. Denn man besorgte, daß die Engländer, unter dem Scheine der Freundschaft, die von den Spaniern im Jahre 1718. bey Sicilien gebrauchte List nachahmen möchten.

§. 439.

Der Tzar geht mit der Flotte von Kriegsschiffen nach Reval; Belohnungen wegen des neulichen Seegefechtes.

Den 9ten Nachmittags nach 4 Uhr wurde auf der bey Kronschlot stehenden Flotte das Zeichen zur Aufhebung der Anker gegeben. Nach 8 Uhr gieng die Schiffsflotte mit Nordwestwind nach Reval, der Admiral aber mit der Galerenflotte nach Finnland ab. — Die Flotte bestand damals aus zwölf Schiffen von der Linie, und hatte die folgende Stellung:

Schoutbynacht Sievers.	Avantgarde.	Viceadmiral.	Corps de Bataille:	Schoutbynacht Gordon.	Arrieregarde:
	Hangöudd.		Ingermanland.		Moskwa.
	Marlborough.		Aleksandr'.		London.
	Arondel.		Neptun'		Britannia.
	Ekaterina.		Schlüsselburg.		Reval.

Dazu kamen noch zwey Bombardierschiffe, Jupiter und der Donner. — Die Tzarinn mit ihren

1719 Junius

ihren Prizeßinnen Töchtern begleitete ihren Gemahl auf dem Schiffe Ingermaland bis zwey Meilen von Kronschlot, und kehrete in einer Chaloupe mit ihren Kindern nach Kronschlot und von da nach St. Petersburg zurück. — Den 10ten war der Wind gelinde zwischen Norden und Osten. Nachmittags sahe man Hochland, und kam zwischen 4 und 5 Uhr vorbey. — Den 11ten frühe wurde der Wind West-Nord-West, und also uns zuwider. Dabey regnete es. Die Flotte lavirte von 4 Uhr an. Nachmittags wurden die beyden Schiffe Reval und Arondel, die voraus segelten, Schiffe gewahr, und gaben durch Canoniren und Herablassung der Flaggen viermal das Zeichen. Man lavirte diesen ganzen Tag. In der Nacht würde es wegen des schlechten Fahrwassers gefährlich gewesen seyn; man wandte sich also Nachmittags nach 4 Uhr wieder nach Hochland. Gegen 8 Uhr hörte man in Westen canoniren, und warf auf der Tiefe von fünf und vierzig Faden den Werfanker aus. Den 12ten frühe hatte man gelinde West- und West-Süd-Westwinde. Nach 7 Uhr lichtete man den Werfanker, und gieng wieder nach Hochland, wo man Nachmittags nach 4 Uhr ankam, vor Anker gieng, und bis den 15ten stille lag. — Den 15ten Morgens nach 7 Uhr lichtete man bey gelindem Ost-Süd-Ostwinde die Anker; aber kaum war man die nordliche Ecke von Hochland vorbey, so mußte man wegen der Windstille den Werfanker auswerfen. In der Nacht um 12 Uhr gieng man

 weiter.

1719 Junius

weiter. Der Wind ward Ost-Süd-Ost, gelinde, und wandte sich nach Süden. — Den 16ten zwischen 6 und 7 Uhr wehete es aus Süden und Süd-Süd-Ost, so daß man die Bramsegel gebrauchen konnte. Dann ward es wolkicht und regnicht; um 11 Uhr stille; Westwind und West-gen-Süden; stille etwa eine halbe Stunde lang; und dann Nordostwind. Nach 8 Uhr kam man bis zu den Inseln **Nargön** und **Wulf**, zwischen welchen man, als es wieder stille wurde, vor Anker gieng. — Den 17ten lichtete man die Anker. Das Wetter war stille; der Wind Westen und West-gen-Norden. Nach 11 Uhr kam man nach Reval, wo die Escadre unter dem Commando des Capitaine-Commandeurs **von Hoft** war. Mittags nach 12 Uhr gieng man vor Anker, und **von Hoft** kam mit seinen Seeofficieren zu dem **Tzaren** an Bord. Dann wurde der Capitaine **Naum' Sinjawin'**, der bey dem Seegefechte vom 24. May commandirte, zum Capitaine-Commandeur, die Capitaines vom dritten Range **Zotow'** und **Chappuzeau** zu Capitaines vom zweyten, und der Capitaine-Lieutenant **De Lappe** zum Capitaine vom dritten Range ernannt. Eben diesen wurden auch für die genommenen Schiffe, nach dem Seereglement, eilf tausend Rubel geschenkt, die nach dem Verhältniß ihres Ranges unter sie zu vertheilen waren. Auch goldene Medaillen wurden ihnen nach demselben Verhältniß geschenkt. Darauf ließ der neue Commandeur **Sinjawin'** von seinem Schiffe den grossen

sen Wimpel wehen, und bedankte sich mit dreyzehn Canonenschüssen. Endlich begab sich der **Tzar** nach dem Hafen, und besahe die genommenen schwedischen Schiffe. — Den 18ten frühe wurde die revalische Escadre des Capitaine-Commandeurs **von Hoft** unter andere Escadern vertheilt. — Den 19ten nach 7 Uhr besuchte der **Tzar** den auf dem Schiffe **Wachtmeister** gefangen genommenen schwedischen Capitaine-Commandeur **Wrangel**, der an einer Wunde krank war, in seinem Quartiere in der Stadt.

§. 440.

Vorfälle bey der Flotte, die der Tzar ferner begleitet, zwischen Reval und Hangöudd.

Den 21sten lief von dem Generaladmiral die Nachricht ein, er hätte mit der Galereneſcadre **Hangöudd** erreicht, und den General Fürsten **Gholitz'ün'** mit fünf Galeren daselbst angetroffen; beyde würden hier die Ankunft des **Tzaren** erwarten. Denselben Tag Morgens nach 7 Uhr rief man durch das gegebene Zeichen alle Capitaines zusammen, und theilte ihnen die Losungen aus. Die Absicht war, in die See und nach **Hangöudd** zu gehen. Aber der Wind blies zu stark aus Westen und West-Nord-West; und die bey dem östlichen Ufer stehende Arrieregarde konnte, ebenfalls wegen des heftigen Windes, nicht einmal die Anker lichten: deswegen wurde es aufgeschoben. Damals kam die Pinke **Aleksandr'** aus der See bey der Flotte an.

1719 Junius

an. — Den 22sten frühe nach 6 Uhr wurde das Zeichen gegeben, die Anker zu lichten. Man nahm die Marssegel aus einander. Der Wind war West = Nord = West und West-gen-Norden. Abends nach 7 Uhr lichtete man die Anker, und die Flotte lavirte unter Commando der Schoutbynachte Sievers und Gordon bis Nargön, wo sie ankerte und übernachtete. Der Tzar aber reisete zu Lande nach Rogerwik, um den dasigen Hafen zu besehen. Denselben Tag wurde dem Capitaine Ekhof befohlen, die nachstehenden Oerter mit Baken zu versehen: Auf dem Lande die nordwestliche Ecke von Odensholm, und in der See Niegrund, Grasgrund und Midelgrund. Er sollte auch neue Untiefen in dem Fahrwasser aufsuchen und mit Baken bezeichnen. — Den 23sten Nachmittags nach 1 Uhr kam der Tzar nach Rogerwik, und nach 10 Uhr auch die Flotte, welcher unterweges der Capitaine = Lieutenant Heremitage mit dem Schiffe Esperance begegnete. Dieser kam von Lübeck, wohin er abgeschickt war, um die vier Kaufardeyschiffe zu bedecken, die für den Tzaren Wein und andere Sachen an Bord hatten, und die nun ihre Reise nach St. Petersburg allein fortsetzten. Die Esperance aber blieb bey der Flotte. — Den 24sten frühe nach 6 Uhr begab sich der Tzar vom Lande an Bord, ließ durch das gegebene Zeichen die Anker lichten, und richtete den Lauf gegen die finnländische Seite nach Hangöudd. Der Wind war erst Nord-Ost,

1719 Junius

Ost, wandte sich darauf nach Norden, und wurden stiller. Mittags nach 12 Uhr erblickte man die vom Kreuzen zurück kehrenden Schiffe Egbudiil' und Samson', die darauf zu der Flotte stießen. An ihrer Statt wurden die Capitaines Muchanow' und Dehn mit ihren Schiffen zum Kreuzen ausgeschickt. Nach 7 Uhr wurden zwey Meilen von der Insel Odensholm die Wersanker ausgeworfen. — Den 25sten frühe nach 6 Uhr hob man diese Anker wieder auf, und gieng nach Hangöudd unter Segel. Der Wind ward Nord = Nord = Ost und Nord = gen = Osten, aber gelinde. Man richtete den Lauf gerade nach Hangöudd. Gegen Abend waren schwache Winde aus West = Nord = West und Nord = West, und man segelte ohne Gefahr die ganze Nacht durch. — Den 26sten frühe war der Wind Nordwest, und abwechselnd nordlich. Um 8 Uhr zeigte sich Hangöudd in einer Entfernung von drey Meilen. Diesen Morgen lavirte man. Nachmittags nach drey Uhr kam man nach Hangöudd. Der Wind wandte sich nach Westen. Man gieng vor Anker, und vereinigte sich mit der Galerenflotte.

§. 441.
Vorfälle bey der Flotte bey Hangöudd und Lemland.

Den 27sten, als an dem Gedächtnißfeste der Poltawischen Schlacht, wurde auf beyden Flotten das Zeichen gegeben, die Canonen abzufeuren, und zur Zierde der Schiffe und Galeren die Flaggen

1719 Junius

gen und Wimpel wehen zu lassen. Der Tzar wohnte dem Gottesdienste auf dem Lande bey. Nach dem Dankliede wurden die Canonen gelöset, erst von der Galere des Admirals neun, dann von dem Schiffe des Viceadmirals ein und zwanzig, ferner von der ganzen Flotte von jedem Schiffe ein und zwanzig, und von den Galeren alle Canonen dreymal. Endlich machten die Preobrazchenskische und die Semenowskische Garde und die sechs andern Regimenter, welche alle paradirten, ein dreymaliges Lauffeuer aus dem kleinen Gewehr. — Den 28sten wurde über die dießjährigen Operationen allgemeiner Kriegsrath gehalten, und beschlossen, nach Lemland zu gehen. — Es ist oben (§. 434.) gemeldet worden, daß allen Höfen der zur See handelnden Mächte eine Erklärung über die Handelsfreyheit zugeschickt sey. Itzo wurde eine ähnliche Erklärung darüber (*) von Hangöudd zur See nach der englischen Flotte, die damals in der Ostsee war, an den Admiral Norris, mit einem Schreiben des Canzlers Grafen Gholowkin', durch den Capitaine Zotow' auf der Fregatte Samson' abgeschickt. — Den 29sten, als am Namenstage des Tzaren, ließ man früh nach 4 Uhr die Flaggen und Wimpel von beyden Flotten wehen, und lösete einmal die Canonen so wohl von den Schiffen als Galeren. Das Fußvolk machte einmal das Lauffeuer. — An eben dem Tage langte die Schnaue Eleonora aus Reval

(*) Dieses zweyte Stück der XIII. Beylage wird in dieser deutschen Ausgabe weggelassen. B.

1719 Junius

Reval an. — Zu eben der Zeit wurde der General Fürst Gholitz'ün' mit den Galeren seiner Escadre von Hangöudd voraus abgefertigt. — Den 30sten erhielt ein Theil der Schiffsflotte Befehl, wegen des engen Raums aus dem Hafen zu gehen, damit die hintern Schiffe beym Auslaufen desto mehr Platz hätten. Und also begaben sich die mehresten Schiffe gegen Abend aus dem Hafen nach der See. — Den 1. Julius gleich nach Mitternacht erreichten zwey Pramen durch Burirен die Flotte. An diesem Tage stieg der Tzar ans Land, um den Admiral zu sprechen; ward aber sehr krank, und empfand große Hitze. Da nun die Schiffe schon die Anker gelichtet hatten, und man den guten Wind nicht ungenutzt lassen wollte, so wurde die Schiffsflotte dem Commando des Schoutbynachts Sievers anvertrauet, und trat noch denselben Morgen ihre Fahrt nach Lemland an. Der Wind war West-gen-Süden. Einige Galeren blieben wegen der Krankheit des Tzaren zurück. Als ihm ein wenig besser war, begab er sich, ohne seine völlige Genesung abzuwarten, auf die Galere. Den andern Tag, nämlich den 2ten, trat er seine Fahrt mit den Galeren von Hangöudd zugleich mit dem Generaladmiral an. Den 3ten gieng er den Generaladmiral mit der Galerenflotte vorbey, indem er zu der Schiffsflotte eilte (*). Den 5ten kam er zu dem Corps des Generals

Julius

(*) Die in der Bibliothek der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, unter Nr. 83, befindliche Hand-

1719 Julius

nerals Fürsten Gholitz'ün', der bey der Insel Flaka-Hamn stund, und ließ nahe bey Lemland die Anker auswerfen. Um eben die Zeit kam ein von dem schwedischen Gesandten abgeschicktes Schärbot von Aland, und gieng unsere Flotte vorbey nach Schweden. — Den 6ten Nachmittags nach 3 Uhr kam der Admiral mit der Galerenflotte an. — Den 7ten wurde über die Operationen berathschlagt. Heute kam der Brigadier **Le Fort** aus Schweden zu der Flotte zurück, und brachte dem **Tzaren** die Antwortsschreiben der **Königinn von Schweden** und des **Erbprinzen von Hessen-Cassel**. Beyde dankten ihm für das durch diesen Brigadier bezeugte Beyleid, und versicherten, daß sie ein aufrichtiges Verlangen trügen, unter anständigen Bedingungen die Freundschaft zwischen beyden Reichen wieder her-

Handschrift dieses Tagebuches hat hier den folgenden Zusatz: „Den 2ten Morgens nach 6 Uhr „ruderte die Galerenflotte von Hangöudd ab, ver„weilte vier Meilen davon bey der Insel Ghen„ghelö zwey Stunden, und übernachtete noch „drey Meilen weiter bey der Insel Helsingholm. „— — Von da segelte sie den 3ten frühe nach „4 Uhr ab. Nach zwey Meilen Weges ließ man „die Segel wieder herab, und fieng an zu rudern; „und nun blieb der Generaladmiral mit den Ga„leren zurück; die Galere des Tzaren aber beglei„teten nur zwey kleine Brigantinen und ein offe„nes bey den Inseln gebräuchliches Fahrzeug.„ Eben diese Handschrift ist auch sonst bey vielen zweifelhaften Stellen zu Rath gezogen worden. (B.)

1719 Julius

herzustellen und zu erhalten. An demselben Tage schickte der **Tzar** von **Lemland** einen Befehl an die bevollmächtigten Minister nach **Aland**, daß sie zu ihm nach **Lemland** kommen sollten. Noch wurden an diesem Tage der Brigadier **von Mengden** und der Capitaine-Lieutenant von der Flotte **Mischukow'** mit einigen Galeren voraus nach den äußersten Inseln an der offenen See abgeschickt, um die Erblickung unserer von **Hangöudd** kommenden Schiffsflotte durch fünf Canonenschüsse anzuzeigen. Abends nach 7 Uhr gaben sie dieses Zeichen, auf welches der **Tzar** zwar in einer Chaloupe abfuhr, aber nicht bis zu der Flotte kommen konnte, weil es schon zu spät war. — Den 8ten frühe nach 6 Uhr erreichte der **Tzar** die Schiffsflotte, die darauf bey **Lemland** ankam, und vor Anker gieng. Als die Viceadmiralsflagge auf dem Schiffe **Ingermanland** aufgezogen wurde, grüßte das dänische Schiff, das die russische Flotte unterweges antraf und hieher begleitete, mit funfzehn Canonenschüssen, und empfieng die Antwort mit derselben Anzahl. — Damals wurde der Capitaine-Commandeur **Naum' Sinjawin'** mit vier Schiffen abgeschickt, um zu sehen, ob sich an den schwedischen Küsten keine feindliche Fahrzeuge befänden; ferner der Capitaine **Lony** mit einem Schiffe und der Lieutenant **Arsenjew'** mit einer Schnaue nach dem südlichen Fahrwasser, um die von Süden und Westen herkommenden Schiffe zu beobachten, und zwischen **Fjurbakan** und der bey der Ecke von **Lemland** befind-

1719 Julius. befindlichen Sandbank zu kreuzen. — Den 9ten war allgemeiner Kriegsrath. Man beschloß, die Galerenflotte mit dem ersten guten Winde, unter der Bedeckung der Schiffsflotte, gerade nach den schwedischen Schären abzuschicken. Damals wurde bey Lemland auf einer Insel, bey dem Eingange von der See her, eine Batterie angefangen. An eben dem Tage kamen unsere bevollmächtigte Minister von dem alandischen Congresse an.

§. 442.
Unterhandlungen mit Schweden.

Den 10ten früh Morgens kam der schwedische Brigadier Baron Coyet mit seinem Secretaire aus Schweden auf einer Doppel-Chaloupe mit der weißen Flagge zu unserer Flotte. Der Tzar gab ihnen auf seinem Schiffe Audienz, und empfieng von dem Brigadier ein Schreiben der Königinn von Schweden. In demselben dankte sie ihm, daß er den Brigadier Le Fort mit einem Briefe zu ihr geschickt hätte, und meldete, daß der Baron Coyet ihr wahres und aufrichtiges Verlangen, unter billigen und erträglichen Bedingungen das gute Vernehmen wieder hergestellt und befestigt zu sehen, versichern sollte. Dann wurde der Brigadier mit dem Capitaine-Lieutenant Mischukow' ans Land geschickt, und von dem Canzler Grafen Gholowkin' aufgenommen und bewirthet. Denselben Morgen war wieder eine allgemeine Rathsversammlung. Nach deren Endigung wurde der Brigadier dahin berufen, und ihm

1719 Julius. ihm erklärt, daß er nach Schweden zurück reisen möchte; daß der Canzelleyrath Ostermann, als bevollmächtigter Minister, mit Friedensvorschlägen nach Stockholm abgehen, und, wenn die Königinn sich diese Vorschläge gefallen ließe, den Generaladmiral davon benachrichtigen solle, welcher Befehl hätte, so dann die Feindseligkeiten abzubrechen; und daß Ostermann zur Schliessung eines Preliminaire-Friedenstractats bevollmächtigt sey. Alles dieses wurde dem Brigadier gesagt, um bey den Schweden ein desto besseres Zutrauen zu erwecken.

§. 443.
Die Galerenflotte geht ab, um in Schweden selbst zu landen.

Nach geendigter Rathsversammlung, gieng der Generaladmiral Graf Apraksin' Abends nach 8 Uhr mit allen Truppen auf den Galeren nach Schweden ab. Zu deren Bedeckung segelte die Schiffsflotte voraus, mußte aber gegen Mitternacht, wegen Nebel und Windstille die Werfanker auswerfen, und verlor die nach den schwedischen Küsten hin rudernden Galeren bald aus dem Gesicht. Es wurde also dem Generaladmiral geschrieben, daß er wegen der Windstille auf die Schiffsflotte keine Rechnung machen könne; er möchte also von dem kreuzenden Capitaine-Commandeur Sinjawin' Nachrichten von dem Feinde einziehen, und darnach die Operationen der Galerenflotte einrichten. Bey dieser Expedition wurden

1719 Julius

den dem Generaladmiral einige hundert gedruckte Exemplare von dem im Namen des **Tzaren** abgefaßten Manifeste an das schwedische Volk in deutscher und schwedischer Sprache, um es in Schweden bekannt zu machen, mitgegeben. Man findet es unter den **Beylagen** (*).

§. 444.
Ostermann wird nach Stockholm abgefertigt.

Zu eben der Zeit gieng der erwähnte bevollmächtigte Minister **Ostermann** mit dem aus Schweden gekommenen Brigadier auf der Schnaue **Natalia** nach Schweden ab. Was er dort auszurichten hatte, und was nachher auf dem Alandischen Congresse vorfiel, ist in den **Beylagen** umständlich angezeiget worden (**).

§. 445.
Operationen der russischen Flotten.

Den 11ten nach 9 Uhr kam der Capitaine-Commandeur **Sinjawin'** mit seinen Schiffen zurück, und berichtete, daß er auf der ihm anbefohlnen Fahrt von **Fjurbakan'** bis nach **Signilsskär** keine andere feindliche Schiffe, als drey Schuyten gesehen, und sie mit schwedischen Flaggen

(*) Nr. XV.

(**) Nicht nur was nachher, sondern vornehmlich was vorher auf diesem Congresse vorfiel, ist in der Beylage Nr. XVI. sehr umständlich erzählt. Ostermanns Instruction zu dieser Reise kann man in der Nebenbeylage C zu eben dieser Nummer lesen. (B.)

1719 Julius

gen getäuschet und genommen hätte. Diese drey Prisen waren noch zurück, und mit ihnen die Schnaue **Eleonora**, die der Lieutenant **Arsenjew'** commandirte. Dieser kam zugleich mit dem Capitaine-Commandeur in einer Chaloupe an, und berichtete, daß er die Galerenflotte mit der Admiralsflagge frühe um 6 Uhr zwey Meilen von **Fjurbakan'** gesehen hätte. — In derselben Nacht geriethen die beyden Schiffe **Devonshire** und **Esperance** in dem Fahrwasser bey **Lemland** auf den Grund. Der Wind war schwach und uns zuwider, nämlich Süd-Süd-West. Deswegen wurde mit den Flaggmännern berathschlagt, ob man laviren sollte. Alle hielten es für unnöthig: denn der Admiral hätte sich mit den Galeren während der Windstille schon entfernt; der Wind wäre viel zu schwach, ihn einzuholen; eben dieses stille Wetter und die Aussage des Lieutenants **Arsenjew'** ließen vermuthen, daß er schon hinüber sey; kein Feind wäre da; ohne dringende Ursache aber müßte man das Laviren nicht wagen, weil die verborgenen Klippen das Fahrwasser sehr gefährlich machten, welches auch die Erfahrung an den beyden erwähnten Schiffen schon gezeigt hätte; endlich würde auch unsere Flotte an der schwedischen Küste nicht sicher, und der englischen mit der schwedischen vereinigten Flotte nicht gewachsen seyn. Wegen aller dieser Ursachen beschloß man um 2 Uhr Nachmittags mit den großen Schiffen nach dem Hafen zurück zu kehren. Der Capitaine-Commandeur **Sinjawin'** aber mußte mit sieben Schif-

1719 Julius

sen sich dem schwedischen Ufer nähern, um sichere Nachricht einzuziehen, ob der Admiral hinüber gekommen sey. Mit ihm wurde auch der Lieutenant Arsenjew' mit Briefen an den Admiral abgeschickt. Darauf segelte man um 2 Uhr in den Hafen, und kam um 4 Uhr an. Als man das Signal zum Ankern gab, gerieth das Viceadmiralsschiff auf eine verborgene Klippe, von dar es doch ohne Schaden nach zwey Stunden herab kam. —— An demselben Tage ließ man die schwedische Schnaue abgehen, die man wegen der Expedition unserer Flotten angehalten hatte. Bald darauf kam aus der See die Schnaue **Eleonora** an, und brachte die drey Schuyten mit, die der Capitaine-Commandeur **Sinjawin'** genommen hatte. — Den 12ten frühe nach 3 Uhr kamen mit dem Brigadier **Lewaschew'** von Westen her zu der Flotte vier Galeren, einige bey den Inseln gebräuchliche offene Fahrzeuge und ein Brander, die während des Nebels von dem Admiral getrennt waren. An demselben Tage gieng die dänische Fregatte in die See. — Der Generaladmiral war, nach seinem den 13. Julius einlaufenden Schreiben, das er den 12ten von **Kapelskär** abgelassen hatte, über das **Alandshaf** bis nach **Kapelskär**, zehn Meilen von **Stockholm**, gekommen. Hier übernachtete er, theils um den Generalmajor **Lascy** nach der nordlichen Küste abzufertigen, theils um einige andere Anstalten zu machen, theils um die zurückgebliebenen Galeren zu erwarten. Man sahe eine feindliche bey der Insel **Blakenskär** Wacht

1719 Julius

Wacht haltende Schnaue, die alle halbe Viertelstunden eine Canone abfeuerte: Auf welches Wahrzeichen die Feinde auf dem Ufer die Signalfeuer anzündeten, die Schnaue aber sich auf die Flucht nach **Stockholm** machte. Der Admiral wollte noch denselben 13ten näher nach **Stockholm** hin, nämlich nach **Dalarö**, abgehen, und daselbst, nach Besichtigung der ersten feindlichen Festungswerke, über die vorzunehmenden Operationen Kriegsrath halten. In eben dem Schreiben bat er, daß der Brigadier **Lewaschew'** mit den noch fehlenden Galeren, die bey **Lemland** zur Bugirung der Pramen zurück blieben, an ihn abgefertigt würde. Dem zu Folge wurde **Lewaschew'** mit seinem Commando nebst den zurückgebliebenen Galeren, offenen Fahrzeugen und einem Brander dem Admiral nachgeschickt: Nur behielt man fünf Galeren wegen der neuen in der See entdeckten Durchfahrt, wie auch zwey Pramen und vier Brander, zurück. Heute und in der Nacht war der Wind ganz stille.

§. 446.
Fortsetzung der Operationen der russischen Flotten.

Den 15ten war es noch immer ganz stille bis Mittag. Aber nach Mittag entstund ein schwacher veränderlicher, bald nordlicher, bald westlicher, Wind, mit welchem der Capitaine-Commandeur **Sinjawin'** nebst den sieben Schiffen anlangte. Er berichtete, daß er den Generalmajor **Lascy**, den der Admiral nach der nordlichen Küste von Schweden

 den

1719 Julius

den abgeschickt hätte, unterweges gesehen, und von ihm erfahren habe, daß die Schweden stark desertiren, und daß man auf einer Insel sieben hundert Stück Vieh bekommen habe. Nachher hatte Sinjawin' selbst gesehen, daß unsere Leute die Dörfer in Brand steckten. Gegen Abend legte sich der Wind wieder, und blieb so die Nacht durch. Drey Schiffe erhielten Befehl, sich mit Wasser zu versehen, um mit den beyden, die Sinjawin' zurück gelassen hatte, zu kreuzen.— Den 16ten fuhr der Tzar auf einer Galere bis zu den entfernten Baken; aber vor Rauch und Nebel konnte man das andere Ufer nicht sehen. An diesem Tage kam der mit Briefen an den Admiral abgeschickte Lieutenant Arsenjew' auf der Schnaue Eleonora aus der See zurück, und meldete, daß er den Admiral nicht angetroffen, und also die Briefe nicht abgegeben habe. Heute war ein sehr gelinder West-Süd-Westwind. Auch in der Nacht war es stille. — Den 17ten war ebenfalls der Wind sehr schwach. In der Nacht hatten wir Regen und wenig mehr Wind. Dann wurde es wieder stille. Der Wind wandte sich von Westen nach Norden und nach Süden. Heute wurde der Capitaine von der semenowskischen Garde Bobojedow' auf eine Galere, mit drey Karbusen und fünf offenen bey den Inseln gebräuchlichen Fahrzeugen, nach der Insel auf der schwedischen Seite abgefertigt, von welcher er das daselbst zusammengebrachte Vieh für die Schiffsflotte abholen sollte. Bald darauf kam von Osten her der Huker Lasoser

1719 Julius

ser zu der Flotte. Nachmittags nach 5 Uhr gieng der Capitaine Bering mit drey Schiffen in die See. Heute wurde auch der Second-Lieutenant Mjatlew' mit einem Befehle an den Brigadier Lewaschew' abgeschickt, daß man die Schiffe, die man an der schwedischen Küste finden würde, wenn der Wind gut wäre, nach Lemland schicken, bey widrigem Winde aber, da das Bugsiren zu beschwerlich fallen würde, sie alle, nur die eichenen ausgenommen, verbrennen sollte.— Den 18ten Morgens nach 6 Uhr, da man ein kleines Fahrzeug, das von Westen her nach Norden segelte, gewahr wurde, gab man dem Huker und dem Fahrzeuge Westinschljup' das Signal, selbigem nachzusetzen. Der sehr schwache Wind kam bald aus Süden, bald aus Süd-Ost-gen-Osten. Zugleich schickte man nach einer Galere wegen des stillen Windes, die sich bey der Batterie hinstellen sollte. Nachmittags nach 3 Uhr kamen jene zwey abgeschickte Fahrzeuge aus der See zurück, und berichteten, daß es ein schwedisches Bot wäre, welches sie eingeholt hätten, und daß es den 16ten mit einem Paßport von unsern Ministern auf dem Alandischen Congresse, von welchem sie eine Abschrift mitbrachten, abgegangen wäre. Den Tag über war der Wind sehr schwach, und legte sich ganz gegen die Nacht. Diesen Abend lief von dem Lieutenant Martin Jansen von der Wache bey dem weit entfernten Baken der Raport ein, daß man vor Mittage aus vierzehn Canonen, und von Mittag bis 2 Uhr ein beständiges Schießen

 gehört,

1719 Julius

gehört, und das letztere für Musketenfeuer gehalten hätte.

§. 447.

Fortsetzung der Operationen der russischen Flotten.

Den 19ten frühe wandte sich der Wind nach Norden, war aber kaum zu merken, und blieb so bis in die Nacht. Heute gegen Abend wurde ein offenes Fahrzeug fertig gehalten, das sich bey dem Generalmajor Lascy wegen des Schießens erkundigen sollte, weil man es in West-Nord-West gehört hätte; aber es war schon spät und noch dazu neblicht. Es blieb also bis Morgen ausgesetzt. Denselben Abend kam der Lieutenant Mjatlew' zurück. Er hatte den Lewaschew' in den Schären angetroffen, und brachte dessen Antwort mit. Er bestätigte die Nachricht, daß man Musketenfeuer, aber nur wenige Canonenschüsse, gehört hätte. — Den 20sten Morgens nach 7 Uhr wurde der Lieutenant Mjatlew' in dem oben erwähnten offenen Fahrzeuge abgeschickt. Frühe war es sehr stille. Dann entstand ein sehr schwacher östlicher Wind, der sich gegen Abend nach Süden wandte, und bald gänzlich legte. So blieb es die Nacht durch. — Den 21sten frühe wehete der Südwind ein wenig stärker als gestern Morgen, und gegen Mittag etwas mehr; aber gegen Abend war er wieder stiller und westlicher. In der Nacht wurde es ganz stille und zum Ersticken heiß. An demselben Tage wurde der Lieutenant Baschilow' auf dem Huker nach der Südseite hin aufs Kreuzen

1719 Julius

zen ausgeschickt, theils um den Feind zu beobachten, theils um unsere, wegen der englischen Flotte nach Kopenhagen abgeschickten Schiffe, wenn sie zurückkehren würden, nach Lemland hin zu bestellen. — Den 22sten frühe war es sehr stille. Nach Mittag entstand ein kleiner Südwestwind, der sich aber gegen Abend wieder legte. Denselben Nachmittag wurde der Capitaine-Lieutenant Antufjew' abgeschickt, um sich nach dem Capitaine Bobojedow' zu erkundigen. Die Nacht war ganz stille. — Den 23sten entstand Morgens ein schwacher Süd-Süd-Westwind. Vor Mittage kam von der südlichen Einfahrt her ein Botsmann von der Galerenflotte an. Die Briefe, die er von dem Admiral mitbrachte, waren den 18. Julius bey Runö auf einer genommenen holländischen Fluyte geschrieben (*). Nachmittags nach 3 Uhr

(*) Die Inhalte der Briefe oder Rapporte des Generaladmirals, die den 23. Julius, 24. Julius und 2. August einliefen, sind in der schon oben (§. 441.) erwähnten Handschrift der Akademie eingerückt, und verdienen auch hier einen Platz, weil sie die unten (§. 452.) folgende Beschreibung dieser merkwürdigen russischen Landungen in Schweden in einigen Stücken deutlicher machen. Es heißt nämlich von diesen Briefen vom 18. Julius: „in welchen er meldete, daß die Kriegsoperatio„nen sehr gut von statten giengen; daß, nach„dem er während seines Aufenthalts zu Kapel„skär bey Dalarö angesehene Aussager bekom„men, weiter gegangen wäre; und daß er ein „Kupferwerk und einige gute Landhöfe und Dör„fer

1719 Julius

3 Uhr kamē das Schiff Britannia und die Schnaue Eleonora aus der See zurück. Sie hatten auf dem Alandshaf gekreuzet. Den Admiral konnten sie nicht antreffen, und brachten die Briefe des Tzaren an ihn wieder zurück. — Den 24. vor Mittag kam von der nordlichen Seite her eine Brigantine an, welche, außer den Schiffern von den zweyen genommenen holländischen Fahrzeugen, die sie wegen Annäherung dreyer schwedischer Schiffe im Stiche ließen, auch Briefe von dem Admiral mitbrachte, die zu Landsort geschrieben waren (*). Der

„ser hätte verbrennen lassen. An eben dem Tage war er gesonnen, nach dem Städtchen Södertelge zu gehen. Nachmittags nach 3 Uhr, u. s. w. (B.)

(*) „vom 20. Julius, daß er mit der ganzen Galerenflotte an diesem Orte angekommen sey, und sich zweyer holländischen Fahrzeuge, nämlich einer kleinen Fregatte und einer Galiote, die mit Korn, das nun alles der Galerenflotte zu Theil würde, von Königsberg kamen und nach Stockholm bestimmt waren, bemächtigt habe; daß er den 21sten nach Södertelge zu gehen gesonnen sey; daß unterdessen funfzig Kosaken mit ihren Pferden ausgeschifft wären, welche anderthalb Meilen von Stockholm einen feindlichen Posten übern Haufen geworfen, und einen Trabanten-Corporal der Majorsrang hatte, und acht Gemeine von dem Leibregimente, gefangen genommen, und mit sich auf die Flotte gebracht hätten; und daß die Unsrigen, von dem Anfange ihres Eintrittes in die schwedischen Schären an, gegen funf-„zehn

1719 Julius

Der Officier dieser Brigantine, der Second-Lieutenant Tscherewin', versicherte, daß nach seiner Abfahrt von Landsort ungefähr funfzehn tausend Wohnhäuser verbrannt worden. Um eben die Zeit kam von der südlichen Durchfahrt her der Capitaine Vilbois an, und meldete, er wäre von Stevns-Klint den . . . . dieses Monates abgegangen; der Capitaine Zotow' und der Lieutenant Gholowin hätten bey seinem Daseyn die Kiöger-Bucht unweit Kopenhagen erreicht; er hätte von einem dänischen Capitaine-Commandeur und von vielen Schiffern, die mit dem Admiral Norris gesegelt wären, gehört, daß dessen Flotte aus zehn Schiffen von der Linie, zwey Fregatten und einem Brander bestünde; und niemand gäbe eine größere Anzahl an. — Den 25sten um 11 Uhr kam der Capitaine Zotow' mit dem Antwortsschreiben des Admirals Norris an (*), das von eben dem Inhalte war, als die unten

„zehn tausend Wohnhäuser in die Asche gelegt, und ein Kupferwerk, dessen oben erwähnt worden, verbrannt hätten. Um eben die Zeit kam von der südlichen Durchfahrt her der Capitaine Vilbois an,„ u. s. w. Aus derselben Handschrift.

(*) „in welchem er, Norris, auf das Schreiben des Tzaren vom 7. Junius zur Antwort gab, daß sein König ihn mit seiner Escadre nach der Ostsee geschickt habe, um den Handel seiner Unter-„thanen

1719 Julius. unten bey dem 1720. Jahre (§. 466.) erwähnten.— Denselben Abend kam der Capitaine von dem semenowskischen Regimente Bobojedow' mit der Galere und den übrigen Fahrzeugen an, und brachte das Vieh, zu dessen Abholung er nach den schwedischen Küsten und Schären abgeschickt war. Der Wind war Westen, und drehete sich ein wenig, bald nach Süden, bald nach Norden.

§. 448.

„thanen zu schützen, und das gute Vernehmen „mit seinen Alliirten zu unterhalten; und daß „er nach dem Empfange des tzarischen Schrei„bens dem Könige davon Bericht abgestattet „habe. Ob nun wohl der Admiral Norris in „seinem Briefe nichts Feindseliges äußerte; so „war doch der Ausdruck das gute Vernehmen „mit den Alliirten bedenklich, und dagegen „fehlte die in unserm Schreiben gefoderte Versi„cherung. Denselben Abend,„ u. s. w. Auch dieser Zusatz ist aus derselben Handschrift genommen. — Daß, wie es oben heißt, dieser Brief von Norris von eben dem Inhalte sey, als seine andern Briefe, deren bey dem 1720. Jahre gedacht wird, erhellet weder aus diesem Auszuge, noch aus dem Briefe selbst, der in der Europ. Fama Th. 228. S. 724. ganz zu lesen ist. In dem Briefe vom Jahre 1720. sagt Norris, daß er mit seiner Flotte abgeschickt sey, um den Frieden zwischen Rußland und Schweden zu vermitteln. Mehr Nachricht von diesem Briefwechsel findet man in der XVII. Beylage. (B.)

§. 448.

Noch von den Operationen der russischen Flotten, und von den Friedensunterhandlungen.

1719 Julius. Den 26sten frühe nach 8 Uhr erhielt der Commandeur Sinjawin' von dem Tzaren Befehl, mit den Schiffen Ekaterina, London, Arondel, Randolf und Serafiil' die drey feindlichen Schiffe, die in den schwedischen Schären bey Landsort seyn sollten, aufzusuchen, und wenn er sie nicht anträfe, bis Gottland zu gehen, und dann nach der Flotte zurück zu kehren. An demselben Tage wurde wegen der dunkel werdenden Nächte das Schiff Hangöudd nach Kronschlot abgeschickt. Zwey aufgebrachte schwedische Schuyten mußten es begleiten, damit man es durch Ausladen leichter machen könnte, wenn es etwa auf einer Untiefe stehen bliebe. Auch wurden noch vor Mittag der Capitaine Stichmann mit einem Schiffe abgefertigt, um den Hangöudd bis Dager-Ort zu begleiten; aber er konnte wegen des widrig werdenden Windes nicht anslaufen; und der Hangöudd mußte, nachdem er eine halbe Meile zurück geleget hatte, vor Anker gehen. An demselben Tage wurden die Batterien bey Lemland fertig und mit Canonen besetzt.— Den 27sten frühe traten alle erwähnte abgefertigte Schiffe ihre Reise an. Der Wind war des Morgens Norden, hernach wurde er westlich, und weiter hin stille. Die Galeren kamen hervorgerudert, und stellten sich neben der Flotte auf der nordlichen Seite in einem halben Monde. Es war nämlich das

1719 Julius das Dankfest wegen des im Jahre 1714. bey Hangöudd erfochtenen Sieges, wobey auf unserm Schiffe auch eine Predigt gehalten wurde. Die Galeren schossen zuerst, weil der Sieg durch Galeren erhalten war. Als man ihnen durch Herunterlassung der Flagge auf dem Hintertheile unsers Schiffes das Zeichen gab, schoß ein jedes Schiff einmal aus funfzehn, die Galeren aber aus allen ihren Canonen, wobey so wohl diese als jene die Flaggen und Wimpel wehen ließen. — Den 28sten frühe hatten wir Marssegelwind aus Osten; hernach wandte er sich nach Süden, und gegen Abend nach Westen. Denselben Abend etwa gegen 10 Uhr kam der Capitaine **Turghenew'** von dem Brigadier **Lewaschew'** mit sieben holländischen und lübeckischen Prisen an, die den Unsrigen in den schwedischen Schären in die Hände gefallen waren. Darunter befanden sich die zwey Galioten **Schlick** und **Kat**; die andern waren Fluyten. Nachmittags nach drey Uhr gieng eine schwedische Galiote unter weißer Flagge von dem alandischen Congresse nach **Stockholm** ab. — Den 29sten blies es von Mitternacht bis Mittag stark aus Südwest und West=Nord=West. Gegen die Nacht wurde es stille. Diesen Abend wurde ein Schreiben an den bevollmächtigten Minister **Ostermann** in Schweden dem aufs Kreuzen ausgehenden Capitaine **Lony** mitgegeben, der es durch die schwedischen Schären auf einer Chaloupe abschicken sollte. Ferner gieng denselben Abend der Capitaine des Preobrazchenskischen Regiments Bre-

Bredichin' mit zwey Galeren zu dem Generaladmiral ab, dem er den Befehl zu überbringen hatte, daß, da der **Tzar** von der Neigung der Schweden zum Frieden benachricht wäre, der Generaladmiral seine Macht, **Stockholm** gegen über, in den Schären versammeln, und daselbst bis auf weitern Befehl bleiben sollte, damit der Feind nicht Luft schöpfen könne, und in der Einbildung, die dießjährigen Operationen seyn geendigt, das Friedenswerk nicht verzögere. Denselben Abend gegen 10 Uhr kam ein aus **Stockholm** an die schwedischen Congreßminister abgeschicktes Schärbot an. — Den 30sten früh Morgens überbrachte der Lieutenant **Mjatlew'** Briefe von dem Generalmajor **Lascy**, welcher berichtete, daß er die Feinde bey dem Dorfe **Löfstakirch** geschlagen, sieben Canonen erbeutet, die Stadt **Lostabrun'** (*), **Ghokstnal**, ein königliches Haus und sieben Eisenwerke verbrannt hätte. Der Wind war Norden und ziemlich stark. — Den 31sten war ein mittelmäßiger Wind aus Süd=Südwest. Die Schiffe **London** und **Randolf** von **Sinjawins** Commando kamen zurück, weil es, wie er schrieb, an Holz und Wasser gefehlt hätte. Gegen Abend kam von demselben Commando auch der Lieutenant **Urusow'** auf einer Brigantine an, und sagte, sie sey leck geworden, und die Püttinge wären zerrissen. An eben dem Tage wurde auch

(*) Vielleicht Löffsta=Bruk. Siehe §. 455. und 456. (B.)

1719 Julius auch eine Galere mit dem Capitaine des Preobrazchenskischen Regimentes Solow' nach dem alandischen Congreß an die bevollmächtigten Minister abgefertigt.

§. 449.
Fortsetzung von den Operationen der russischen Flotten.

August Den 1. August frühe kamen aus Reval zwey von unsern Fluyten mit Proviant für die Flotte an. Wir hatten Marssegelwind aus West-Südwest und einen gelinden Regen. — Den 2ten war der Wind Westen, abwechselnd südlich, und ziemlich stark. Um Mittag kam der Capitaine-Commandeur Demjanow' von dem Admiral mit einem Briefe aus Norrköping an (*). In der Nacht kam der Lieutenant Ghans zurück, welcher zur Besichtigung der Häfen und des Fahrwassers tiefer in die Schären hinein rückwärts gegen Osten abgeschickt worden war, damit man daselbst im Fall der Noth seine Sicherheit finden könne. — Den 3. August war der Wind noch derselbe, wurde aber gegen Mitternacht stärker. Nachmittags nach 2 Uhr kamen aus der See von Westen her die beyden, mit dem Capitaine-Commandeur Sinjawin' aufs Kreuzen ausgeschickte, Schiffe Serafiil' und Arondel zurück. Auf die Frage, warum sie sich von ihrem Commando getrennet hätten, antworteten die Befehlshaber, weil auf dem Arondel der Fockmast und der Boegspriet Schaden gelitten, und der Serafiil' Befehl erhalten hätte, ihn zu begleiten. Sie brachten zwey Prisen mit sich, die nach Stockholm bestimmt, und von den Brigadier Lewaschew' genommen waren. Die eine war eine englische Fregatte, und die andere eine holländische Fluyte. — Den 4ten frühe kam der Lieutenant Arsenjew' auf der Schnaue Eleonora zu der Flotte, weil, wie er sagte, dieses Fahrzeug leck geworden wäre. Deswegen mußte der Unterschiffsbaumeister Ghawrilo Menschikow' es besehen und ausbessern. Der Wind wehete sehr stark aus West-Südwest. Gegen Abend wurde es zwar stiller, aber um Mitternacht erhob sich aus West-gen-Norden ein Sturm mit Blitzen und Regengüssen. Deswegen wurden in dieser Nacht die Rhastangen und die Stengen herunter gelassen. Gegen Morgen hörte der Sturm auf. — Den 5ten frühe um 8 Uhr kam der Lieutenant Karaulow' an. Er überbrachte den Bericht des Generalmajors Lascy von der Insel Gräsö gegen Oeregrund, daß er daselbst viele kleine Oerter und Eisenwerke in Brand gesteckt und zu Grunde gerichtet habe; welches unten (§. 454-456.) in seinem Journal zu lesen ist. — Den 6ten frühe, bey nordlichem Winde, kam die genommene, mit Eisen und Kupfer befrachtete,

(*) „Der den 30. Julius geschrieben war, und in „dem er meldete, daß er sich mit der ganzen „Galerenflotte zu Norrköping befände, und daß „er so wohl diese Stadt, als auch viele königliche „Oerter, adeliche steinerne Schlösser, und Landhöfe mit steinernen und hölzernen Gebäuden zerstöret und verbrannt hätte.„ Aus der oben (§. 447.) erwähnten Handschrift.

1719 August

te, lübeckische Fluyte an. Der Galeren-Lieutenant **Pitzede**, der sie führte, überbrachte einen Bericht des Generaladmirals aus **Landsort** vom 4. August, daß er **Norrköping** gänzlich verlassen, und glücklich zu **Landsort** angekommen sey.

§. 450.

Ostermanns Rückkunft von Stockholm. Fortsetzung der Operationen der russischen Flotten.

Den 7ten gegen Abend langte die Schnaue **Natalia** von der schwedischen Küste bey der Flotte an. Auf derselben kam der Canzelleyrath **Ostermann** aus **Stockholm** zurück. Er berichtete, daß die **Königinn von Schweden**, die sich nach dem Ende des Krieges sehne, den **Tzaren** versichern ließe, daß sie ihren Bevollmächtigten zur ungesäumten Schließung des Friedens auf dem alandischen Congresse die nöthigen Befehle geben wolle. Deswegen schickte der **Tzar** den 8ten, nach gehaltener Berathschlagung, an den Generaladmiral einen Befehl ab, daß er so viele Galeren und offene Fahrzeuge, als nöthig seyn würden, mit einem General und dem Schoutbynacht **Zmaewitschj** abfertigen solle, **Warholm** und die andern Festungen und Durchfahrten bey Zeiten zu besichtigen. In dieser Absicht wurden ihm von der Schiffsflotte bey **Lemland** einige Seeofficiere, nämlich die Lieutenants **Mischukow'**, **Ghans** und **Martins**, mit einigen Ingenieurs und Conducteurs zugeschickt, um alle Durchfahrten zu besichtigen, und sich das nöthige zum künftigen Jahre bekannt zu machen. Darauf sollte der Generaladmiral mit der ganzen Galerenflotte ungesäumt nach **Lemland** zurück kehren. Mit diesem Befehle giengen **Mischukow'** und die andern auf zwey Galeren den 8ten von der Flotte zu dem Generaladmiral ab. Der Wind war damals Norden, und abwechselnd westlich.— Den 9ten, als am Gedächtnißfeste der Eroberung von **Narva**, wurde der Gottesdienst auf dem Lande gehalten, und dabey von den Schiffen und den Batterien canonirt. Gegen Abend kam der Capitaine des Preobrazchenskischen Regiments **Bredichin'** mit der Antwort des Generaladmirals auf die an ihn abgelassene Briefe an. — Den 10ten um Mitternacht wurde der Wind stärker, gegen Morgen noch mehr, und kam aus Westen. Heute frühe wurde mit den Flaggmännern die Ueberwinterung der Flotte und die Vorbereitungen zu den Operationen des künftigen Jahres in Ueberlegung genommen, und dann der Capitaine **Sinjawin'** mit den beyden Schiffen **Randolf** und **Uriil'**, um von dem lange ausbleibenden Schiffe **Ekaterina** etwas zu erfahren, nach der südlichen Durchfahrt abgeschickt, in welcher er aber wegen des widrigen Windes stehen bleiben mußte. — Den 11ten wurde durch den Capitaine von der Garde **Bredichin'**, auf der Schnaue **Natalia**, dem Generaladmiral von neuem der Befehl zugeschickt, alle Operationen abzubrechen, und zu der Schiffsflotte nach **Lemland** zurück zu kehren.

1719 August

ren. Heute kamen die zwey mit dem Capitaine Sinjawin' abgeschickten Schiffe zurück, weil sie wegen des widrigen Windes nicht auslaufen, in der südlichen Durchfahrt aber wegen der verborgenen Klippen nicht verweilen konnten. Auch ließ der Capitaine Vilbois, der bey Gottland kreuzen sollte, sein Schiff an voraus geworfenen Ankern heraus ziehen. Der Wind war Westen und abwechselnd südlich, vom Morgen an stark, und gegen Abend stiller; aber bald darauf entstand, mit dem Winde Südwest und Südwest=gen=Westen, ein heftiges Ungewitter mit Donner und Bliz. Deswegen ließen wir die Stengen und die Rhastangen herunter. Gegen Mitternacht wurde es stiller.

§. 451.

Fortsetzung von den Operationen der russischen Flotten. Rückkunft des Grafen Apraksin' mit der Galerenflotte von den schwedischen Küsten.

Den 12ten war ein mäßiger Wind aus Nord=West=gen=Westen. Frühe kam ein Lieutenant von dem Capitaine=Commandeur Sinjawin' von Dagerort mit der Nachricht, daß sein Boegspriet bey Gottland beschädigt wäre, und Stichmann Mangel an Wasser hätte. Deswegen war jener nach Reval, und dieser nach Rogerwik gegangen. Darauf wurde ihm schriftlich geantwortet, daß er dort mit den Schiffen bleiben, und, wenn er fertig wäre, nach St. Petersburg gehen sollte, um das neue Schiff Isaakij in Empfang zu nehmen. Auf diese Nachricht wurde Iwan' Sinjawin' zurück behalten; Vilbois und Bens aber mußten aufs Kreuzen ausgehen, und einen Befehl an den Lieutenant von der Flotte Nikolaj Gholowin' mitnehmen, daß er einen Huker nach Reval führen sollte. — Den 13ten nach Mittag giengen zwey lübeckische Prisen, wie auch der Huker Lasoser wegen seiner Untauglichkeit nach St. Petersburg ab. — Den 14ten um Mittag kam der erwähnte, mit Briefen an den Generaladmiral abgeschickte, Capitaine Bredichin' auf einer Chaloupe an. Er hatte in den schwedischen Schären nicht durchkommen können, weil zwey feindliche Galeren mit einem Schärbot und zweyen Chaloupen ihn angreifen wollten. Mit dem Schärbot kam es wirklich zum Gefechte, wodurch einer von seinen Soldaten erschossen, und ein anderer verwundet wurde. Wegen der großen Uebermacht mußte er sich zurück ziehen. Nach Abstattung dieses Berichts wurde er so gleich wieder mit denselben Briefen zu dem Generaladmiral abgeschickt. Man gab ihm drey Galeren, und der Capitaine Behring mußte ihn mit drey Schiffen begleiten. An demselben Tage wurde der, von dem Generalmajor Lascy angekommene, Officier auf der Schnaue Natalia mit dem Duplicat an den Generaladmiral abgeschickt, und ihm befohlen, sich vorher bey dem Generalmajor Lascy in den schwedischen Schären nach dem Generaladmiral zu erkundigen. Der Wind war Südwest, wurde aber hernach mehr westlich. Heute wurde berathschlagt, wie das Kreuzen einzurichten sey, damit

1719 August

damit nach dem Abzuge der Flotten Schweden keine Zufuhr an Provlant erhielte. — Den 15ten war ein mäßiger südlicher Wind. — Den 16ten Morgens kam die Schnaue Natalia von den schwedischen Schären zurück, und der sie führende Officier berichtete, daß er den Generalmajor Lascy nicht gefunden hätte. Denselben Morgen kam der gedachte Generalmajor Lascy mit seinem Commando zu Lemland an. Abends kam der Capitaine Behring mit seinen drey Schiffen an, und berichtete, daß er die drey Galeren mit dem Capitaine Bredichin' bis an die Schären begleitet habe. Der Wind war Nordost. — Den 17ten war derselbe Wind. Es wurden zwey Galeren unter Commando des Majors von dem Tobolskischen Regimente Pljeschtscheew', wieder mit Briefen an den Generaladmiral abgeschickt. — Den 18ten wurde die Schnaue Eleonora nach den schwedischen Schären geschickt, um den Generaladmiral abzuholen (woferne der widrige Wind fortdauern sollte). Der Wind war Norden, ein wenig östlich, und mittelmäßig stark. — Den 19ten war gelinder Ostwind. Der Capitaine Tornghout wurde beordert, mit dem Capitaine Lenou im Kreuzen abzuwechseln. Abends um 10 Uhr kam der Generaladmiral mit der ganzen Galerenflotte an, und mit ihm das Schiff Ekaterina. — Die Operationen so wohl der Galerenflotte unter dem Generaladmiral, als der detachirten Escadre unter dem Generalmajor Lascy, ersiehet man aus den folgenden Auszügen aus ihren Journalen:

§. 452.

§. 452.

1719 (Julius)

„Auszug aus dem Journal (*) des Generaladmirals Grafen Apraksin'.

„Den 12ten Julius kam der Generaladmiral „mit der Galerenflotte von dem Alandshaf nach „Kapelskär, zehn Meilen von Stockholm, „und übernachtete daselbst, um den Generalmajor „Lascy nach der nordlichen Küste abzufertigen, „und einige andere Anstalten zu machen. Nicht „weit davon war eine Schnaue, welche, bey der „Erblickung seiner Ankunft, Vormittags nach 9 „Uhr anfieng, alle halbe Viertelstunden eine Canone abzufeuern: Auf welches Wahrzeichen die „feindliche Wache, die damals auf der Insel „Blakenskär stund, die Signalfeuer anzündete, „die Schnaue aber die Segel aufzog und sich auf „die Flucht nach Stockholm machte. Damals „wollte der Generaladmiral, um die ersten feindlichen Festungswerke zu besichtigen, näher nach „Stockholm hin, nämlich nach Dalarö, welches nur sieben Meilen davon ist, abgehen, und „daselbst über die vorzunehmende Operationen

(*) Was hier das Journal des Generaladmirals genennet wird, sind ohne Zweifel seine schriftliche Raporte an den Tzaren. Diesem Auszuge fehlt es hie und da an Deutlichkeit, Bestimmtheit und Zusammenhange; und die Tagzahlen scheinen bald die Zeit der Begebenheit, bald das Datum eines Raports anzuzeigen. Indessen folget diese Uebersetzung genau dem Russischen. Verschiedene Umstände werden deutlicher, wenn man die drey oben (§. 447. und 449.) aus einer Handschrift angeführten Stellen zu Rathe zieht. (B.)

1719 (Julius)

„Kriegsrath halten. — Den 18ten, nachdem er „mit der Galerenflotte bis nach **Kapelskär** ge„kommen war, und bey der Insel **Dalarö** einen „Lieutenant, einen Fähndrich, einige Dragoner „und einige angesehene Civilbediente gefangen ge„nommen hatte, gieng er nach gehaltenem Kriegs„rathe weiter, und ließ ein Kupferwerk und eini„ge gute Landhöfe und Dörfer verbrennen, und „eine von **Stockholm** mit Eisen kommende lü„beckische Fluyte wegnehmen. Dasselbe Schicksal „hatte auch zu eben der Zeit, bey **Runö**, drey „Meilen von **Dalarö**, die holländische Fluyte „**Elisabeth Katharina**, die mit contrebanden „Waaren nach **Stockholm** bestimmt war. Dar„auf gieng der Admiral nach dem Städtchen **Sö**„**dertelge** ab. — Den 19ten kam er mit der Ga„lerenflotte nach **Landsort**, und bemächtigte sich „zweyer holländischen Fahrzeuge, nämlich einer „kleinen Fregatte und einer Galiote, die mit Korn, „das nun der Galerenflotte zu Theil wurde, von „**Königsberg** kamen und nach **Stockholm** be„stimmt waren. Den 21sten gieng er nach **Sö**„**dertelge** ab. Unterdessen wurden funfzig Ko„saken mit ihren Pferden ausgeschifft, welche an„derthalb Meilen von **Stockholm** einen feindli„chen Posten übern Haufen warfen, und einen „Trabantenkorporal, der Majorsrang hatte, und „acht Gemeine von dem Leibregimente, gefangen „nahmen, und mit sich auf die Flotte brachten; „und daß die Unsrigen, (*) von dem Anfange ih-

„res

(*) Dieses daß hängt mit dem vorhergehenden nicht zusam-

zusam-

1719 (Julius)

„res Eintritts in die schwedischen Schären an, ge„gen funfzehn tausend Wohnhäuser und ein Ku„pferwerk, dessen oben erwähnt worden, in die „Asche gelegt hätten. — Den 30sten war er in „**Norrköping**, wo den Feinden ein großer Scha„de zugefügt wurde, den er nicht genau bestim„men konnte, sondern nur überhaupt, allein an „adelichen steinernen Schlössern, Häusern, Land„höfen und Dörfern, auf etliche Millionen schätz„te. Auch ließ er die Städte **Norrköping**, „**Nyköping**, **Södertelge** und **Trosa**, zwey Ku„pferwerke und einige Eisenwerke bis auf den Grund „zerstören und verbrennen; wobey einige Officiere „und Soldaten gefangen wurden. Bey **Lands**„**ort** ließ er bis zu seiner Rückkunft dem Briga„dier **Lewaschew'** mit seinem Commando blei„ben, um auf die vorkommenden Kaufardeyschiffe „ein wachsames Auge zu haben. Nachdem er al„so **Norrköping** und die übrigen Städte und „Oerter zerstört hatte, kehrte er den 1. August „nach **Landsort** zurück. Die Gefangenen sag„ten aus, daß die Feinde bey **Stockholm** siebzehn „tausend Mann stark wären; er suchte sie aber nicht „auf; denn er hatte keinen Befehl zur Lieferung „einer Hauptschlacht, die die damaligen Umstän„de nicht erfoderten. — An eben dem Tage fer-

(August)

„tigte

zusammen. Indessen wird eben diese ungeheure Anzahl von verbrannten Wohnhäusern so wohl in der mündlichen Erzählung des Lieutenants Tscherewin' (§. 447.), als auch in dem dabey angeführten Raporte des Generaladmirals vom 20. Julius, angegeben. (B.)

1719 (August) „tigte er die mit Eisen und Kupfer beladene Prise, „die lübeckische Fluyte **Bock**, mit dem Capitai- „ne-Lieutenant **Pizede** von **Landsort** ab.

§. 453.
Fortsetzung des Auszuges aus dem Journal des Grafen Apraksin'.

„Den 5ten war er unterweges zwischen **Lands-** „**ort** und **Dalarö**. An diesem Tage vereinigte „er sich wieder mit dem Brigadier **Lewaschew'**. „Vorher waren ihm auf Brigantinen Bomben zu- „geschickt worden, die er in die Gruben der feind- „lichen Kupfer- und Eisenwerke, um sie gänzlich „zu zerstören, sollte werfen lassen. Weil nun die „Werke bey **Norrköping**, das eine drey und „das andere sechs Meilen von der **Pingakirche**, „gänzlich (nicht so wie die bey **Dalarö** gewesene „Kupferwerke) zerstört und verbrannt waren, auch „keine Gruben hatten, sondern die daselbst bear- „beiteten Erzte von einem entfernten Orte her em- „pfiengen: so war der Generaladmiral gesonnen, „sich erst nach den erwähnten bey **Dalarö** gewese- „nen Kupferwerken (welche anfänglich von den Un- „rigen nicht gänzlich verbrannt und zerstöret wa- „ren) hin zu begeben, um sie ebenfalls bis auf den „Grund zu zernichten, und dann einige Inseln „heimzusuchen, auf welchen, nach der Aussage „der Lotsen, verschiedene gute adeliche Häuser seyn „sollten, um auch diese zu zernichten. Allein er „empfieng den 6ten bey der Insel **Runö** durch „den Capitaine **Bredichin'** den Befehl, daß, „weil

1719 (August) „weil man von dem Verlangen des Feindes nach „einem baldigen Frieden Nachricht hätte, er seine „Macht versammlen, in die Schären einrücken, „und, bis auf weitern Befehl, **Stockholm** ge- „gen über stehen bleiben sollte, damit man feindlicher „Seits das Friedenswerk nicht verzögere. Als er „aber nachher bey **Dalarö** einen andern Befehl „von dem **Tzaren** erhielt, daß er, auf das durch „den tzarischen bevollmächtigten Minister **Oster-** „**mann** geschehene Ansuchen der **Königinn von** „**Schweden**, die Kriegsoperationen wider „Schweden einstellen möchte: so ließ er auf Be- „fehl alle umher befindliche Durchfahrten und Fe- „stungen besichtigen. Zu dem Ende commandirte „er den 13. August den Contreadmiral von den „Galeren **Zmaewitschj** mit Ingenieuren und „Seeofficieren nach **Warholm** und nach dem „**Stäkesund** hin, auf das Land hin aber zur Lin- „ken den Obristen **Borjatieskoj**, und zur Rech- „ten den Obristen **Strekelow'**, einen jeden von „diesen beyden mit drey Bataillonen, um die da- „selbst befindlichen Festungen und Schanzen zu be- „sichtigen. Der Fürst **Borjatieskoj** stieg mit „seinem Commado Abends um 7 Uhr ans Land, „und hatte sich kaum eine halbe Viertelmeile von „dem Ufer entfernt, als er ein feindliches von dem „Felsen bedecktes Corps gewahr wurde, das ihn „marschiren sahe. So gleich griffen ihn drey Re- „gimenter, zwey von der Infanterie und eins von „der Cavallerie, an. Allein unsere drey Batail- „lonen thaten unter der Anführung des gedachten „Obri-

1719 (August) „Obristen einen so tapfern Widerstand, daß der „Feind, ob er gleich seine Truppen mit frischen „abwechselte, nach einem anderthalbstündigen „hitzigen Gefechte übern Haufen geworfen wurde, „und mit Hinterlassung vieler Todten und einiger „Gefangenen das Feld räumen mußte. Die Un„srigen blieben bis den andern Tag auf der Wahl„statt stehen; und hernach, als der Generalad„miral ihnen einen Befehl zuschickte, kamen sie „mit den Galeren zurück, und vereinigten sich „wieder mit ihm. An diesem Gefechte legten die „Unsrigen viele Ehre ein, weil sie bloß aus Fuß„volk bestunden. Die Feinde hergegen hatten „auch Reuterey, waren ihnen an Anzahl zwey„mal überlegen, wurden, nach der Aussage der „Gefangenen, von dem **Erbprinzen von Hes„sencassel**, dem Gemahle der Königinn, selbst „angeführt, und von allen schwedischen Truppen, „die da umher bis nach **Stockholm** hin ausge„stellt waren, unterstützt (denn das Gefecht ge„schahe nur fünf Viertelmeilen weit von **Stock„holm**); hatten viele Canonen, und gebrauchten „sie wirklich; wogegen die Unsrigen keine einzige „hatten. Von den Unsrigen waren auf der Wahl„statt **geblieben** und an den Wunden **gestorben**: „ein Lieutenant, zwey Fähndriche, hundert und „ein Unterofficiere, Gemeine und Dienstfreye „zusammen hundert und vier: **Verwundet** ein „Premiermajor, ein Secondmajor, zwey Lieute„nants, ein Secondlieutenant, dreyhundert drey „und zwanzig Unterofficiere, Gemeine und Dienst„freye,

„freye, zusammen dreyhundert acht und zwanzig „Mann. Von den Feinden waren zwey bis drey„mal so viel erschlagen und verwundet; man hat„te aber nicht Zeit sie zu zählen.„ 1719 (August)

§. 454.

Auszug aus dem Journal (*) des Generalmajors Lascy, der von dem Grafen Apraksin mit einem Theile der Galerenflotte abgeschickt wurde, und an verschiedenen Orten nordwärts von Stockholm landete.

(Julius) „Der Generalmajor **Lascy**, den der Gene„raladmiral Graf **Apraksin** mit einer besondern „Galereneſcadre nordwärts von **Stockholm** hin „abschickte, kam den 18. Julius nach der Insel „**Arholm**, und zerstörte und verbrannte daselbst „auf den schwedischen Küsten und Inseln Städte, „Eisenwerke und Dörfer, nämlich bey **Harg** „zwey Werke, **Skebo-Bruk** ein Werk, **Or„tala-Bruk** zwey Werke, **Forsmark-Bruk** „ein Werk, das Städtchen **Oesthammer**, und das „Städtchen **Oeregrund**. Er verbrannte auch alle „daselbst vorgefundene feindliche Schiffe, Karbu„sen, Böte und andere kleine Fahrzeuge. Die Ein„wohner hatten schon vor seiner Ankunft die Ei„senwerke und Wohnungen verlassen. Die durch „die Parteyen aufgefangene Bauren und Weiber „ließ er mit den Manifesten wieder gehen. An „eben dem Tage gerieth unvermuthet unter seine „Escadre

(*) Auch von diesem Journal scheint fast eben das zu gelten, was ich von dem Apraksinischen in der Anmerkung zu §. 452. gesagt habe. (B.)

1719 (Julius) „Escadre eine, von dem Städtchen **Hernösand** „mit Lebensmitteln, Ther und andern Bedürf„nissen nach **Stockholm** gehende, schwedische „Schuyte, die er wegnahm, mit Eisen belud, „und zu der Schiffsflotte abschickte. Eisen hatte „er auf jenen Werken in großer Menge bekommen; „und er ließ davon auch so viel in seine Galeren „laden, als darinn Platz hatte, und das übrige „ins Wasser werfen. — Den 20sten kam er mit der „Escadre nach **Kapel**, wo er auf dem Ufer feind„liche Reuterey wahrnahm, und deswegen vier„zehn hundert Mann ans Land setzte. Bey die„sem Anblicke zog sich der Feind ein wenig zurück „bis zu den Verhacken, die in dem Gehölze, ei„ne halbe Meile von unsern Galeren, gemacht „waren. Damals wurden von den Unsrigen ein „Dragoner und ein Bauer mit einer Flinte auf„gefangen, welche aussagten, daß dort zwey „Dragonerregimenter unter Commando des Ge„neralmajors **Schlick** wären, und daß dieser „selbst bey dem Eisenwerke **Forsmark-Bruk** „eine Meile von unsern Galeren, stünde. Da „**Lascy** den Ort so beschaffen fand, daß er da„selbst besser mit seinem Fußvolke, als der Feind „mit seiner Reuterey, agiren könnte, so gieng er „auf die Verhacke zu, die mit Reuterey und mit „Bauren zu Fuße besetzt waren. Als er sich aber „denselben näherte, feuerten die Feinde ihre drey „Canonen und das kleine Gewehr ab, machten „sich auf die Flucht, und ließen die drey Cano„nen im Stich. Deswegen marschirte der Ge„neralmajor weiter bis zu dem erwähnten Eisen„werke hin. Als die Feinde ihn kommen sahen, „stellten sie sich so gleich in Ordnung, und zogen „sich zurück, die Bauren aber verliefen sich in das „Gehölze; wobey von unserer Seite ein Kosak ge„tödtet, und ein Kosakenpferd verwundet, von „der feindlichen aber zwey Dragoner und ein „Bauer getödtet wurden. Unsere Soldaten hat„ten überall Lebensmittel genug.

§. 455.
Fortsetzung des Auszuges aus dem Journal des Generalmajors Lascy.

„Den 24sten Julius kam **Lascy** mit der Ga„lereneſcadre nach dem Dorfe **Grin**, auf deren „Erblickung die daselbst an dem Ufer stehenden „Proviant- und Eisenmagazine von den Feinden „in Brand gesteckt wurden. Darauf legte er mit „den Galeren weiter hinauf, eine Viertelmeile „von diesen Magazinen, ans Ufer. Den 25sten „schiffte er zwey tausend und vierhundert Solda„ten mit ihren Stabs- und Oberofficieren aus, und „machte sich auf den Marsch, um das anderthalb „Meilen vom Ufer belegene Eisenwerk **Löffta-Bruk** (*) zu zerstören. Er war kaum eine „Meile vorgerückt, als er bey dem Dorfe **Löf„sta-Kirch** feindliche Reuterey gewahr wurde, „die sich bey seiner Annäherung nach dem Gehölze „zu

(*) Im Russischen wird es hier und in der Folge immer Lesta-Bruk genannt. (B.)

1719 (Julius) „zu ihren Verhacken, nicht über einen Canonen„schuß weit von dem Dorfe, wandte. Auf die „zuverläßige Nachricht, daß dieses Eisenwerk vor„züglich gut und sehr groß wäre, indem es fünf „Hammerwerke hätte, auf die Aussage der auf„gefangenen Leute, daß die feindliche Mannschaft „nur aus dreyhundert Mann regulairer Truppen „und aus fünfhundert Bauern bestünde, und auf „das gemeinschaftliche Zurathen aller seiner Stabs„officiere, griff er die Feinde in ihrem Verhacke „an, und beschoß sie mit zwey Feldstücken und „dem kleinen Gewehr. Darauf marschirten die „Feinde auf der Landstraße nach **Löfsta-Bruk** „ab, und feuerten dabey oft aus dem kleinen Ge„wehr auf die Unsrigen, die ihnen folgten. Als „man auf ein kleines Feld bey diesem Eisenwerke „gekommen war, sahe **Lascy** die Feinde, die zu„verläßig sechzehn hundert Mann stark waren, in „Schlachtordnung gestellt, und hätte sie gerne „Fronte gegen Fronte angegriffen; aber die Lage „des Ortes ließ es nicht zu. Er schickte also ei„nen Theil seines Corps auf den rechten feindlichen „Flügel, und einen andern auf den linken zu, bey„de durch das Gehölze; und rückte mit dem drit„ten selbst aus dem Gehölze hervor. Während „der Canonade, da die Feinde ihre sieben Cano„nen, und die Unsrigen ihre zwey gebrauchten, „rückten unsere Detachements aus dem Gehölze „heraus, fielen dem Feinde plötzlich in die Flan„ken, und fiengen an zu feuren. Da nun über„dem auch **Lascy** von vorne her den Angriff that, „so

„so wurde der Feind in Unordnung gebracht, und „flohe, mit Hinterlassung aller seiner Canonen, „auf der Landstraße davon. Darauf zerstörte der „Generalmajor das erwähnte Eisenwerk nebst dem „Flecken, in welchem, unter andern, gegen drey„hundert Bürgerhäuser, eine katholische und eine „lutherische Kirche waren, welche ebenfalls von „dem Feuer verzehret wurden. Dieser ansehnliche „Ort war von einem Wassergraben umgeben, und „hatte auf allen Seiten Alleen und in der Mitte „Teiche und ein steinernes Haus mit einem gros„sen und sehr schönen Küchengarten; welches alles „ebenfalls verbrannte. In dem erwähnten Hau„se war zwar sehr viel kostbares Geräthe, aber „wir hatten keine Zeit, etwas davon mitzunehmen. „Denn unsere Soldaten mußten immer in den „Gliedern bleiben, weil die Feinde in einiger Ent„fernung sich wieder gesetzt hatten, und einen Suc„curs von sechs hundert Mann Fußvolk aus Gefle „erwarteten. Nach dieser Verwüstung kehrte „**Lascy** mit seinem Corps wieder zu seinen Gale„ren zurück. Bey jener Action blieben von dem „Feinde dreyßig Mann. Von den erbeuteten ei„sernen Canonen waren eine dreypfündig, zwey „zweypfündig und vier halbpfündig. Von un„serer Seite blieben drey Gemeine; verwundet „wurden ein Lieutenant, zwey Corporale, zehn „Gemeine und zwey Canoniere, zusammen fünf„zehn Mann.

1719 (Julius)

1719 (Julius)

§. 456.
Ende des Auszuges aus dem Journal des Generalmajors Lascy.

„Den 28sten kam der Generalmajor mit sei„nem Commando nach Löffta-Bruk, von da „noch vor seiner Ankunft die feindlichen Truppen, „so bald sie ihn sahen, abzogen, und nach Gefle „marschirten. Er verbrannte und zerstörte so „wohl dieses als das eine Meile davon be„legene Eisenwerk Strömbergs-Bruk. Den „29sten kam er nach dem Werke Harnäs-Bruk, „anderthalb Meilen von Gefle, welches er eben„falls verbrannte. Die hier stehende regulaire „feindliche Truppen, vierhundert Mann an Fuß„volk und funfzig an Reutern, waren, schon bey „der Erblickung unserer Galeren in der See, ab„gezogen, und nach Gefle gegangen. Den 30„sten schickte er eine Partey nach Aelfkarleby, „das auch in die Asche gelegt wurde. Den 1. Au„gust gieng er von Harnäs-Bruk nach Gefle „ab, erreichte die Gefler-Bucht, und legte „sich mit den Galeren ans Land, eine Viertelmei„le von Blackhusharen. Hier hatten die Fein„de eine Batterie angelegt, von welcher sie bey un„serer Ankunft vier Canonen abfeuerten. Nach„dem nun Lascy theils durch abgeschickte Cha„loupen, theils auch in eigener Person die Bat„terie recognoscirt und befunden hatte, daß man „sie nothwendig vorbey müßte, um nach Gefle „zu kommen; und da die aufgefangenen Leute ein„stimmig aussagten, daß in Gefle die beyden „Gene-

(August)

1719

„Generale Hamilton und Armfeld mit drey„tausend Mann regulairer finnischer und schwedi„scher Truppen, mit sechshundert Bauren und mit „dreyhundert Bürgern stunden, und noch dazu „sechshundert Mann aus Upsala erwarteten: so „faßte Lascy, theils wegen jener Gefahr bey der „Batterie, theils wegen dieser feindlichen Ueber„macht, den Entschluß, die Dörfer um Gefle „zu zerstören, und dann zurück zu kehren. — „Bis den 5. August hatte der Generalmajor La„scy die folgenden feindlichen Städte und Eisen„werke zerstöret: (*)

„Die Stadt Osthammar, worinn „gegen 200 Höfe	200
„Die Stadt Oeregrund, gegen 200 „Höfe	200
„Harg und der Edelhof, und 100 Höfe	100
„Skebo-Bruk und der Hof, 30 Höfe	30
„Ortala-Bruk und der Hof, 20 Höfe	20
„Forsmark-Bruk und der Hof, 35	35
„Löffta-Bruk und der Hof, 350 Höfe	350
„Akerby-Bruk und der Hof, 25	25
„Weslanda-Bruk und der Hof, 35	35
„Strömbergs-Bruk und der Hof, „30	30

 „Har-

(*) In diesem summarischen Verzeichnisse ist das russische Dwor' durch Hof ausgedruckt, weil es hier nicht immer Wohnhäuser mit ihrem Zubehör, sondern zuweilen auch andere Gebäude, zu bedeuten scheint. Die Summe der Höfe ist im Russischen nicht 5593, sondern 5893, und vermuthlich ein Schreibfehler. (B.)

1719

„Harnås-Bruk, 25	25
„und also bey diesen Werken zu-„sammen 650 Höfe	650
„16 Landhöfe; die dazu gehörende 135 „Bauerhöfe	16 135
„457 Dörfer; in demselben 4392 Höfe	4392
„16 Magazine; 40 Mühlen; 4 Kar-„busen:	
zusammen 5593 Höfe	5593

„Bey den erwähnten Eisenwerken wurden 79940 „Stangen Eisen ins Wasser geworfen, und viele „andere mit dem Magazinen dem Feuer überlas-„sen, weil das Wasser zu weit davon war.„

§. 457.

Die russischen Flotten gehen wegen der späten Jahrszeit aus einander.

August

Den 20sten wurde das Signal gegeben, daß die kreuzenden Schiffe zu der Flotte zurück kehren sollten. An demselben Tage wurde auch das Signal gegeben, die Teuanker zu lichten. Der Wind war von Morgen an West-Nord-West und ziemlich stark, gegen Abend aber westlich und stiller. Denselben Abend wurde in einer allgemeinen Rathsversammlung beschlossen, die Schiffe und die Garderegimenter in **Reval**, und die übrigen in Finnland überwintern zu lassen. Auch wurde heute an den Obristen **Luberas** der Befehl abgeschickt, daß er nach **Reval** und von da nach **Odensholm** gehen, und von hier an längst der südlichen Seite bis **Wariwaldaj** alle in der Nähe

1719 August

Nähe befindliche Buchten und Inseln sorgfältig auf eine Charte bringen, und damit zurück kommen sollte. Endlich erhielt auch der Capitaine **Vilbois** heute den Befehl, mit den Schnauen **Natalia** und **Eleonora**, mit der Pinke **Aleksandr** und mit zweyen Hukern nach **Danzig** zu gehen, um keine contrebande Sachen nach Schweden zu lassen, und die damit beladenen Schiffe wegzunehmen. — Den 21sten wurde das Signal gegeben, daß die Anker gelichtet, und alle Befehlshaber der Schiffe zusammen kommen sollten. Darauf erhielt noch an demselben Tage der Schoutbynacht **Sievers**, der mit der Flotte nach **Reval** zu gehen bestimmt war, den Befehl, von da nach der westlichen Seite von **Gottland** Kreuzer auszuschicken, und das Kreuzen so lange fortsetzen zu lassen, als die englische Flotte in der See seyn würde. Nun ließ man die commandirende Flagge auf dem Schiffe **Ingermanland** herunter: Und also wurden die dießjährigen Kriegsoperationen mit göttlicher Hülfe glücklich geendigt. Einige Stunden nachher ließ auch der Generaladmiral seine Flagge auf der Galere herunter: Um Mittag giengen der **Tzar** und der Generaladmiral mit fünf Galeren und einer Brigantine nach **St. Petersburg**, und die Schiffsflotte nach **Reval** ab.

1719 August

§. 458.

Marstrand von den Dänen eingenommen; die englische Flotte in der Ostsee; Rückkunft des Tzaren nach St. Petersburg.

Den 7ten, unterweges, bey Birken-Eiland, empfieng der **Tzar** das Schreiben des **Königs von Dänemark** vom 28. Julius, worinn er ihm meldete, daß der dänische Schoutbynacht **Tordenschiold** die schwedische Flotille von sieben Kriegsschiffen, zwey Fregatten, drey Galiassen, drey Brandern, einem Pram und einer Galere, in dem Hafen bey **Marstrand** angegriffen, und von derselben ein Kriegsschiff von vier und vierzig Canonen, eine Galiasse, eine Fregatte von achtzehn Canonen, und eine Pram von achtzehn vier und zwanzig pfündigen Canonen weggenommen, und die übrigen theils zerschossen, theils in den Grund gebohret; und darauf die Festung **Marstrand** nach einem kleinen Bombardement sich auf Bedingung ergeben habe, wodurch der große darinn befindliche Vorrath von Ammunition den Dänen zu Theil geworden sey. — Den 28sten segelte man mit dem Winde West-Nord-West, und kam nach 11 Uhr zu **Kronschlot** an. Hier brachte der Lieutenant **Nikolaj Gholowin'** die Nachricht, daß die englische Flotte von **Kopenhagen** nach der Ostsee gesegelt sey. Deswegen wurde dem Schoutbynacht **Sievers** der Befehl zugeschickt, daß er wegen dieser Nachrichten alle in **St. Petersburg** gebauete Schiffe nicht abtakeln, und sich mit denselben bey der Insel **Nargön** fertig

1719 August

tig halten sollte. — Den 29sten frühe nach 6 Uhr fuhr man von **Kronschlot** nach **St. Petersburg** ab, und kam nach 9 Uhr zu **Katharinenhof** an, woselbst die Tzarinn ihren **Gemahl** empfieng, und beyde übernachteten. Der Wind war West-Nord-West. An eben diesem Tage wurde an den Obristlieutenant von der Garde Fürsten **Gholitz'ün'** der Befehl abgeschickt, daß er mit den Galeren bis auf weitern Befehl in **Reval** bleiben, und den Leuten keine entfernte Quartiere anweisen sollte. — Den 30sten, frühe zwischen 6 und 7 Uhr, fuhr der **Tzar** von **Katharinenhof** ab, und kam zwischen 9 und 10 Uhr in **St. Petersburg** an, woselbst von der Festung und von der Admiralität zur Ehrenbezeugung die Canonen abgefeuert wurden. In der Dreyfaltigkeitskirche wurde, wegen der dießjährigen über den Feind erfochtenen Vortheile, das Dankgebet unter dreymaliger Abfeurung der Canonen gehalten. — Den 1. September lief von dem Capitaine **Vilbois** von **Danzig** die Nachricht ein, daß er den 30. August, gegen **Brusterort** über, eine finnische Schuyte genommen, und der Schiffer ausgesagt habe, die englische aus drey und zwanzig Schiffen bestehende Flotte habe sich mit der schwedischen von neun Schiffen vereinigt.

September

1719 September

§. 459.

Nachrichten von Danzig, von der russischen Flotte, und von Englands Verhalten gegen Rußland.

Nach dem Berichte des eben gedachten Vilbois, den er am 4. September auf der Schnaue Natalia geschrieben hatte, „waren in Danzig „mehr als hundert englische und holländische Kau-„fardeyschiffe, von welchen die englischen und hol-„ländischen Kaufleute die meisten mit Korn bela-„den wollten; deswegen stund er, wie auch die „Pinke, auf dem Flusse, um die mit Korn be-„frachteten nach England und Holland bestimmten „Schiffe, denen es an glaubwürdigen Certificaten „von allen danziger Magistraten fehlen würde, „anzuhalten, damit sie unter jenem Vorwande „nicht etwa nach Schweden giengen.„ — Den 6ten wurde an den Generalmaj. Fürsten Petr' Gholitz'ün' der Befehl abgeschickt, die Soldaten in der Mitte des Octobers in die Quartiere zu verlegen, und sie bis dahin bey einander zu halten. — Den 8ten gieng an den Schoutbynacht Sievers der Befehl ab, mit den großen Schiffen nach Kronschlot zu kommen, und den Commandeur Hoft mit der Escadre der kleinen Schiffe in Reval zurück zu lassen. — Den 10ten fand sich der englische Ritter Berkley aus Schweden bey dem alandischen Congreß ein, und eröffnete den russischen Ministern, daß er von dem englischen Gesandten am schwedischen Hofe, Mylord Carteret, und von dem Admiral Norris an den Tzaren

Tzaren und an sie, die russischen Minister, mit Briefen abgeschickt sey. Zugleich übergab er ihnen einen Brief von dem englischen Gesandten des Inhalts, daß Berkley von ihnen mit den auf Befehl ihres Königs an den Tzaren geschriebenen Briefen abgeschickt sey, und daß man ihn also an den tzarischen Hof abreisen lassen, oder auch diese Briefe von ihm annehmen und dahin schicken möchte. Die russischen Minister foderten von Berkley Abschriften dieser Briefe, und erhielten sie, fanden aber wider die Gewohnheit stolze Drohungen darinn, ließen ihn zu sich rufen, und erklärten ihm, daß sie den Inhalt von solcher Wichtigkeit fänden, daß sie weder die Briefe annehmen, noch ihn selbst an den tzarischen Hof könnten abreisen lassen. Sie gaben ihm also ein Antwortsschreiben an Mylord Carteret, und ließen ihn nach Schweden zurück reisen. Uebersetzungen jener beyden Briefe von Carteret und Norris an den Tzaren findet man unter den Beylagen (*).

§. 460.

Von der russischen und der schwedischen Seemacht, besonders vor Danzig; Geschäfte mit ausländischen Höfen; Gefechte in Ostbottn.

Den 14ten wurde die Jacht Prinzeßinn Anna vom Stapel gelassen. — Den 18ten wurden an den Capitaine Vilbois Befehle abgeschickt, sich mit

(*) Der erste und zweyte Brief in der XVII. Beylage, die aber in dieser deutschen Ausgabe weggelassen werden. (B.)

1719 September mit allen zu seinem Commando gehörigen Fahrzeugen nach Libau zu begeben, und daselbst weitere Befehle abzuwarten. Wenn aber die englische Flotte nach dem Sund gienge, so sollte er zu Danzig bleiben. Damals wurden auch an die Gouverneure und Commendanten in Riga, Reval und Pernau Befehle abgeschickt, von der englischen Flotte keine Briefe anzunehmen. — October Den 1. October wurde der englische Resident Jeffreys und der hannoverische Resident Weber aus St. Petersburg von dem tzarischen Hofe abgelassen. —— Der Tzar reisete den 9ten nach Schlüsselburg, und besahe bey Ladogha die Arbeit an dem großen Canale. Nachher, auch noch im October, lief von der Münde vom 29. Sept. der folgende Bericht des Capitaines Vilbois (September) ein. „Den 26. September, Nachmittags nach „3 Uhr kamen vier schwedische Kriegsschiffe auf „der Rhede an. Den 28sten ließen sie durch Cha„loupen um den Hafen her messen. In der Nacht „kamen von ihnen Chaloupen angefahren, die aber „unser Piquet zurück hielt, und nicht zu unsern „Kriegsschiffen kommen ließ. Als darauf die „schwedischen Officiere an den Magistrat schrie„ben, dieser möchte den Capitaine Vilbois zwin„gen, mit seinem Commado den Hafen zu ver„lassen, oder doch wenigstens, wenn sie ihn an„greifen würden, ihm nicht beystehen: so kam, in „Begleitung unsers Agenten, der Magistratsse„cretaire zu Vilbois, und sagte ihm, daß die „Schweden seinen Abzug verlangten, damit die „Stadt

„Stadt den Handel nach Schweden frey hätte; 1719 (September) „und daß die Stadt, im Fall eines Angriffes, „ihm keinen Beystand leisten könnte. Vilbois „antwortete: so würde er genöthiget seyn, die „Mündung durch ein Fahrzeug zu versenken, um „den großen feindlichen Schiffen den Eingang zu „versperren.„ — Den 30sten wurde von dem October Tzaren ein Schreiben nach Danzig an den Magistrat abgeschickt, in welchem er verlangte, daß die Danziger, vermöge der Allianztractate zwischen dem Tzaren und dem Könige von Polen und der polnischen Republik, und vermöge der besondern mit ihnen geschlossenen Convention, dem Capitaine-Lieutenant Franz Vilbois mit allen unter seinem Commando stehenden Schiffen und Leuten wider die Schweden Schutz und Sicherheit in ihren Häfen verschaffen sollten, weil er wegen jener feindlichen Schiffe nicht heraus kommen könnte. — Den 14. November wurde der Generalma- November jor Weißbach wegen der damals obwaltenden Mishelligkeiten, indem der kaiserliche Hof unsern Residenten und zwey Agenten zur Abreise gezwungen hatte, aus St. Petersburg nach Wien abgefertigt, woselbst er unter beständiger Correspondenz mit dem russischen Hofe bis zu dem 1720sten Jahre verblieb. — Von dem Fürsten Gholitz'in' lief aus Abo die folgende Nachricht vom 25. November ein: „Da in Ostbottn eine feindliche „Partey zum Vorschein kam, so wurde wider die„selbe von Wasa eine Partey von den Unsrigen „ausgeschickt, welche einen Bauren mit schwedi„schen

1719 November „schen Placaten gefangen bekamen. Dieser sag„te aus, daß er von der schwedischen Partey an „den von dem Landshauptmann zum Lagmann „bestellten vormaligen schwedischen Major „**Schmidtfeld**, einen Finnländer, abgeschickt „wäre. Auf diese Nachricht griff die ausgeschick„te Partey die Feinde an, tödtete einen Feldwe„bel, und nahm einen Lieutenant, zwey Quar„tiermeister, zwey Feldwebel, zwey Sergeanten, „und einen Unterfähndrich gefangen. Von den „Unsrigen wurde ein Kosak getödtet, und einer „verwundet.„ — December Den 4. December berichtete der Capitaine **Vilbois** aus **Danzig**, daß zu **Pillau** drey schwedische (Kriegs-) Schiffe auf der Rhede stünden, und das vierte in dem Hafen an einem Maste arbeitete; daß sie auf die Kaufardeyschiffe, welche mit Roggen beladen würden, warteten, um sie nach einem schwedischen Hafen zu begleiten; und daß er selbst mit seinen Fahrzeugen zu mehrerer Sicherheit sich in die **Motlau** gelegt hätte.

§. 461.
Von des Tzaren Geschichten in St. Petersburg; von dem Verhalten anderer Reiche gegen Rußland; von dem gegenwärtigen Kriege.

1720 Januar Den 1. Januar wohnten beyde **Majestäten** dem Gottesdienste in der Dreyfaltigkeitskirche bey, und speiseten darauf zu Mittage in dem Audienzzimmer mit den ausländischen so wohl als den

den russischen Ministern und der Generalität. 1720 Januar Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt. — Gegen das Ende des Januars lief von dem Capitaine **Vilbois** aus Danzig die Nachricht ein, daß ihm der auf der dasigen Rhede angekommene Schiffer einer lübeckischen Galiote erzählt habe: Es lägen bey Gottland in **Slitehamn** drey schwedische (Kriegs-) Schiffe, die, wenn das Eis sich verlöre, mit dem ersten guten Winde nach **Danzig** gehen wollten; er hätte auch vernommen, daß zwey schwedische Commissarien in **Hamburg** Matrosen annähmen, und daß in **Karlskrona** zu dem bevorstehenden Sommer eine Flotte ausgerüstet würde; und nach einem von den Schweden herrührenden Gerüchte würden in England zwanzig Schiffe ausgerüstet, die so bald als möglich nach der Ostsee abgehen, und sich mit der schwedischen Flotte vereinigen sollten. — In eben diesem Monate Januar bis zum 9. Februar wohnte der Februar **Tzar** der Vorlesung des Admiralitätsreglements und des Seereglements so wohl Vormittags als Nachmittags bey. — Den 9. Februar wurde der Generalfeldmarschall Fürst **Menschikow'** nach der Ukraine abgeschickt, um die Bedürfnisse der Cavallerie zu besorgen. — Den 10. Februar wurde der Schiffsbaugesell **Surmin'** nach **Mozchaisk'** abgeschickt, um bey der neuen Anfahrt am Flusse **Ghzchatj** Fahrzeuge nach der neuen Art zu bauen. — Den 23sten kam der polnische bevollmächtigte Großbotschafter, Hr. **Chomentowski**, Wojewode von Masuren, zu **St. Petersburg** an.

1720 Februar an. Zu seinem Gefolge gehörten: der Gesandtschaftssecretaire Puzina, littauischer Schreiber; der Castellan von Radom; zwey Geistliche; u. a. m. — Den 25. Februar hatte dieser Großbotschafter Audienz bey dem Tzaren. — Um eben die Zeit lief aus Abo von dem General Fürsten Gholitz'ün' ein Bericht vom 20. Februar ein, daß eine von Wasa nach Tornea abgeschickte Partey, die von den feindlichen Parteyen Nachricht einziehen sollte, in dem Städtchen Umna einen von dem Commando des Majors Jnberg ausgestellten Posten von dreyßig Mann mit einem Fähndrich angetroffen und übern Haufen geworfen, und, außer dem Fähndrich selbst, einen Corporal und vier Gemeine zu Gefangenen gemacht hätte. — Den 28. Februar wurde der Cammerherr, geheime Rath und Generalmajor Pawel' Jaghuschinskij aus St. Petersburg an den kaiserlichen Hof abgefertigt. Er hatte den Auftrag, in Ansehung der schon oben erwähnten Zwistigkeiten, wegen deren schon vorher der Generallieutenant Weißbach eben dahin abgeschickt war, und die von der Feindschaft des hannoverischen Hofes herrührten, unser Verfahren zu rechtfertigen, und die vorige Freundschaft wieder herzustellen.

§. 462.

Der Tzar gebraucht den Gesundbrunnen zu Olonetz', hält sich vor England nicht sicher, und setzt den Krieg mit Schweden fort.

An demselben Tage wurde an den Russischen Gesandten Fürsten Dolghorukoj zu Kopenhagen der Befehl abgeschickt, daß, so bald sich die englische Flotte dem Sunde nähern würde, er die unsrige davon benachrichtigen sollte. — Den 29ten Februar trat der Tzar die Reise über Schlüsselburg und Olonetz' nach dem Gesundbrunnen an, woselbst er den 6ten März eintraf, und den 10ten mit dem Gebrauche dieses Wassers den Anfang machte. Er fuhr damit bis zum 22ten fort, und kam den 27ten März nach St. Petersburg zurück. Von diesem Tage an bis zum 10ten April besuchte er die Lusthäuser. — Den 10ten April wurde an den Generalfeldmarschall Fürsten Menschikow', der damals in der Ukraine bey dem Cavalleriecorps war, der Befehl abgeschickt, zu mehrerer Sicherheit wider eine Landung, die der Feind, dem Gerüchte nach, in Kurland vorhatte, die Cavallerie, so bald Gras im Felde wäre, theils nach Smolensk, theils in die Gegend von Starodub', theils nach Lifland unweit Riga hin, zu vertheilen. — Damals verlautete auch, als wenn einige Kriegsschiffe aus England nach Archangel gehen sollten. Deswegen wurde dem dasigen Vicegouverneur Lod'üzchenskoj der Befehl zugeschickt, wider englische Kriegsschiffe alle Vorsicht zu gebrauchen, die Kaufhäuser mit Palisaden und Bollwerken zu befestigen und mit Canonen zu besetzen, den Kaufardeyschiffen einen sichern Ort anzuweisen, und wider alle Zufälle einige kleine Fahrzeuge zu bewaffnen. — Den 11ten wurde an den General Fürsten Gholitz'ün' der Befehl abgeschickt, daß er durch seine Kriegsopera-

Februar

März

April

1720 April

operationen in Finnland nach Beschaffenheit der Umstände dem Feinde Abbruch zu thun suchen solle. — Unterdessen schrieb der Generaladmiral Graf Apraksin' aus Reval unter dem 15ten an den Tzaren daß der Capitaine-Commandeur von Hoft mit sieben Schiffen in die See gegangen sey, um die Caper der Feinde aufzusuchen, und ihre Kaufardeyschiffe weggzunehmen.

§. 463.

Die russische Flotille bey Danzig unter dem Capitaine Vilbois erhält von dem schwedischen Schoutbynacht einen freyen Abzug, und geht nach Riga.

Von dem Capitaine Vilbois lief der Bericht aus Danzig ein, daß er auf den von dem Generaladmiral erhaltenen Befehl den 4ten April mit seiner Flotille von der Stadt nach der Münde bis an den Ballastkrug gegangen sey. Da zu eben der Zeit auf die dasige Rede der schwedische Schoutbynacht Peter Feiff mit zwey Kriegsschiffen von sechs und funfzig und zwey andern von sechs und dreyßig Canonen, einer Schnaue von zwey und zwanzig, und zwey Fregatten von vier und zwanzig Canonen, nebst zwey Gallioten und drey Böten, auf welchen auch einige Canonen waren, unter schwedischen Flaggen ankam, so verlangte Vilbois durch den Oberauditeur Erdmann, daß der danziger Magistrat dem Commendanten in der Münde beföhle, die Schweden nicht in die Mündung zu lassen. Der Oberauditeur trug zwar

1720 April

zwar die Sache vor; aber der Magistrat kehrte sich nicht daran, und ließ die schwedischen Schiffe die Münde vorbey gehen. Vilbois zog sich Nachmittags nach vier Uhr von der Münde zurück, und stellte sich bey der Redoute hin. Er war kaum abgegangen, als die Feinde ihre zwey Fregatten, eine Schnaue, zwey Gallioten und drey Böte in den neuen Hafen hineinzogen. Den 5ten sahe er, daß, wegen unserer erwähnten Schiffe, gegen tausend Mann von den Feinden ausgeschifft wurden. Nach ein Uhr Nachmittags entfernte er sich von der Redoute, näherte sich der Motlau, und legte sich vor Anker. Hier wollte er Pferdlinien (Perdlinien) an das Bollwerk anbinden lassen, um an demselben seine Schiffe in die Motlau hinein zu ziehen; allein die danziger Wache ließ es nicht geschehen, und wollte schießen; zu welchem Ende man diesen Posten mit Canonen versehen hatte. Es wurde auch der Schlagbaum zugemacht. Darauf stellte Vilbois seine Schiffe quer über den Fluß in eine Linie; die schwedischen Schiffe aber folgten ihm, indem sie fortgezogen wurden, und stellten sich bey dem Mittelhafen hin. Nach acht Uhr schickte der erwähnte Schoutbynacht einen danziger Secretaire zu Vilbois, und ließ ihm sagen, daß er einen von der Königinn von Schweden unterschriebenen Befehl hätte, ihn binnen vier und zwanzig Stunden ungehindert von Danzig abgehen zu lassen. Vilbois antwortete darauf, daß er so bald nicht abgehen könne; wenn ihn aber der Schoutbynacht

L 2 mit

1720 April

mit dem ersten günstigen Winde nach der Rhede hinauslassen, binnen acht und vierzig Stunden keine Schiffe von seiner Escadre, abschicken, und zwischen Dager-Ort und Danzig gar keine Hindernisse in den Weg legen wollte: so würde er den Hafen verlassen, ohne diese Bedingungen aber nicht. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Nach eilf Uhr schickte Vilbois mit demselben Secretaire den Capitaine-Lieutenant Apraksin' an den Schoutbynacht ab, um zu erfahren, ob dieser wirklich den erwähnten Befehl von der Königinn habe. Die Sache hatte ihre Richtigkeit, und Apraksin' brachte eine von dem Schoutbynacht unterschriebene und versiegelte Versicherung mit sich zurück. Und also gieng Vilbois den 7ten auf die Rede hinaus. Den 9ten stach er in die See, und richtete seinen Lauf nach Riga, woselbst er glücklich ankam. Um diese feindliche Escadre aufzusuchen, wurde der Capitaine-Commandeur Hoft mit einigen Kriegsschiffen von Reval nach Danzig abgefertigt. Er traf aber den Schoutbynacht nicht an.

§. 464.
Verfügungen wider die besorgte feindliche Landung.

Den 22ten wurde nach Reval an den Obristlieutenant von der Garde Fürsten Petr' Gholitz'ün' der Befehl abgeschickt, die Garderegimenter mit den Galeren zum Aufbruche bereit zu halten, und sie mit dem Major von der Garde Wolkow' nach Helsingfors abzufertigen; er selbst aber sollte mit dem ingermanländischen, dem astrachanischen und dem kiewischen Regimente in Reval bleiben. Beydes geschahe wirklich. Das letzte wurde aus Vorsicht verordnet, weil man Nachricht hatte, daß der Feind unter der Bedeckung der englischen Flotte eine Landung vornehmen wolle. — Den 24ten erhielt der Schoutbynacht Sievers Befehl, einen Huker und die zwey Schiffe Wachtmeister und Armont, nebst einigen kleinen Fahrzeugen, zum Kreuzen zwischen Hochland und Wariwaldaj auszuschicken, damit man von den vereinigten, englischen und schwedischen, Flotten Nachricht haben könnte. — Den 25ten fuhr der Tzar nach der Kotlin'-Insel, um den noch nicht ganz fertigen Hafen daselbst zu besichtigen und mehr zu befestigen. Damals wurden die Batterien mit Canonen, die eine mit hundert, und die andere mit achtzig, theils achtzehen- theils vier und zwanzig pfündigen besitzt, und noch andere Anstalten zur Sicherheit gemacht. — Den 29ten lief aus Abo von dem General Fürsten Gholitz'ün' der Bericht ein, daß er mit der ganzen Galerenflotte nach den schwedischen Küsten abgegangen sey, um dort den Feinden Abbruch zu thun.

§. 465.
Aufnahme des Gesandten von dem neuen König von Schweden in St. Petersburg und auf der Kotlin'-Insel.

May

Den 1ten May wurde, in Gegenwart des polnischen Großbothschafters, ein Schiff von sechs und neunzig

1720 May neunzig Canonen von Stapel gelassen, und Friedrichsstadt benennet. — Den 2ten May kam der von dem Könige von Schweden Friedrich an den **Tzaren** abgeschickte Generaladjutant Marks (von Würtenberg) zu St. Petersburg an. Den 8ten übergab er in einer Audienz dem **Tzaren** die Briefe des Königes und der Königinn, die ihn von der Thronbesteigung des Königes benachrichtigten. Er erklärte zugleich, daß der König eine besondere Hochachtung gegen die Person des **Tzaren** hege, mit ihm in Frieden und nachbarlicher Freundschaft zu leben wünsche, und seiner Seits zur Wiederherstellung des guten Vernehmens alles mögliche beytragen wolle; wenn der **Tzar** sich dazu geneigt erklären würde. Der **Tzar** antwortete darauf mit einem Glückwunsche zur Thronbesteigung des Königes, und mit einer Danksagung für die Bekanntmachung derselben, und versicherte zugleich, daß er niemals vom Frieden abgeneigt gewesen, und auch itzo dazu bereit wäre, wenn der König ein ernstliches Verlangen darnach hätte. Der Generaladjutant war bis den 14ten Junius in St. Petersburg, und besahe unterdessen die Tzarischen Lustschlösser und andere Oerter. Auf der Kotlin'-Insel traf er den **Tzaren** an, der ihm die Flotte, die Häfen und die Festungswerke selbst zeigte, und zuletzt zu ihm sagte, es sey zwar ganz ungebräuchlich, einem feindlichen Officier Festungswerke zu zeigen; dennoch sey es nun geschehen, und sie dürften also kein Geld auf

1720 May auf Spionen verwenden, weil er alles gesehen hätte. Es war mit diesen Worten darauf abgezielt, daß sie sich nicht weiter auf die Engländer verlassen sollten, weil sie nichts ausrichten konnten. Nachher hatte er seine Abschiedsaudienz bey dem **Tzaren** zu Oranienbaum, und reisete den folgenden Tag mit den Antwortsschreiben an den König und die Königinn wieder ab.

§. 466.

Weitere Verfügungen wider seine feindliche Landung; Ankunft der vereinigten schwedischen und englischen Flotte vor Reval, und plötzlicher Abzug derselben; Briefwechsel mit dem Admiral Norris.

Weil die feindliche Landung nach einigen Nachrichten in Kurland oder Liefland, nach andern in Finnland geschehen sollte, so giengen sowohl nach Riga an den General Fürsten Repnin', als nach Abo an den General Fürsten Gholitz'ün' die Befehle ab, wohl Acht zu geben, wohin der Feind sich etwa wenden möchte, damit man in solchem Falle unsere Truppen gehörig gebrauchen könnte. — Zwischen dem 2ten May und dem Anfange des Junius reisete der **Tzar** nach der Kotlin'-Insul und nach Oranienbaum. Von da begab er sich nach Peterhof. Den 29ten May kam er zu St. Petersburg an. — Nach einem den 1ten Junius aus Reval von dem Generalmajor Fürsten Gholitz'ün' einlaufenden Berichte vom 30ten, „hatte eine sehr zahlreiche Flotte von schwedischen und englischen „Schif-

Junius (May)

1720 May „Schiffen ihren Lauf nach Rogerwik gerichtet. „Einer von unsern Kreuzern, die Fregatte Sam-„son', kam zu Reval an, und der Befehlsha-„ber derselben, der Capitaine-Lieutenant Barsch, „meldete, er hätte die Flagge des englischen Ad-„mirals Norris gesehen, der dem mit fünf „Schiffen voraus segelnden Commandeur das „Zeichen zur Verfolgung unserer Kreuzer gege-„ben hätte; deswegen sey er nach Reval zurück-„gekommen; die feindliche Flotte wäre drey und „dreyßig Segel stark. An demselben Tage Nach-„mittags nach ein Uhr legte sich diese Flotte unweit „Nargön auf der westlichen Seite vor Anker *). „Sie bestand würklich aus so vielen Segeln, als „der Capitaine-Lieutenant angegeben hatte. Nach „Mitternacht nach fünf Uhr giengen neun Schif-„fe von derselben ab, und kreuzten zwischen Nar-„gön und dem festen Lande; unter welchen eins „mit fünf Chaloupen, um die Tiefe des Wassers „zu messen, sich der Spitze der Insel Wulf nä-„herte. Nachmittags nach fünf Uhr kehrten sie „alle wieder zu ihrer Flotte zurück.„ Auf diese

Junius Nachrichten ließ der Tzar den 2ten einen Befehl nach der Ukraine an den Geralfeldmarschall Für-sten Menschikow' ergehen, daß er noch einige Regi-

*) Die zwey Briefe des Admirals Norris in der XVIIten Beylage sind vom 30ten und 31ten May. Daraus ergiebt sich mit Zuziehung der folgenden Erzählung, daß die feindliche Flotte den 29ten May bey Nargön angekommen ist. (B.)

1720 Junius menter Cavallerie nach Liefland und Ehstland abschicken, und auch die übrigen Regimenter die-ses Korps zum Marsche bereit halten sollte. —

(May) An eben dem Tage, an welchem jene zwey Flot-ten bey Nargön ankamen und vor Anker gien-gen, schickte der Generalmajor und Obercommen-dant von Delden den Lieutenant Springer in einer Chaloupe zu dem Admiral Norris mit einem Briefe des Generaladmirals Grafen Apraksin', wodurch von ihm eine Erklärung gefordert wurde, in welcher Absicht er sich den russischen Häfen mit der englischen Flotte nähere. Eine Copey dieses Brie-fes findet man unter den Beylagen *). Dagegen schickte der Admiral Norris durch den Lieutenant Springer ein Briefpaquet, das an den in Reval commandirenden General **) addressirt war. In eben demselben Couvert war auch ein Brief von Norris an den Tzaren, den ihm aber der er-wähnte revalische Obercommendant, dem Be-fehle seines Herrn gemäß, uneröffnet zurückschickte. Er meldete ihm dabey seine Verhaltungsbefehle, nämlich: „Wenn ihm Briefe von dem Könige „von Großbritannien selbst an den Tzaren zuge-„stellt würden, so sollte er sie an den Tzarischen „Hof abfertigen; von Norris aber oder von an-„dern in Diensten stehenden Personen dürfte er

L 5 „keine

*) In der XVIIten Beylage der vierte Brief, der aber, wie überhaupt die sechs ersten Briefe, in die-ser deutschen Ausgabe weggelassen werden. (B.)

**) Der dritte Brief in der XVIIten Beylage (B.)

1720 May

„keine an den **Tzaren** gerichtete Briefe anneh„men. Hergegen wenn **Norris** für nöthig erach„tete, an rußische Minister, Admirale oder „Generale zu schreiben: so hätte er, der Obercom„mandant, die richtige Einhändigung solcher Brie„fe zu besorgen.„ Auf den Empfang dieses Schreibens schickte der englische Admiral dem revalischen Obercommendanten einen andern, unter den Beylagen *) befindlichen, Brief zu, nämlich die Antwort an den Generaladmiral Grafen **Apraksin'** auf dessen oben erwähntes Schreiben. Darauf erfolgte wieder eine Antwort **) von dem Grafen **Apraksin'**, die man ebenfalls unter den Beylagen lesen kann. — Den 4ten lief von dem Generalmajor Fürsten **Golitz'ün'** wieder ein Bericht ein, aus welchem man das folgende erfuhr: Den 2ten setzten die englische und die schwedische Flotte ihre Leute auf die Insel **Nargön** aus, die daselbst ein für die Arbeitsleute erbauetes Haus und eine Badstube verbrannten. Als darauf eine Postjacht zu ihnen kam, giengen sie sogleich, unter der Abfeurung von vier Canonen, längst den dasigen Ufern in die See. Nach sechs Uhr richteten sechs Schiffe ihren Lauf grade nach den finnischen Küsten zu; die übrigen ließen die Segel nieder, lagen einige Stunden stille, und stachen dann ebenfalls in die See. Diese schleunige Entfernung, deren eigentliche Ursache nicht bekannt war,

Junius

*) Nr. XVII. der fünfte Brief. (B.)

**) Nr. XVII. der sechste Brief, vom 8ten Junius. (B.)

1720 Junius

war, geschahe vermuthlich deswegen, weil sich unsere Galeren von der finnischen Seite her der schwedischen näherten. Die oben erwähnte Antwort auf den Brief des Admirals **Norris** wurde von ihm nicht abgewartet, und ihm also mit einer Fregatte nachgeschickt. Darauf ertheilte er wieder eine Antwort *) aus **Sockholm**, von welcher ebenfalls eine Abschrift gehörigen Orts beygelegt ist. — Den 5ten wurde zu **St. Petersburg**, in Gegenwart des polnischen Großbotschafters **Chomantowski**, ein Schiff von vier und achtzig Canonen vom Stapel gelassen, und **Sjewernoj Orel'** (d. i. der Nordische Adler) genannt.

§. 467.

Ein russisches Corps verwüstet Umea und die umliegende Gegend.

Den 6ten Junius lief von dem General Fürsten **Gholitz'ün'** aus Finnland die Nachricht ein, daß der von ihm mit einem Theile der Truppen, nämlich mit fünf tausend Mann, in Galeren und kleinern offenen Fahrzeugen abgeschickte Brigadier **von Mengden** in Schweden bey den Städten **Alt**- und **Neu-Umea** gelandet sey. Als er sich dem Ufer näherte, zog sich die daselbst befindliche Mannschaft zurück, ohne den geringsten Widerstand zu thun, und als er anfieng, seine Truppen ans Land zu setzen, schickte er die Kosaken zu Pferde voraus, die auf einem feindlichen Vorposten einen

*) In der XVII. Beylage der siebende Brief. (B.)

1720 einen Sergeanten, einen Corporal und zehn Gemeine aufhoben. Darauf verbrannte er nicht allein die Oerter Alt- und Neu-Umea, in welchem feindliche Magazine wären, sondern auch die bis fünf Meilen Land-einwärts umher liegende Dörfer, Windmühlen und Wassermühlen, nebst einigen Lastschiffen, und brachte viel Vieh und andere Beute zusammen. Dann kam er glücklich wieder nach Wasa zurücke. — Zerstört und verbrannt wurden zwey adeliche Höfe, ein und vierzig Dörfer, und in denselben tausend und sechs und zwanzig Bauerhöfe, sieben Windmühlen, zehn Wassermühlen, hundert und dreyzehn Magazine, acht Lastschiffe mit Korn und andern Sachen, dreyzehn offene Fahrzeuge. An Vieh nahm man so viel als man konnte. Der Abbruch, den man durch diese Unternehmung dem Feinde that, hätte zu einer andern Zeit wenig zu bedeuten gehabt; aber itzo, da alles dieses vor den Augen der Engelländer geschah, deren Flotte die Schweden zu schützen versprochen hatte, kann man es als etwas wichtiges ansehen.

§. 468.

Von der Armee und von der Flotte; von den Reisen des Tzaren; von dem polnischen Gesandten.

Junius Um eben die Zeit wurde der Capitaine-Commandeur von Hoft mit einer Escadre abgeschickt, um zwischen Rogerwick und Hangöudd zu kreuzen. — Damals lief auch von dem Generalfeldmarschall

marschall Fürsten Menschikow' aus der Ukraine 1720 Junius die Nachricht ein, daß er die Dragonerregimenter vollzählig gemacht, und dem Befehle gemäß in drey Theile getheilet, und zwar den einen nach Smolensk' abgefertigt, den andern bey Starodub' zurückgelassen, und den dritten nach Riga und Reval abgeschickt hätte. — In dem Monat Junius begab sich der Tzar nach der Kotlin'-Insel, um dem polnischen Großbothschafter, den Wojewoden von Masuren, die Flotte zu zeigen. Von da gieng er mit ihm nach Oranienbaum und Peterhof. Auf dem Landguthe Streljna legte er den 16ten Junius den Grund zu einem steinernen Gebäude. Den 22ten kehrte er nach St. Petersburg zurück. — Den 2ten Julius Julius lief von dem General Fürsten Gsolitz'in' der folgende bey der Kirche zu Pojo den 28ten (Junius) Junius abgefaßte Bericht ein: „Nach der Ankunft des Brigadiers von Mengden wären „bey der Kirche zu Karpo sieben offene Fahrzeuge unter dem Major Telepnew' ausgestellet „worden, um die feindlichen Bewegungen zu beobachten, und, wenn es der Feind zuließe, bis „Lemland zu kreuzen. Deswegen hätte dieser „Major einen Capitaine mit drey offenen Fahrzeugen abgeschickt, die aber von den Feinden mit „drey Galeren und drey Chaloupen bey Lemland angegriffen worden. Der Capitaine hätte „sich also zurück gezogen, wobey aber eines von „seinen Fahrzeugen auf den Grund gerathen, und „dem Feinde in die Hände gefallen wäre.„ Deswegen

1720 Julius

wegen gieng den 3ten Julius an den General Fürsten Gholitz'ün' der Befehl ab, eine Escadre von Galeren in die Gegend, wo die Feinde sich gezeiget und das offene Fahrzeug genommen hätten, hinzuschicken, oder auch nach Beschaffenheit der Umstände sich selbst dahin zu begeben; und, wenn bis zu den 15ten August nichts vorfiele, insgesammt nach **Abo** zurückzukehren. — Den 3ten hatte der Wojewode von Masuren, polnischer Großbothschafter seine Abschiedsaudienz, und reisete darauf wieder ab. — Im Julius fuhr der **Tzar** von **St. Petersburg** nach **Dubki**, und von da nach der **Kotlin'-Insel**. Von hier gieng er den 23ten zu Wasser nach **Wiburg** ab, und kam daselbst den 23ten an. Den 25ten trat er die Rückreise, auch zu Wasser, an, und traf den 4ten

August

August zu **St. Petersburg** ein.

§. 469.

Die russische Galerenflotte bemächtigt sich bey Grånhamn vier schwedischer Fregatten.

Den 6ten August überbrachte der Major **Schipow'** von dem General Fürsten **Gholitz'ün'** aus Finnland den sehr angenehmen bey der Insel **Sando** auf der Galere **Fewra** den 31ten Julius abgefaßten Bericht von dem glücklichen, in der Gegend von **Lemland** bey der Insel **Grånhamn** vorgehaltenen Gefechte mit den Schweden, die hier ein Schiff von der Linie, vier Fregatten, drey Galeren, eine Schnaue, eine Galliote, drey Schärböte und eine Brigantine beysammen hatten. Der vier Fregatten bemächtigten

1720 August (Julius)

tigten sich den 27ten die russischen Galeren mit göttlicher Hülfe. Davon handelt der folgende **Bericht:** „Den 24ten Julius, als der General „Fürst **Gholitz'ün'** hörte, daß sich eine ziemli„che Anzahl feindlicher Kriegsfahrzeuge bey **Lem„land** befänden, gieng er mit ein und sechszig „Galeren und neun und zwanzig offenen Fahrzeu„gen dahin ab. Bey der Insel **Biörnskår** schick„te er einen Obristen mit neun Galeren und „funfzehn offenen Fahrzeugen auf dem Aboer We„ge nach der **Kirche zu Korpo** und der **Hot„skårs-Capelle**, um die feindlichen Fahrzeuge, „die in den dasigen Schären seyn sollten, zu re„cognosciren. Nach der Abfertigung dieses Obri„sten, setzte er den 25ten seine Fahrt nach **Lem„land** fort. Als er bis zu der Insel **Mjulkö** „gekommen war, ließ er den Capitaine-Comman„deur von der Flotte **Dezchimont'**, um die Fein„de zu recognosciren, in Chaloupen vorausgehen. „Dieser kam zurück, und berichtete, daß er bey „den Inseln **Kisåar** eine feindliche auf der Wa„che stehende Galere gesehen habe. Auf diese „Nachricht setzte der General die Fahrt nicht wei„ter fort, und schickte denselben Capitaine-Comman„deur zum andernmal, nebst dem Obristen **Hoch„mund**, ab, um genauere Nachricht zu erhalten. „Als sie zurück gekommen waren, meldeten sie, „daß die Galere noch auf derselben Stelle läge, und „mit sechs Canonenschüssen ein Signal gegeben hät„te. Der General war schon vor ihrer Rückkunft wei„ter fortgeeilt, und gieng bey Anbruche der Nacht „vor

1719 Julius

„vor Anker; die feindliche Galere aber zog sich „zu ihrer Escadre zurück. Den 26ten recognoscir„te er die Feinde selbst, und wurde bey den In„seln Risåar zwey Galeeren gewahr, die, so bald „sie ihn erblickten, sich zu ihrer Escadre zurück„begaben. Diese bestand, wie man sehen konnte, „aus einem Schiff von der Linie, vier Fregatten, „drey Galeren, einer Schnaue, einer Galliote, „drey Schårbôten und einer Brigantine. Er konn„te sie aber damals wegen des Süstwestwindes „nicht angreifen. Den 27ten war der Wind der„selbe, und die Feinde zogen ihr Schiff von der „Linie durch Galeren bis jenseit der Meerenge und „der Lemlandischen (Sand-) Bank fort. Als aber „darauf der Wind sich nach Südsüdwest wandte, „so hielt der General Kriegsrath, woselbst beschlos„sen wurde, sogleich nach der Insel Grånhamn, „wo ein für unsere Galeren bequemer Ort wäre, „zu gehen, und, wenn der Wind still würde, und „die Feinde Stand hielten, sie anzugreifen. Als „er in diesen Hafen hineingieng, so kamen alle „oben erwähnte feindliche Fahrzeuge, nebst den „unter dem Viceadmiral Siöblad dazugestoße„nen, mit vollen Segeln in die Meerenge auf die „Unsrigen zu, welches man nicht vermuthet hat„te. Allein der General Fürst Gholitz'ün' zog „sich wegen des starken Windes in seinen vorigen „Hafen zurück, und die Feinde wagten es, ihm „nachzugehen. Als er sahe, daß sie ihm in die „Meerenge, in der viele Untiefen und Klippen „sind,

1720 Julius

„sind, so weit hinein folgten, so gieng er auf sie „los. Da man schon ziemlich nahe zu ihnen hin„an gerudert war, geriethen zwey feindliche Fre„gatten, die sich wegen des Schießens wandten, „auf den Grund, und die beyden andern Fregat„ten fiengen an davon zu segeln; aber alle vier, „so wohl die gestrandeten, als die auf dem freyen „Wasser segelnden, wurden nach einem heftigen „Gefechte, und nachdem ihr Takelwerk von un„sern Kugeln zerschossen war, bestiegen und „überwåltigt. Die übrigen feindlichen Fahrzeu„ge, und darunter auch das, auf welchem der „Viceadmiral war, giengen davon. Man „setzte ihnen zwar nach, konnte sie aber nicht „einholen, weil sie schon aus den Schåren in „die See entkommen waren, der Wind står„ker und die Wellen sehr groß wurden. In„dessen canonirte man sie mit so gutem Erfolge, „daß von dem Hintertheile des Viceadmirals„schiffes die abgeschossenen Breter zu sehen „waren. Und also war mit göttlicher Hülfe „ein vollkommener Sieg über die Feinde erhal„ten. Die Fregatten mit den Gefangenen „schickte der General nach St. Petersburg „ab. Von dem Verluste der Feinde und dem „unsrigen kömmt hiebey das Verzeichniß.

1720 Julius

§. 470.

Verzeichniß der schwedischen Canonen, Gefangenen und Todten auf den vier bey Grånhamn genommenen Fregatten:

		Gefangene.	Todte.	Gefangene und Todte.	Canonen.
Erste Fregatte, Stor-Phönix, von 34 Canonen.					
Gefangene von der Flotte.					
Capitaine Hans (Feuer-) Strale	1				
Lieutenant Jakob Sievers	1				
Steuermann	1				
Schiffer Constabler und andere nicht gemeine Seeleute	10				
Matrosen	99				
Gefangene von den Landtruppen.					
Lieutenant Jonas Simon	1				
Wundårzte	2				
Soldaten	25				
Officiersbedienter	1				
zusammen an Gefangenen	—	141			
Todte.					
Nicht gemeine Seeleute	2				
Matrosen	3				
Soldaten	1				
Schiffersbedienter	1				
zusammen an Todten	—		7		
zusammen an Gefangenen und Todten				148	

1720 Julius

		Gefangene.	Todte.	Gefangene und Todte.	Canonen.
Erbeutete Canonen.					
Zwölfpfündige	2				
Achtpfündige	20				
Dreypfündige	12				
zusammen an Canonen	—				34
Zweyte Fregatte, Vainqueur, von 30 Canonen.					
Gefangene (von der Flotte):					
Capitaine Abraham Falkengren	1				
Capitaine-Lieutenant Axel Torquist	1				
Lieutenant Dietrich Malmer	1				
Steuermänner, Botsmänner und andere nicht gemeine Seeleute	8				
Canonierer	4				
Matrosen	63				
Capitaines-Bedienter	1				
Gefangene von den Landtruppen:					
Lieutenant Ghaler	1				
Unterofficiere	2				
Soldaten	16				
zusammen an Gefangenen	—	98			

1720 Julius

		Gefangene.	Todte.	Gefangene und Todte.	Canonen.
Todte.					
Nicht gemeine Seeleute	9				
Matrosen =	37				
Soldaten = =	13				
zusammen an Todten	—		59		
zusammen an Gefangenen und Todten	—			157	
Erbeutete Canonen.					
Sechspfündige	24				
Dreypfündige = =	6				
zusammen an Canonen	—				30

Dritte Fregatte, Fisk,
von 22 Canonen.
Gefangene (von der Flotte):

		Gefangene.	Todte.	Gefangene und Todte.	Canonen.
Capitaine Klas von Stauden	1				
Capitaine Jan Sidar	1				
Lieutenant Peter Düson	1				
Stückjunker =	1				
Schiffer, Steuermänner, Constabler, Botsmänner und andere nicht gemeine Seeleute	10				
Volontairs =	5				
Matrosen =	41				
Officiersbedienter	1				

1720 Julius

		Gefangene.	Todte.	Gefangene und Todte.	Canonen.
Gefangene von den Landtruppen.					
Feldwebel =	1				
Soldaten =	16				
zusammen an Gefangenen	—	78			
Todte:					
Botsmänner, Steuermänner und andere nicht gemeine Seeleute =	6				
Matrosen =	14				
Soldaten =	4				
Zimmermann =	1				
zusammen an Todten	—	—	25		
zusammen an Gefangenen und Todten	—	—	—	103	
Erbeutete Canonen.					
Sechspfündige	6				
Vierpfündige	12				
Dreypfündige	4				
zusammen an Canonen	—	—	—	—	22

Vierte Fregatte, Danske-Oern.
von 18 Canonen.
Gefangene von der Flotte.

		Gefangene.	Todte.	Gefangene und Todte.	Canonen.
Lieutenant David Kolwe	1				
Andere nicht gemeine Seeleute	6				

1720 Julius

		Gefangene.	Todte.	Gefangene und Todte.	Canonen.
Matrosen =	62				
Gefangene von den Landtruppen:					
Fähndrich Johann von Gherten =	1				
Corporal =	1				
Soldaten =	18				
Tambour =	1				
zusammen an Gefangenen	—	90			
Todte:					
Steuermann =	1				
Matrosen = =	8				
Soldaten = =	2				
Junge =	1				
zusammen an Todten	—	—	12		
zusammen an Gefangenen und Todten	—	—	—	102	
Erbeutete Canonen.					
Sechspfündige =	—	—	—	—	18
Auf den vier Fregatten zusammen	—	407	103	510	104

Ferner fand man mit diesen Fregatten einen beträchtlichen Vorrath von Canonenkugeln, Kartätschen, Handgranaten, Pulver und anderer Ammunition.

1720 Julius

§. 471.

Verlust der russischen Galeren in dem Seegefechte bey Gränham.

	Todte.	Verwundete.	Vom Feuer beschädigte.	Summen.
Mannschaft				
Capitaine =	—	1	—	1
Lieutenante =	—	3	—	3
Second = Lieutenante	1	1	1	3
Fähndriche =	1	1	—	2
Unterofficiere = =	6	8	1	15
Corporale und Gemeine	65	163	40	268
Dienstfreye =	4	15	—	19
zusammen	77	192	42	311
Seeleute.				
Botsmannsgehülfe	—	1	—	1
Matrosen = =	4	4	—	8
Canonierer =	—	1	1	2
Soldaten =	—	5	—	5
Tambour =	1	—	—	1
zusammen von den Seeleuten und von den Bataillonen	5	11	1	17
Ueberhaupt von der Infanterie und den Seeleuten	82	203	43	328

1720 August

§. 472.

Unterhandlungen mit Schweden; Friede zwischen Dänemark und Schweden; Geschäfte des Tzaren in St. Petersburg; feyerliche Ankunft der vier genommenen Fregatten in St. Petersburg.

Den 9. August wurde von dem **Tzaren** der Generaladjutant und Major von der Garde **Aleksandr' Rumjanzow'** mit dem tzarischen Glückwünschungsschreiben an den **König** und die **Königinn** wegen dessen Thronbesteigung aus **St. Petersburg** nach Schweden abgefertigt. — Er kam den 12. November desselben 1720. Jahres wiewieder nach **St. Petersburg** zurück, und überbrachte dem **Tzaren** ein Schreiben des **Königs** von Schweden, wobey dieser verlangte, 1) daß eine Auswechselung der Gefangenen vermittelst eines Cartels veranstaltet würde, 2) daß zur Schließung eines Waffenstillstandes ein Congreß zu **Abo** gehalten, und dabey den beyderseitigen Ministern die Vollmacht ertheilet würde, auch über den Frieden selbst Unterhandlung zu pflegen; daß der **Tzar**, wenn ihm diese Vorschläge gefielen, es möchte wissen lassen; worauf der **König** so gleich seine bevollmächtigte Minister abschicken wollte. — Um eben die Zeit benachrichte der **König** von Dänemark den **Tzaren** in seinem Schreiben vom 17. August, daß er, unter königlich großbritannischer und französischer Vermittelung einen besondern Frieden mit Schweden geschlossen habe. Dieser Friedenstractat wurde den 3. Julius 1720. zu **Friedrichsburg** unterzeichnet, und ist unter den Beylagen (*). — Vom 9. August bis zum September wohnte der **Tzar**, wegen der Kriegs- und Staatsangelegenheiten, den Versammlungen des Senats und der Kriegscollegien bey. — Den 8ten September wurden die genommenen schwedischen Fregatten, bey Westsüdwestwinde, unter den folgenden Feyerlichkeiten nach **St. Petersburg** gebracht: Auf dem troizkischen Platze war eine schöne Pyramide mit Sinnbildern aufgerichtet. Von der Sanctpetersburgischen und der Admiralitätsfestung wurden so viele Canonen, als auf den Fregatten erbeutet waren, bey deren wirklichen Ankunft abgefeuert. Vor dem ganzen triumphirenden Aufzuge kam bald nachher eine Zeichnung heraus, in welcher man auch die Anzahl der anführenden und der schließenden Galeren siehet. Das Feuerwerk war von einer Menge Raketen begleitet. Die Illuminationen wurden auch an den beyden folgenden Abenden fortgesetzt.

1720 August

September

§. 473.

Rückkehr einiger russischen Gefangenen aus Schweden.

Den 20. September lief aus **Reval** die Nachricht ein, daß daselbst den 14ten desselben Monates von **Stockholm** ein Fahrzeug, und auf demselben der schwedische Obristlieutenant **Amminhof** nebst einem Capitaine und einem Lieutenant, angekom-

(*) Er macht die XVIII. Beylage aus. In dieser deutschen Ausgabe wird er weggelassen. (B.)

1720 Septem- ber

gekommen sey. Mit ihnen auf demselben Fahrzeuge waren, auf Befehl des Königs von Schweden, zwey hundert und acht in Schweden gefangen gewesene Russen von verschiedenem Stande abgegangen (und darunter auch ein und funfzig Seeleute und Soldaten, die auf russischen Schiffen mit weißen Flaggen zu Gefangenen gemacht waren); nämlich, von den Landtruppen: zwey Capitaines, drey Lieutenants, ein Fähndrich, ein Adjutant, ein Regimentsfiscal, zwey Sergeanten, zwey Capitaines d'armes, ein Fourier, ein Compagnieschreiber, drey Corporale, drey Grenadiere, funfzehn Dragoner, zwey und achtzig Soldaten; an Seeleuten: drey Steuermänner, fünf Botsmänner, acht Matrosen; (andere:) vier und vierzig Kosaken, zwey Kaufleute, vierzehn Gesellen, acht Landleute, zwey Regimentsfuhrleute, fünf Officiersbediente: Und also zusammen zweyhundert und acht Personen.

§. 474.

Schiffbau; Dankfest in Schlüsselburg; bevorstehendes Friedensgeschäfte; Belohnungen wegen der vier schwedischen Fregatten.

October

Den 2. October lief ein Schiff von sechs und sechzig Canonen, und den 5ten ein anderes von achtzig Canonen vom Stapel. Jenes wurde Astrachanj und dieses St. Peter genannt. Vom 5. October bis zum 15. November fiel nichts sonderliches vor. Den 9ten reisete der Tzar nach Schlüsselburg wegen der gewöhlichen alljährigen

1720 November

gen Feyer der Einnahme dieser Festung. Den 13ten kehrte er wieder nach St. Petersburg zurück. — Den 15. November wurde mit einem eigenen Courier, dem Fürsten Meschtscherskij, auf dem von dem Generaladjutanten und Gardemajor Rumjanzow' überbrachten Brief des Königs von Schweden (§. 472.), das unter den Beylagen (*) befindliche Antwortsschreiben abgeschickt, in welchem der Tzar erklärte, daß er zum Frieden noch immer sehr geneigt sey; daß er seiner Seits bevollmächtigte Minister zu dem Congreß abschicken wolle; daß dieser Congreß am besten zu Raumo oder auch zu Nystad gehalten würde. Ueber eben diese Angelegenheit schrieb mit dem Fürsten Meschtscherskij, auf tzarischen Befehl auch der Genaraladjutant Rumjanzow' an den Staatssecretaire Höpken. — Den 18ten wurde an den Gesandten Fürsten Ghrighorej Dolghorukoj in Polen der Befehl abgeschickt, den König und der Republik im Namen des Tzaren die feste Versicherung zu geben, daß ihr Interesse bey dem allgemeinen Frieden nicht hintan gesetzt, sondern als eine Hauptsache in dem Friedenstractat bedacht werden solle. — Den 30sten wurden dem General Fürsten Gholitz'ün', wegen der Eroberung der vier feindlichen Fregatten (.469.),

(*) In der XIX. Beylage, die überdem auch das gleich darauf erwähnte Schreiben des Generaladjutanten Rumjanzow', und einen kurzen Auszug aus dem Tagebuch des Collegiums der auswärtigen Geschäfte enthält. (B.)

1720 Novem-ber.

(§. 469.), zu Zeichen seines Wohlverhaltens ein kostbarer mit Diamanten besetzter goldener Degen und ein ebenfalls mit Diamenten gezierter Spazierstock zugeschickt. Die Stabs- und Oberofficiere, die diesem Gefechte beygewohet hatten, erhielten goldene Medaillen mit Ketten, die Unterofficiere und Gemeinen aber Geld nach dem Seereglement. Der oben erwähnte Major, der die Nachricht überbracht hatte, wurde wegen dieses Sieges zum Obristen, und also um zwey Stuffen, avanciret.

§. 475.

Gezwungene Abreise des russischen Residenten aus London; ewiger Friede mit den Türken; bevorstehendes Friedensgeschäfte; Verordnungen über das Kriegswesen, besonders über die Landmacht.

December (November)

Den 9. December lief von dem Residenten Michail' Bestuzchew' aus London der folgende Bericht vom 15. November 1720. ein: An dem großbritannischen Hofe wurde ein außerordentlicher Rath gehalten. An demselben Tage gegen Abend schrieb der Staatssecretaire Stanhope dem Residenten, daß er ihm auf königlichen Befehl anzukündigen hätte, er solle wegen des Memorials, das er in Abwesenheit des Königs den Ministern in London übergeben hätte, in acht Tagen die königlichen Staaten verlassen. Der Resident war also gezwungen, den 23. November von London nach Holland abzureisen. Das erwähnte Memorial findet man unter den Beylagen (*). — Den 27. December lief von dem außerordentlichen Gesandten am türkischen Hofe, Aleksjej Daschkow', aus Constantinopel ein Bericht vom 12. November ein, daß er, vermöge der empfangenen tzarischen Befehle, nach der am türkischen Hofe gepflogenen Unterhandlung zwischen dem Tzaren und dem türkischen Sultan einen ewigen Frieden zu Stande gebracht habe, und daß die Auswechselung der Instrumente zwischen ihm und dem Großvezier den 5. November 1720. vor sich gegangen sey. Eine Copey des von Seiten des Tzaren dem Großvezier übergebenen Tractats soll unten (**) beygelegt werden. — Den 31. December kam der vorhin mit dem Schreiben des Tzaren an den König von Schweden abgefertigte Courier Meschtscherskij mit der Antwort des Königs nach St. Petersburg zurück. Der mit ihm zugleich von dem Könige abgeschickte Generalauditeur Dahlmann war mit ihm zusammen gereiset, aber unterweges, und zwar schon im russischen Gebiete, nämlich in Finnland, zurück geblieben. — In eben diesem 1720. Jahre, da der Tzar in seiner Gegenwart das Admiralitätsreglement und das Seereglement vorlesen ließ (§. 461.), wohnte er zwischenher, wegen der vorzüglich wichtigen Geschäfte, den Versammlungen des Senats und zweyer Collegien bey. Besonders machte man eine Einrichtung oder Generaltabelle

1720 December

December

(*) Es macht die XX. Beylage aus, und wird in dieser deutschen Ausgabe weggelassen. (B.)

(**) Nr. XXI. unter den Beylagen. (B.)

1720 belle für das Kriegs-Collegium, über die Anzahl der künftig die Generalität und den Generalstaat ausmachenden Personen, der Dragonerregimenter und der Infanterieregimenter, über das Tractement, den Proviant, die Rationen und die sämmtlichen Bedürfnisse der Truppen, über die Preise einer jeden Sache besonders, und über die sämmtlichen zur Unterhaltung der ganzen Feldarmee und der Garnisonen jährlichen erforderlichen Kosten. Diese Verordnung unterschrieben den 9. Februar 1720. die damals in dieser Commission gegenwärtigen Brigadiere und Generale, wie auch der Generaladmiral und Generalfeldmarschall. Der **Tzar** bestätigte sie mit seiner eigenhändigen Unterschrift. Nachher wurde sie im Druck herausgegeben, und zwar zu **Moskau** den 14. April 1722.

§. 476.

Zum Friedenscongreß wird Nystad bestimmt.

1721 Januar Den 1. Januar 1721, als am Neuenjahrstage, speiseten der **Tzar**, die Tzarinn, die tzarischen **Prinzeßinnen**, der **Großfürst**, die Senateurs, die Minister und die Generalität in der Antichambre. Es wurde auch ein Feuerwerk abgebrannt. — Den 6. Januar gieng der **Tzar** in Parade zu dem (Weih-) Wasser. — Den 7. Januar wurde ihm der erwähnte Generalauditeur **Dahlmann** vorgestellt. Er übergab ihm ein Schreiben von dem Könige von **Schweden**, der in demselben, so wie in dem von dem Sergeanten

ten **Meschtscherskij** mitgebrachten, zu erkennen gab, daß er sich den von dem **Tzaren** zum Congreß in Vorschlag gebrachten Ort, nämlich **Nystad**, gefallen ließe; daß er seine bevollmächtigte Minister, dem königlichen und des Reichs Rath **Johann von Lilliestedt** und den Landshauptmann Baron **Otto Strömfeldt**, so bald als möglich dahin abschicken wollte; und daß der **Tzar** zu ihrer ungehinderten Reise die nöthigen Pässe durch den Generalauditeur überschicken möchte. — Von dem 8. Januar beschäftigte sich der **Tzar** in **St. Petersburg** mit den innerlichen Staatssachen, und besahe in der Admiralität den Schiffbau und die übrigen Arbeiten. — Den 12. Januar hatte der oben erwähnte Generalauditeur **Dahlmann** eine Audienz bey dem **Tzaren**, und trat darauf die Rückreise an. Außer den Antwortsschreiben, in welchem der **Tzar** seine Bereitwilligkeit zu der Friedensunterhandlung versicherte, wurden ihm auch die verlangten, von dem **Tzaren** unterschriebenen, Pässe für die beyden königlichen Bevollmächtigten mitgegeben, und dem Könige verlangt, daß er eben dagegen von dem Könige verlangt, daß er eben solche Pässe für die tzarischen bevollmächtigten Minister, den Generalfeldzeugmeister und Ritter Grafen **Bruce** und den geheimen Canzelleyrath **Ostermann**, nach Finnland abschicken möchte.

§. 477.

1721 Januar

§. 477.

Von der ersten Revision und der Vertheilung der Armee in die Provinzen; von den Zwistigkeiten mit dem englischen Hofe; vom Schiffbau.

Den 27. Januar machte der **Tzar** nach Anhörung der Berichte, die auf die Ukase vom 22. Januar 1719. (§. 430.) eingelaufen waren, im Senat eine Verordnung, deren Ausführung so gleich ihren Anfang nahm. Er befahl nämlich dem Generalmajor **Wolkow**, sich in den nowghorodischen District zu begeben, die übergebenen Verzeichnisse zu untersuchen, und alsdenn eine Vertheilung für ein Dragonerregiment und für ein Infanterieregiment zu machen; für jenes da, wo ein Ueberfluß an Heu wäre, für dieses da, wo sich dessen weniger fünde: Wie unten gezeigt wird (*). — Den 29. Januar wurde den sich in Rußland aufhaltenden Kaufleuten der englischen Compagnie die Versicherung gegeben, daß sie wegen der Verweisung des tzarischen Residenten vom englischen Hofe keine Repressalien zu befürchten hätten, weil dieser Schritt nicht wegen des englischen Interesse, sondern auf Anspinnen des hannoverischen Hofes geschehen sey. — Den 3. Februar, als am Namenstage der tzarischen **Prinzeßinn Anna Petrowna**, würde in der Admiralität ein Schiff von sechs und achtzig Canonen vom Stapel gelassen, und St. Andrej genennet.

Februar

§. 478.

(*) Davon findet sich in dem Tagebuche weiter nichts. (B.)

1721 Februar

§. 478.

Der französische Hof läßt seine Vermittelung bey dem Friedensgeschäfte antragen.

Den 8. Februar langte der am schwedischen Hofe gewesene königlich-französische Minister **Kampredon** bey dem tzarischen Hofe an, und brachte Briefe des **Königs von Frankreich** und des **Herzogs Regenten** an den **Tzaren** mit, in welchen er bevollmächtigter Minister genannt wurde. Nachdem er Audienz gehabt hatte, stellte er so wohl dem **Tzaren** als dessen Ministern vor, daß sein König gerne einen Frieden zwischen Rußland und Schweden vermitteln möchte, und zeigte die Bedingungen an, unter welchen Schweden zum Frieden erbötig sey. Da aber diese Bedingungen mit dem gar nicht übereinstimmten, was Schweden auf dem vorigen Congresse schon eingeräumt hatte: so erhielt er die Antwort, daß der **Tzar** sich die Vermittelung des **Königs von Frankreich** gefallen ließe, aber gänzlich auf diejenigen Friedensbedingungen, welche der **Tzar** schon vorher in seinem mit dem Gardelieutenant Grafen **Musin-Puschkin** abgeschickten Schreiben, besonders dem **Herzog-Regenten**, gemeldet hätte. Darauf verlangte **Campredon** wieder nach Schweden zurück zu gehen, damit er daselbst dem Könige und dem Senat die letzten Entschließungen des **Tzaren** umständlich vortragen, und sie zur baldigen Eröffnung des Congresses und zur Beschleunigung der Friedensunterhandlungen bewegen könne.

1721 Februar

§. 479.

Errichtung des Synods und andere neue Einrichtungen. Der Herzog von Hollstein wird in Riga erwartet.

Das geistliche Reglement, durch welches der geistliche Synod errichtet wurde, hörte der Tzar im Februar vorlesen, und bestätigte es. Der Synod selbst nahm den 14ten dieses Monates seinen Anfang auf folgende Weise: Der Tzar und die Minister, wie auch die Archiereen und andere geistliche Personen, wohnten Vormittags dem Gottesdienste in der Hauptkirche zur heil. Dreyfaltigkeit bey; worauf der Erzbischof von Pleskow' Theofan' Prokopowitschj eine Predigt über die Errichtung dieses geistlichen Collegii hielt. Dann begaben sich alle aus der Kirche in dieses Collegium, woselbst der Tzar verordnete, daß dasselbe mit dem Senat in gleichem Ansehen stehen, und in den öffentlichen Kirchengebeten der heiligste dirigirende Synod genannt werden solle. Worüber ein besonderes Buch gedruckt worden ist. — Nach der Errichtung dieses heiligsten dirigirenden geistlichen Synods arbeitete der Tzar diesen ganzen Monat durch, Morgens und Abends, an der Verfertigung des Admiralitätsreglements und des Hafenreglements. — Um eben die Zeit lief die Nachricht ein, daß Se. Durchlauchten (*) der

(*) Die Titel Majestät, Hoheit und dergl. die im Russischen gar zu oft wiederholt werden, habe ich in der Uebersetzung sehr selten beybehalten. Da dem

1721 Februar

der Herzog von Hollstein incognito auf der Reise von Breslau durch Curland begriffen sey, und sich wegen seiner Angelegenheiten bey dem Tzarischen Hofe einfinden werde. Deswegen wurde den 1. März an den General und Gouverneur Fürsten Repnin' nach Riga ein Befehl abgeschickt, daß er daselbst für den Herzog eine Wohnung bereit halten, und ihn überhaupt wohl aufnehmen solle.

März

§. 480.

Noch von dem bevorstehenden Friedensgeschäfte und der französischen Vermittelung. Drey Kriegsschiffe werden im Winter vom Stapel gelassen.

Den 4. März lief ein Schreiben des Königs von Schweden an den Tzaren ein. Es war den 4. Februar aus Stockholm abgeschickt, und bestund in einer Antwort auf die dem Generalauditeur Dahlmann mitgegebenen Briefe des Tzaren. Der König meldete, daß er durch Dahlmann die verlangten Päße für seine Bevollmächtigte erhalten habe, bezeugte darüber seine Zufriedenheit, schickte dagegen seine Päße für die tzarischen Bevollmächtigte, und versicherte, daß er die seinigen, so bald es sich thun ließe, und sie über die See kommen könnten, nach Nystad abfertigen wolle. — Den 5ten wurde ein Schiff

N 2 von

dem Herzoge von Hollstein hier und auf einigen folgenden Stellen der Titel Durchlaucht, weiter unten aber der Titel Hoheit gegeben wird, so sind beyde auch im Deutschen ausgedrückt. (B.)

1721 März

von sechs und achtzig Canonen vom Stapel gelassen, und **Friedemaker** genennet. — Den 11ten hatte der französische Minister **Campredon** seine Abschiedsaudienz, wobey der **Tzar** ihm seine letzten Entschließungen eröffnete, damit er sie dem **Könige von Schweden** und dessen Ministern bekannt machen möchte. Er gieng über **Riga** und **Pillau** nach Schweden ab, und versicherte den **Tzaren**, daß er, wenn man sich in Schweden zur Annehmung dieser Bedingungen geneigt zeigte, selbst mit dieser Nachricht zu dem **Tzaren** zurück kommen, widrigenfalls aber durch einen Courier von allem offenherzig Bericht abstatten wolle. — Unterdessen hatte der **Tzar**, auf die erwähnten Briefe des **Königs von Schweden**, den Generalfeldzeugmeister und Ritter Grafen **Bruce** und den geheimen Canzelleyrath **Ostermann** zu seinen bevollmächtigten Ministern ernannt, um mit den Schwedischen zu **Nystad** wegen des Friedens zu unterhandeln. Er gab ihnen die dazu nöthige Vollmacht und die Bedingungen, auf welche der Friede zu schließen war. Der Graf **Bruce** mußte von **St. Petersburg** gerade nach **Nystad** reisen, **Ostermann** aber ihm nach **Riga** folgen, um über dieses Geschäfte die letzten Befehle zu erhalten. —— Den 16. März wurde ein Schiff von sechs und sechzig Canonen vom Stapel gelassen, und **St. Catharina** genannt. — Ehe diese drey Schiffe (§. 477. 480.) abliefen, wurde das Eis aufgehauen und klein

zer-

1721 März

zerschlagen, damit sie sich an das feste Eis nicht zerstoßen, und in den dick auf dem Wasser treibenden Stückchen desto leichter stille stehen möchten. Durch dieses Mittel konnten sie zum Anfange der Seeoperationen fertig werden.

§. 481.

Der Herzog von Hollstein, der Tzar und die Tzarinn kommen nach Riga. Befehle der künftigen Seeoperotionen.

An demselben Tage, Abends nach 10 Uhr, trat der **Tzar** und den folgenden Tag die **Tzarinn**, die Reise nach **Riga** an, wo er den 19ten März, Nachmittags nach 4 Uhr, ankam. Es empfiengen ihn Se. Durchlauchten, der **Herzog von Hollstein**, der zwey Tage vorher daselbst eintraf, und die tzarische **Prinzeßinn** und **Herzoginn** von Kurland **Anna Iwanowna**, die deswegen aus **Mietau** dahin gekommen war. — Den 20ten gab der **Tzar** dem **Herzoge von Hollstein** Audienz. — Den 21ten besahe er in der **Aleksandr' Schanze** seine vier Fahrzeuge, die bey Riga überwinterten, nämlich die Pinke **Aleksandr'** und die Schnauen **Natalia**, **Eleonora** und **Pollucks'**. — Den 22ten wurde aus **Riga** an den Capitaine-Commandeur **von Hoft** nach **Reval** ein Befehl abgeschickt, daß er, so bald das Eis aufgienge, ein kleines Fahrzeug nach **Kronschlot** abfertigen sollte, damit es der dasigen großen Schiffsflotte die Nachricht bringen könnte, daß das Fahrwasser vom Eise rein sey. — An

 eben

1721 März

eben dem Tage gieng an den Ganeraladmiral Grafen Apraksin' nach St. Petersburg der folgende Befehl ab: Wenn das Eis bey Kronschlot aufgienge, sollte er diejenigen Schiffe, die ganz aufgetakelt seyn würden, so bald als möglich nach Reval abfertigen, und deswegen, wenn das Eis sich aus dem Gesichte verlöre, eine Fregatte nach Birken-Eiland abschicken; zu dem Ende sollte auch der Capitaine-Commandeur Hoft den Aufgang des Eises beobachten lassen, und durch ein geschicktes Fahrzeug nach Kronschlot berichten: So könne man desto früher in See gehen. — Den 24ten kam Ihro Majestät die Tzarinn zu Riga an. Se. Durchlauchten der Herzog von Hollstein und Ihro Hoheit die tzarische Prinzeßinn, Herzoginn von Kurland, empfiengen sie unterweges, ehe sie nach der Stadt kam. — Den 25ten wurde aus der Dünamünder-Schanze berichtet, daß in der See bey der Mündung kein Eis mehr zu sehen wäre. — Den 26ten speiseten der Tzar und die Tzarinn zu Mittage bey dem General und Gouverneur Fürsten Repnin', wobey sich auch der Herzog von Hollstein einfand. — Den 29ten vorlor sich das Eis auf der Düna.

§. 482.

Maaßregeln wider die Uebermacht der englischen, mit der schwedischen zu vereinigenden, Flotte. Schwache Zurüstungen in Schweden.

April

Weil man damals von allen Orten her versicherte, daß eine englische Flotte den Schweden in der Ostsee Beystand leisten würde, so gieng den 2ten April an den Generaladmiral Grafen Apraksin' ein Befehl ab, daß er, wenn die erwähnte Flotte würklich in der Ostsee erschiene, nicht auslaufen sollte, weil jene beyde, die englische und die schwedische, stärker wären, als die unsrige. Es wurde also beschlossen, diesen Sommer bloß die Galeren in Nordbotten ohne die Schiffsflotte zu gebrauchen, und deswegen dem General Fürsten Gholitz'ün' ein Befehl zugeschickt, daß er die (eine) Galereneſcadre mit fünf tausend Mann Fußvolk und drey hundert und siebenzig Mann irregulairer Reuterey unter Commando des General-Lieutenants Lascy über das Alandshaf unter Bedeckung der revalischen Escadre, wie auch alle Galeren, die besonders für die Reuterey gemacht waren, abfertigen sollte: Wenn aber etwa die englische Flotte zu geschwinde käme, und diese Escadre an der Bedeckung verhinderte: so sollte Lascy über Signilsskär oder von Wasa nach Umea gehen, den Feinden dort allen möglichen Abbruch thun, und da, wo es am sichersten seyn würde, zurück kehren. — Zur Bestätigung wurde an den General Fürsten Gholitz'ün' den 15ten April noch ein Befehl ausgefertigt. — Ferner wurden an den Gesandten Fürsten Kurakin' in Holland und an den Residenten Bestuschew' in Kopenhagen Befehle abgeschickt, die Abreise der englischen Flotte aus Engelland nach der Ostsee, die Anzahl der Schiffe, aus denen sie bestünde, und, besonders aus Kopenhagen, ihre Ankunft

1721 April

kunft in den Sund, sogleich zu berichten. — Den 3ten April wurde von dem Tzaren der Unterofficier von der Leibgarde Jwan' Tolstoj nach Kopenhagen abgefertigt, und ihm befohlen, sich am Sunde selbst in Kronenburg aufzuhalten, und, wenn die englische Flotte ankommen würde, wohl zu bemerken, aus wie vielen und aus was für Schiffen sie bestünde, darauf ein kleines Fahrzeug zu miethen, in der See unsere Kreuzer aufzusuchen, und ihnen von allem Nachricht zu geben. — Den 11ten fuhren der Tzar und der Herzog von Hollstein in einer Tornschuyte auf der Düna spatziren. — Den 13ten lief aus Holland von dem Gesandten Fürsten Kurakin' der Bericht ein, daß in Engelland eine nach der Ostsee bestimmte Flotte von vier und zwanzig Schiffen von sechs und neunzig bis funfzig Canonen und drey Brandern, unter Commando des Admirals Norris und der Schoutbynachte Hosier und Hopson, in aller Eile ausgerüstet würde. — Damals hatte man auch die folgende Nachricht: Eine schwedische Flotte von eilf Schiffen von neunzig bis sechzig Canonen, drey Fregatten und ein Brander sollte in der Mitte des Aprils aus dem Karlskronischen Hafen auslaufen; überhaupt wäre würklich in Schweden die Noth sehr groß; der König hätte zwar befohlen, zu den dießjährigen Operationen achtzehn Schiffe von der Linie auszurüsten; aber wegen der armseligen Umstände wäre es nicht möglich gewesen; für die ganze Flotte hätte man sechs tausend Matrosen zusammen gebracht;

1719 April

bracht; die Hauptarmee stünde zu Stockholm; vier Cavallerieregimenter und drey Jnfanterieregimenter wären in Schonen und Blekingen geblieben.

§. 483.

Fernere Maaßregeln wider die in der Ostsee erwartete englische Flotte. Nachrichten von derselben, und von dem nahen Friedenscongreß zu Nystad.

Den 15ten wurde an den Capitaine-Commandeur Hoft zu Reval der folgende Befehl abgeschickt: Er sollte sich nach Helsingfors begeben, und daselbst mit dem General Fürsten Gholizyn' über die Bedeckung der Galeren in dem Alandshaf Kriegsrath halten, nach dieser Reise aber, um die Galeren mit seiner Escadre zu bedecken, in See gehen, und theils feindliche, theils solche Fahrzeuge, die nach den Ukasen für gute Prisen zu erklären waren, aufsuchen, wenn er sich ihrer etwa bemächtigen könnte. Dieses sollte er aber, um sich keiner Gefahr auszusetzen, nur in dem Falle thun, wenn die Unsrigen eher als die englische Flotte dahin kämen. — Auf verschiedene Nachrichten von der englischen und der schwedischen Flotte wurde, ebenfalls den 15ten April, an den Generalmajor und Obercommandanten von Delden der Befehl abgeschickt, daß er, weil die schwedischen Kriegsschiffe schon in die See gegangen wären, und die englischen auch bald kommen sollten, von Reval bis Dager-Ort und auf

1721 April

Dager-Ort selbst Wahrzeichen veranstalten, und den Wachen anbefehlen sollte, diese Wahrzeichen, wenn sie eine große Anzahl Schiffe in der See erblickten, anzuzünden. — An den übrigen Tagen des Aprilmonates verfertigte der Tzar Risse von Schiffen. — Den 29ten April wurde an den Obristlieutenant von der Garde Buturlin' der Befehl abgeschickt, daß er sich fertig halten solle, mit den Garderegimentern, so bald der Generaladmiral es beföhle, sich auf die Galeren zu begeben, und mit ihm abzufahren. — Unterdessen kam der Courier Masip von dem französischen Minister Campredon aus Schweden in Riga an. In den Beiefen, die er an den Tzaren mitbrachte, meldete dieser Minister, daß man schwedischer Seits zum Frieden völlig geneigt wäre, und daß der König den schwedischen Ministern die Vollmacht zugeschickt habe, ohne Erwartung weiterer Befehle einen Preliminaire-Friedens-Tractat zu schließen und zu unterzeichnen. —

May

Den 3ten May lief aus Holland von dem Gesandten Fürsten Kurakin' die Nachricht ein, daß die englische Flotte dreyßig Segel stark den 21ten April von England unter Segel gegangen sey, und ihren Lauf nach der Ostsee gerichtet habe. — An demselben Tage wurde nach St. Petersburg an den Generaladmiral ein Befehl abgeschickt, daß er fünf bis sechs von den kleinern Schiffen, die zuerst fertig seyn würden, abfertigen, und ihnen befehlen sollte, bey Reval stehen zu beiben; die übrigen Schiffe sollten sich auf die Rede legen, und die

1721 May

die neuen, im Winter vom Stapel gelassenen, abwarten, die Galeren aber von St. Petersburg nach Kronschlot gehen. — Den 4ten wurde an den General Fürsten Gholitz'ün' ein Befehl nach Finnland abgeschickt, daß er, wegen der oben erwähnten Nachricht von der englischen Flotte, gegen die Feinde auf seiner Hut seyn möchte. Aus eben der Ursache wurde auch befohlen, sein Corps in Finnland, von dem ein Theil mit Lascy abgehen mußte, durch zwey Regimenter von Reval aus zu ergänzen, und den Abgang dieser zwey Regimenter wieder von dem Corps des Generals Fürsten Repnin' aus Riga zu ersetzen. — Denselben Tag gieng mit dem Denschtschik'[*]) des Tzaren, Alekssej Tatischtschew', an den Capitaine-Commandeur von Hoft der Befehl ab, das Kreuzen in der Ferne einzustellen, und sich nicht über das Alandshaf hinaus, höchstens zwischen demselben und der Insel Gottland hin, zu wagen: so bald er aber von der Annäherung der englischen Flotte Nachricht bekäme, nach Reval zu gehen. Da der Capitaine-Lieutenant Antufjew' diesen Denschtschik' in die oben angezeigten Gegenden hinbringen sollte, so erhielt er dabey den Befehl, mit der Pinke Alekssandr' in aller Eile durch den Sund bey Moon, oder auch

*) Die Denschtschike des Tzaren waren junge Leute, die er ohne Unterschied der Geburt wählte, und deren Geschäfte oder Dienste er nicht voraus bestimmte. Er hatte immer einige derselben bey sich. (B.)

1721 May

auch um Oesel herum, wie es am besten seyn würde, nach der finnischen Seite zu gehen, und den Capitaine-Commandeur von Hoft aufzusuchen; sich bey allen ihm begegnenden vom Sunde kommenden Schiffen wegen der englischen Flotte zu erkundigen, und die Aussagen dem von Hoft zu berichten; auf dessen Schiff den erwähnten Denschtschik' auszusetzen, und selbst mit der Pinke Aleksandr' nach Reval zu gehen.

§. 484.

Der Graf Bruce kommt zu Nystad an, nachher auch Ostermann; Anfang der Friedensunterhandlungen; Vorfälle und Verordnungen in Riga und Dünamünde; Ankunft der engschen Flotte in der Ostsee.

Unterdessen lief von dem Congresse zu Nystad von dem Grafen Bruce die folgende Nachricht ein: Er war auf hohen Befehl den 19ten März, und also drey Tage nach dem Tzaren, aus St. Petersburg abgereiset. Zu Abo hielt er sich so lange auf, bis ihm von den schwedischen Bevollmächtigten Ministern, dem Grafen Lilliestedt und dem Baron Strömfeld gemeldet wurde, daß sie den 24ten April zu Nystad, als dem zum Friedenscongreß beliebten Orte, angelangt wären; worauf er sich ebenfalls aus Abo den 28. April dahin begab, und die Friedensunterhandlungen ihren Anfang nahmen. — Den 8ten fuhr der Tzar von Riga nach der Dünamünder Schanze, und besahe daselbst die Mündung der Dwina.

1721 May

Dwina. — Den 10ten regnete es mit heftigen Donnerschlägen und Blitzen, wovon in Riga nach 2 Uhr in der Nacht die große St. Peterskirche, auf der ein schöner Thurm und eine Uhr mit einem Glockenspiele standen, angezündet wurde. — Den 11ten wurde der geheime Canzelleyrath Ostermann von Riga nach Nystad, mit den letzten Instructionen des Tzaren über die Friedensunterhandlungen, auf der Schnaue Natalia abgeschickt. Der Lieutenant Fortejn', der dieses Fahrzeug commandirte, erhielt Befehl, unter weißer Flagge nach den finnischen Schären zu gehen, und den erwähnten Minister bey der Kirche zu Korpo, oder wo es sonst in der Gegend von Abo am besten seyn würde, ans Land zu setzen, selbst aber mit der Schnaue nach Reval zurückzukehren und dem Capitaine-Commandeur von Hoft zu berichten, welche Schiffe er unterweges gesehen hätte. — Da der Tzar bey seinen damaligen Aufenthalt in Riga die Festungswerke der Stadt und Citadelle an einigen Stellen verfallen, und die Canäle rund um die Stadt verschlämmet befand, so trug er dem General und Gouverneur Fürsten Repnin', durch einen Befehl vom 14ten die Ausbesserung der Festungswerke der Stadt, der Citadelle und der Dünamünder-Schanze, wie auch die Reinigung der Canäle um die Stadt, auf. — Den 15ten empfieng man aus Kopenhagen von dem Residenten Aleksiej Bestuschew' einen Bericht vom 30ten April, daß den 27ten eine englische Flotte von 29 Schiffen zu Kopenhagen

1721 May

hagen angekommen, und den 30sten mit gutem Winde nach Stockholm abgegangen sey. — Den 17ten besichtigte der Tzar die Oeter, wo er den Particulaire-Werft für Kaufardeyschiffe anlegen könnte. — Den 18ten nahm er die Infanterieregimenter der Division des Generals Fürsten Repnin', in Beyseyn des Herzogs von Hollstein, in Augenschein. — Den 22ten wurde der erwähnte Werft für die Fahrzeuge der Privatpersonen, wie auch ein Haus und Garten, an dem von dem Tzaren abgemessenen Platze angelegt.

§. 485.

Der Tzar, die Tzarinn und der Herzog von Hollstein gehen nach Reval. Befehle wegen der englischen Flotte und des Friedenscongresses.

An demselben Tage, nämlich den 22ten, trat der Tzar nebst seiner Gemahlinn die Reise nach Reval an, wohin ihm der Herzog von Hollstein folgte, und gieng mit Postpferden über Pernau. Den 25ten kam er zu Reval an, besahe den Hafen und die Festungswerke, und empfieng von dem Generalfeldzeugmeister Bruce aus Nystad einen Bericht, daß die schwedischen Minister bey den angefangenen Friedensunterhandlungen sich sehr emsig bezeugten, und im Namen ihres Königes bäten, daß die Kriegsoperationen eingestellt würden. Diese Sache wurde durch einen an unsern Minister auf dem Congresse abgeschickten Befehl ihrer Beurtheilung übergeben: nämlich wenn

1721 May

wenn sich eine gegründete Hoffnung zum Frieden zeigte und die russischen Landungen in Schweden daran hinderlich seyn könnten, so sollten sie die Feindseligkeiten einstellen lassen. Darüber wurde damals auch dem General-Lieutenant Lascy, der mit einem Theile der Truppen auf Galeren nach der schwedischen Küste abgefertigt war, der nöthige Befehl geschickt. — Den 27ten gieng an den Generaladmiral Grafen Apraksin' nach der Kotlin'-Insel ein Befehl ab, daß die Flotte, außer der Escadre des Schoutbynachts Gordon, vors erste noch nicht in See stechen, sondern sich bey Wariwaldaj oder bey Krasnaja-Ghorka, so wie die Galerenescadre bey der Kotlin'-Insul, ganz fertig halten solle. — Den 27ten traf auch die Tzarinn zu Reval ein. — Den 28ten kamen unsere Schiffe, unter dem Commando des Capitaine-Commandeurs von Hoft, aus der See zurück, und giengen bey der Insel Nargön vor Anker. Von da berichtete derselbe dem Tzaren, daß er den Befehl aus Riga vom 4ten durch den Denschtschik' Tatischtschew' am 25ten zwischen Gottland und Dager-Ort empfangen habe; daß er seinen Lauf dem Befehle gemäß zur Bedeckung der Galeren wegen der starken widrigen Winde nicht weiter habe fortsetzen können; daß er von den Schiffern der Kaufardeischiffe benachrichtigt worden, die englische Flotte stünde bey Bornholm, und daß er deswegen dem Befehle gemäß nach Nargön zurückgekehret sey; daß er endlich über alles dieses an dem General Fürsten Gholitz'-

1721 May

Gholitz'ün' nach Helsingfors und an den General-Lieutenant Lascy geschrieben habe. — Den 29ten kam Se. Hoheit der Herzog von Hollstein zu Reval an, und wurde, wie gewöhnlich, mit Canonenschüssen von dem Walle bewillkommet. — Damamals verordnete auch der Tzar, daß die drey Schnauen Natalia, Falk' und Westinschljup' die Briefe von dem Nystädtischen Congreß und die tzarischen Befehle von Rogerwick nach Hangöudd überbringen sollten. Den 30sten gieng an unsern bevollmächtigten Minister auf dem Congreß der Befehl ab, für diese Schnauen, die zum gemeinschaftlichen Nutzen bestimmt wären, Pässe bey den schwedischen Ministern auszuwürken, damit sie sicher von Rogerwik nach Hangöudd gehen könnten.

§. 486.

Der Tzar ist wegen das anzulegendes Hafens in Rogerwick, dann in Reval und in St. Petersburg; russische Landungen in Schweden; Nachrichten von der russischen Flotte und der Leibgarde.

Junius

Den 6ten Junius war der Tzar auf der Flotte. — Den 8ten gieng er auf dem Huker Kronschlot und Rogerwick ab, um daselbst zur Anlegung eines neuen Hafens die nöthige Besichtigung anzustellen. Er kam mit einem Ostwinde nach Nargön. Nicht weit davon stund die Escadre unter dem Commando des Capitaine-Commandeurs von Hoft. Als Nachmittags nach

1721 Junius

nach ein Uhr der von Kronschlot kommende Schoutbynacht Gordon mit sechs Schiffen von der Linie eintraf, so begab sich der Tzar auf das Schiff Ingermanland; worauf alle nach Rogerwick abgiengen, und denselben Tag daselbst anlangten. — Den 9ten kam der Generaladjutant Rumjanzow' von dem Nystädtischen Congresse auf der Schnaue Westinschljup' zu Rogerwick an, und brachte die Nachricht, daß die Schweden selbst gesagt hätten, der General-Lieutenant Lascy habe eine große Verwüstung in Schweden angerichtet, und sechs schwedische Galeren genommen. — Nach der Besichtigung des erwähnten Hafens kehrte der Tzar den 11ten mit der ganzen Flotte nach Reval zurück. Der Wind war nordwestlich, schwach und ungünstig. Man mußte also immer laviren. — Unterdessen war den 10ten ein Bericht aus St. Petersburg von dem Generaladmiral Grafen Apraksin' vom 8ten Junius eingelaufen, daß er, dem erhaltenen Befehle gemäß, die Garderegimenter auf den Galeren von St. Petersburg nach der Kotlin'-Insel geführt, die Leute ans Land gesetzt, und das Lager habe beziehen lassen; woselbst er bis auf weitern Befehl bleiben würde. — Den 16ten begab sich der Tzar frühe nach 5 Uhr auf dem Huker nach der Flotte, die damals bey Nargön stund, bestieg das Schiff Ingermanland, und gieng mit gutem Westwinde nach Kronschlot ab. Man segelte den ganzen Tag und die Nacht durch. Der Capitaine-Commandeur von Hoft erhielt Befehl,

1721 Junius mit seiner Escadre bey Reval zu bleiben, und nicht gar zu weit kreuzen zu lassen. — Den 17 um Mittag kam der Tzar zu Kronschlot an, wo er den Generaladmiral antraf. Den 19ten begab er sich von da nach St. Petersburg.

§. 487.

Verwüstende russische Landungen von Gesle nordwärts.

Den 21ten lief von dem General Fürsten Gholitz'ün' die Nachricht ein, daß der Generallieutenant Lascy mit seiner Galerenescadre glücklich zurück gekommen sey. Er übersandte zugleich die folgende Relation aus dem Journal des General-Lieutenants Lascy: „Den 16ten (May) „May giengen wir mit den Galeren von Aland „nach Gesle. — Den 17ten erreichten wir die „Küste von Gesle, und legten uns eine Meile „oberhalb der geslischen Batterie bey Eskön vor „Anker. Als wir die übrigen Galeren abgewartet hatten, und Gesle vorbey giengen, feuerte „der Feind Canonen von den Batterien ab, und „zündete die Wahrzeichen an. — Den 18ten „kamen wir nach Gasholm, woselbst berittene „Kosaken ausgeschifft, und unter einer Bedeckung „von tausend Mann Fußvolk nach dem Kirchspiel „Hamrange, zwey Meilen von Gesle, abgeschickt wurden. Sie verwüsteten und verbrannten dieses Kirchspiel, und machten einen Capitaine, einen Feldwebel, einen Compagnieschreiber, einen „Corporal, einen Pastor, und drey Bauern zu Gefangenen.

1721 (May) „fangenen. — Den 19ten kamen wir nach Kalfegard, wo uns zwey mit Fischen, Salz und Brennholz beladene Schuyten in die Hände fielen. — „Den 20ten kamen wir nach Ljusne-Bruck, „und schickten landeinwärts zur Zerstörung der „Landhöfe und Dörfer Kosaken aus, die, unter „einer Bedeckung von zwey tausend Mann Fußvolk, sich bis auf eine Meile von der Escadre „entferneten. Als die Galeren vom Lande abstießen, „zeigte sich auf dem Ufer feindliche Reuterey, die „von den Unsrigen mit Canonenschüssen begrüßt „wurde; worauf ein Dragoner zu uns übergieng, „und die andern sich entferneten. — Den 21ten „kamen wir nach der Stadt Söderhamn. Da „die Einwohner die Annäherung unserer Galeren „gewahr wurden, verließen sie den Ort und die „zwey Batterien mit sieben Canonen, und flohen „davon. Darauf zerstörten und verbrannten wir „die Stadt, die Gewehrfabrik, und was an Fahrzeugen in den Hafen war; schickten landeinwärts „zwey Meilen von den Galeren Kosaken aus, welche viele Landhöfe und Dörfer ebenfalls verbrannten; und giengen darauf nach Langwind-Bruck, welches dasselbe Schicksal hatte. — „Den 22ten kamen wir nach Baldsön, und von „da nach Hudwikswall. Hier sahen wir feindliches Fußvolk mit sieben Fahnen und einiger „Cavallerie. Als wir uns mit den Galeren näherten, fieng der Feind an zu canoniren. Als „aber unsere Galeren gegen das Ufer zu ruderten, „und dabey canonirten, machte sich der Feind, „mit

1721 (May) „mit Hinterlassung seiner Canonen, auf die Flucht, „wurde aber von unsern ans Land gesetzten und „von dem Fußvolk unterstützten Kosaken eingeholt „und geschlagen; wobey sie vier Fahnen erbeute„ten, einen Major und einen Lieutenant gefangen nah„men, und einige Mann niedermachten. Der „Ort selbst wurde eingenommen, und nebst den „bis auf drey Meilen umher belegenen Landhöfen „und Dörfern, wie auch den in dem Hafen stehenden „Fahrzeugen, verbrannt. — Den 23ten fuhren „wir nach **Ostrholm**, ohne daß etwas merkwür„diges vorfiel. — Den 25ten kamen wir nach „**Sundswall**, bey welchem Orte feindliche Ca„vallerie auf dem Ufer stand. So bald unsere „Galeren in den Hafen hinein giengen, steckten „die Feinde selbst die Magazine in Brand, in „welchen sich eine Menge Zwieback, Fleisch, „Speck und gesalzene Fische, und in dem einen „Gewehr und Ammunition befand. Als wir uns „mit den Galeren dem Ufer näherten, und anfien„gen auf die Feinde zu canoniren, flohen sie jen„seit der Stadt über den Fluß, wurfen die Brü„cke ab, und setzten sich bey einer Batterie von „acht Canonen. Hier waren hundert Reuter, „hundert und achtzig bewaffnete Matrosen, einige „hundert Bürger und bewaffnete Bauren zu Pfer„de und zu Fuß. Jenseit der erwähnten Ueber„gangesstelle, den Fluß weiter hinauf, hatten „die Feinde, vor der Ankunft der Unsrigen, aus „dem Hafen sechs neue Galeren hervorgebracht, „die ganz aufgetakelt, und zur Abfahrt nach Gefle „fertig

„fertig waren. Als die ausgeschifften Kosaken zu „dieser Uebergangsstelle kamen, canonirte zwar „der Feind auf sie; als er aber unser von den Ga„leren commandirtes Fußvolk erblickte, steckte er „jene Galeren selbst in Brand, und machte sich da„von; worauf unsere Kosaken hinüber schwom„men, die feindliche Reuterey einholten, überwäl„tigten, und einige von ihnen zu Gefangenen mach„ten. Dabey blieb ein Major; gefangen wurden „ein Lieutenant, ein Cornet, zwey Trompeter, „mit einer Fahne; das Fußvolk flohe zerstreut „in den Wald, die Stadt und die in dem Hafen „liegende Fahrzeuge wurden verbrannt, und die „auf zwey bis drey Meilen umher liegende Land„höfe und Dörfer alle zerstört.

§. 488.
Fortsetzung dieser Landung bis Umea.

„Vom 26ten May bis zum 5ten Junius, da „wir unsere Fahrt immer fortsetzten, legten wir „alle Tage ans Ufer, nämlich bey **Alnö**, **Tyn„derö**, **Starbun**, **Hernösand**, **Angarmo„lan**, **Kumerswik** und **Skekghinem**, und „schickten Kosaken aus, die unter der Bedeckung „des Fußvolks zwey, drey, vier, bis fünf Mei„len weit landeinwärts streiften, und eine Men„ge feindlicher Landhöfe, Dörfer und anderer „Wohnungen zerstörten und in die Asche legten. „Auch verbrannten sie bey **Harnösand** einige „feindliche Fahrzeuge, die weiter unten verzeich„net werden sollen. — Den 6ten kamen wir nach (Junius) „**Nord**-

1721 (Junius)

„Nordmaling, und schickten Kosaken drey Mei-„len weit von den Galeren landeinwärts, um die „feindlichen Wohnungen zu zerstören. In Nord-„maling war eine, aus Umea dahin geschickte, „feindliche Wache von einem Rittmeister und vier-„zig Reutern, die aber bey Erblickung der Un-„srigen den Posten verließen, und die Flucht er-„griffen. Doch wurde einer von den Reutern bey „einer Uebergangsstelle von unsern Kosaken ge-„fangen. — Den 8ten erreichten wir den Ein-„gang zu dem Flusse Umea, und legten drey „Viertelmeilen von Umea ans Ufer. Daselbst zeig-„te sich feindliche Cavallerie und Infanterie, die „mit Schanzwerken und spanischen Reutern ver-„sehen waren. So bald sie uns erblickten, ver-„ließen sie dieselben, und begaben sich nach der „Uebergangsstelle. Man ließ sie durch Kosaken „und einen Theil des Fußvolkes verfolgen. Ehe „aber das Fußvolk dahin kam, flohen sie auch „von dieser Uebergangsstelle weiter; und also setz-„ten ihnen die Kosaken nach, holten sie ein, und „erhaschten vier Mann nebst einigen Bagagewä-„gen. Diese Gefangene sagten aus, daß in Gefle „die vier Generale, Hamilton, Oernfeld, „La Barre und Essen, mit acht tausend Mann „regulairer Truppen stünden, und daß sie, als „sie aus Gefle unsere Ankunft nach Eskön gese-„hen hätten, sogleich Befehle nach Helsingland „und nach andern Gegenden hin abgeschickt hätten, „daß die Regimenter alle aus ihren Quartieren „aufbrechen und nach Gefle marschiren sollten.

„Man

1721 (Junius)

„Man sahe wohl, daß man unsere Ankunft nicht „vermuthet hatte; denn die flüchtenden Einwoh-„ner konnten vor Eile von ihren Habseligkeiten „fast nichts mitnehmen. Nach diesen Kriegsope-„rationen kehrte der General-Lieutenant Lascy zu „dem Corps des Generals Fürsten Gholitzün „wieder zurück.

§. 489.

„Was bey diesen Landungen gefangen, ge-„tödtet, erbeutet, verbrannt, zerstört und ver-„wüstet worden, nebst dem geringen rus-„sischen Verluste.

„Gefangen wurden.

„Major	1
„Capitaines	2
„Lieutenants	2
„Cornet	1
„Quartiermeister	1
„Unterofficiers	5
„Reuter und Soldaten	20
„Trompeter, Schreiber und andere Dienst-„freye	5
„Handelsleute, Fischer, Bauren und Offi-„ciersbediente	10
„Zusammen	47

„Getödtet

„Reuter mit ihren Officieren	100
„Zusammen an Gefangenen und „Getödteten	147

„Erbeu-

1721

„Erbeutet

„Eine Standarte, vier Fahnen, zwey metal-
„lene und fünf eiserne Canonen, drey Trompeten
„und zehn Trommeln.

„Genommene und verbrannte Fahrzeuge

„Neue Galeren = = =	6
„Neue dreymastige ganz aufgetakelte Kaufar-„deyschiffe = = = =	2
„Neue Krayer und Schuyten = =	7
„Noch Krayer, Schuyten und Carbusen	16
„Gallioten = = = =	2
„Zusammen	33

„Auf diesen Fahrzeugen erbeutet

„Vier hundert sieben und neunzig Flinten,
„vier tausend neun hundert und sechs Arschinen
„neues Segeltuch, und eine große Anzahl neue
„Segel, Anker, Compasse und Seile.

„Verbrannt und zerstört

„Ein, von den Feinden selbst verbranntes,
„Proviant und Gewehrmagazin; eine Gewehrfa-
„brik, auf welcher jährlich achttausend Flinten
„verfertigt wurden; zwölf Eisenwerke; acht Sä-
„gemühlen; fünf vom Wasser getriebene Korn-
„und Stampfmühlen; einige Windmühlen.

„Vier zerstörte und verbrannte Städte

„Söderhamn, Hudwikswall, Sunds-
„wall und Hernösand.

„Kirch-

1721

„Kirchspiele

„Hamrange, Skog, Söder-Ala,
„Enanger, Njutanger, Jättendal, Nju-
„runda, Högskjö, Sattna, Timera, Nä-
„tra, Skålewad, Nora, Ulanger, Nor-
„dingera, Wibyggera, Nordmaling,
„Umea, Arnås.

„Nach dem Raporte der ausgeschickten
„Parteyen wurden verbrannt.

„Fünf hundert und neun Dörfer und neun
„und siebenzig Landhöfe; in denselben zusammen
„viertausend ein hundert neun und funfzig Wohn-
„häuser; drey hundert vier und dreyßig Heuma-
„zine und Fischmagazine; viele große und kleine
„offene Fahrzeuge.

„Erbeutet

	Pud	Pfund
„Kupfer = = =	607	2
„Messing = = =	5	8
„Vermischtes Metall = =	11	37
„Zinn = = =	78	—

„zweytausend sechs hundert und fünf Eisenstangen,
„vierzig Tonnen Rocken, vier Tonnen Mehl,
„zwölf Tonnen Grütze, zwey hundert und zwölf
„Tonnen Gerste, zwey und dreyßig Tonnen Erb-
„sen, sechs und funfzig Tonnen Salz, acht und sechzig
„Tonnen Fische, vier Tonnen Zwieback, vier Ton-
„nen Malz, fünf hundert sechs und funfzig Stück
„Rindvieh; nach der Angabe der Kosaken an Sil-
„ber funfzehn Pfund siebzig Solotnik; drey große

 „neue

1721 „neue Segel, vier Sanduhren, fünf Compasse, ein „Ankertau von fünf Zoll, ein kleiner Anker, sechs „Anker mit den Tauen, vier kleine Segel.

„Von russischer Seite.

„Wurde ein Kosak getödtet, und zwey sturben „an den Wunden. Verwundet waren ein Ca„pitaine (Sotnik') und sieben gemeine Kosaken.„

§. 490.

Vermischte Nachrichten.

Junius Den 27ten, als am Gedächtnißfeste der poltawischen Schlacht, kam der Herzog von Hollstein zu St. Petersburg an. Den 29ten wurde das Namensfest des Tzaren gefeyert, und ein Feuerwerk gegeben. Den 30ten zeigte der Tzar dem Herzog von Hollstein die St. Petersburgische Admiralität. Julius Den 3ten und 4ten Julius war er zu Peterhof, und den 5ten begab er sich nach Babinghon', und besahe die Gegend und den Fluß Kawascha, aus welchem das Wasser nach Peterhof geleitet werden sollte. Darauf befahl er, einen Canal zu ziehen. Den 13ten wurde zu Peterhof in die eine Hälfte der Cascaden, die damals fertig war, Wasser gelassen. Den 16ten fuhr der Tzar nach der Kotlin'-Insel, und von da nach der Schiffsflotte bey Krasnaja-Ghorka, um sie in Augenschein zu nehmen. Den 17ten fuhr er von Krasnaja-Ghorka nach Birken-Eiland, und kam den 18ten zu St. Petersburg an. — Den 27ten Julius wurde in

in St. Petersburg ein Schiff von sechs und sechzig Canonen vom Stapel gelassen, und Panteleimon' genennet, weil an diesem Tage in verschiedenen Jahren zwey Siege zur See, nämlich 1714 bey Hangöudd, und 1720 bey Grånhamn erfochten waren. 1721 Julius

§. 491.

Fortsetzung des Friedenscongresses; Uebungsgefechte der Kriegsschiffe in Gegenwart des Herzoges; Wasserleitung für den Peterhofer Lustgarten.

Um eben die Zeit lief von dem Congreß zu Nystad die Nachricht ein, daß die schwedischen Minister bey den Friedensunterhandlungen anfiengen zu zaudern. Deswegen wurde den 30sten an den General Fürsten Golitz'ün' nach Finnland ein Befehl abgeschickt, daß er mit seinem ganzen Corps auf den Galeren nach den alandischen Inseln gehen, unterweges mit unsern Ministern auf dem Congresse correspondiren, nach ihrem Rathe verfahren, und zu den etwa erforderlichen Kriegsoperationen, ohne weitere Verhaltungsbefehle zu verlangen, schreiten solle. — Den 31sten zeigte der Tzar dem Herzog von Hollstein die Häfen und die Festung Kronschlot. — Den 2. August begab sich der Tzar mit Sr. Hoheit, dem Herzog von Hollstein, und mit vielen vornehmen Personen, auf der Jacht, Prinzeßinn Anna, von der Kotlin'-Insel nach der Schiffsflotte bey Krasnaja-Ghorka. Die übrigen folgten August

1721 August

ten ihnen auf Jachten, Tornschuyten und andern kleinen Fahrzeugen. Der **Tzar**, der **Herzog** und die andern vornehmen Personen bestiegen das Schiff **Ingermanland**; wobey alle Schiffe der ganzen Flotte mit Flaggen geziert waren, und jedes dem Herzoge zu Ehren funfzehn Canonen abfeuerte. Den 3ten lichtete die Flotte die Anker, und segelte gerade gegen Nordwest-gen-Westen. Nachdem ihr von dem commandirenden Schiffe das Signal gegeben war, sich in zwey Linien gegen einander zu stellen, wurde unter vielen Canonenschüssen ein Uebungsgefechte gehalten. Die Rückkunft nach der **Kotlin**-Insel geschahe den 5ten, die Ankunft zu **Oranienbaum** den 6ten, und zu **Peterhof** den 7ten. Den 8ten waren der **Tzar** und die **Tzarinn** zu **Peterhof**. An eben dem Tage wurde gemeldet, daß der Canal von dem Flusse **Kawascha** bey dem Landhofe **Kopscha** vorbey zwanzig Werste weit geführet sey. Diese Arbeit begünstigte die Natur so sehr, daß der ganze Canal in acht Wochen fertig wurde. Erst arbeiteten daran neunhundert Mann, dann tausend, dann funfzehn hundert, und zuletzt zwey tausend. Es begab sich also der **Tzar**, mit der **Tzarinn**, dem **Herzoge von Hollstein**, vielen vornehmen Personen und den ausländischen Ministern, nach dem Landhofe **Kopscha**, zwanzig Werste von **Peterhof**, und ließ in seiner Gegenwart das Wasser aus dem Flusse **Kawascha** in den neuen Canal laufen, das den folgenden Morgen zwischen 5 und 6 Uhr nach **Peterhof** kam, und in die Fontainen

tainen und Cascaden gelassen wurde. — Den 23sten lief zu **Peterhof** von unsern bevollmächtigten Ministern auf dem nystädtischen Congreß die Nachricht ein, daß die schwedischen Minister wegen der Gränzen in der Gegend von **Wiburg** Schwierigkeiten machten. Deswegen schickte der **Tzar** den 24sten den eben gegenwärtigen Brigadier und wiburgischen Commendanten **Schuwalow**, der die Gegend um **Wiburg** kannte, von **Peterhof** nach dem Congreß ab, um daselbst wegen dieser Gränzen Vorstellungen zu thun. — Den 25sten ließ er den Generalmajor **Jaghuschinskij** mit seiner letzten Entschließung, nach welcher bey den Unterhandlungen zu verfahren wäre, nach dem Congreß abgehen.

§. 492.

Der Friede wird zu Nystad geschlossen. Der Tzar bringt diese Nachricht selbst nach St. Petersburg.

Den 31sten begab sich der **Tzar** mit der **Tzarinn** von **Peterhof** nach der **Kotlin**-Insel. Von hier wollte er nach **Wiburg** reisen, um die Gränzen zu besichtigen. Deswegen hatte er schon befohlen, zu **Dubki**, woselbst man an einem neuen Hause mit einem Garten arbeitete, Pferde bereit zu halten. Er fuhr auch wirklich mit seiner **Gemahlinn** den 3. September von der **Kotlin**-Insel nach **Dubki** ab. Als er aber noch drey Werste von diesem Orte entfernet war, kam ihm der Corporal von dem Preobrazchenskischen

September

1721 September

schen Garderegiment Iwan' Obrjezkow' in einer Chaloupe entgegen, und überbrachte von den bevollmächtigten Ministern zu Nystad den Bericht, daß sie durch göttliche Hülfe den 30. August mit den schwedischen Ministern den Frieden geschlossen und die Tractate ausgewechselt hätten. Dieses Schreiben, welchem das von den schwedischen Ministern unterzeichnete Exemplar des Tractats beygelegt war, eröffnete der Tzar selbst, und sagte niemanden, was er gelesen hätte. Weil es schon spät war, so übernachtete er in dem erwähnten Hause zu Dubki. Den folgenden Morgen, nämlich den 4. September, waren schon alle Hofbediente reisefertig; aber, anstatt nach Wiburg abzugehen, erklärte der Tzar, daß der Friede geschlossen wäre, und schickte so gleich zwey Befehle ab, den einen an den Schoutbynacht Sievers, der damals die Schiffsflotte bey Krasnaja-Ghorka commandirte, daß er mit dieser ganzen Flotte nach Kronschlot zurück kehren sollte; den andern an den mit einer Schiffsescadre bey Helsingfors stehenden Capitaine-Commandeur Naum' Sinjawin', daß er ebenfalls nach Kronschlot gehen sollte. Zugleich meldete er ihnen, daß der allgütige Gott dem ein und zwanzigjährigen Kriege durch einen vortheilhaften und erfreulichen Frieden ein Ende gemacht habe, und wünschte ihnen und allen Officieren Glück, daß sie diese strenge und gefährliche Schule dreymal nach einander (§. 494.) durchgegangen wären. Er schickte auch an den General Fürsten Gholitz'ün' nach

1721 September

nach Finnland ein Schreiben ab, durch welches er ihm und allen Officieren seines Corps in ähnlichen Ausdrücken Glück wünschte. Nach dessen Abfertigung, gieng er selbst mit dieser Botschaft zur See auf einer Brigantine nach St. Petersburg ab, und nahm einen von seinen Pagen und einen Trompeter mit sich. Als er die Newa erreichte, und diesen Fluß hinauf fuhr, wurden von der Brigantine jede Minute drey Bassen abgefeuert, und die Trompeten geblasen. Auf diesen bey erfreulichen Botschaften gewöhnlichen Schall, versammelten sich alle vornehme, so wohl geistliche als weltliche Personen bey der troitzkischen Anfahrt, um ihn beym Aussteigen zu bewillkommen, und erhielten von ihm selbst die höchst angenehme Nachricht, daß Gott einen glücklichen Frieden verliehen hätte. Gleich darauf giengen sie alle in die Dreyfaltigkeitskirche, in welcher der Archierej von Rjazanj eine kurze Glückwünschungsrede hielt, und das Te Deum gesungen wurde. Nach dessen Endigung wurden von Festungen alle Canonen dreymal abgefeuert.

§. 493.
Der Tzar wird Admiral von der rothen Flagge.

Zu eben der Zeit baten der Generaladmiral und die übrigen Flaggmänner und die Minister den Tzaren, daß er, in Ansehung der in diesem Kriege ausgestandenen Beschwerden, den Rang eines Admirals von der rothen Flagge annehmen möchte.

1721 September

möchte; welches er sich auch gerne gefallen ließ, weil er während des Krieges lange genug als Viceadmiral gedienet hatte.

§. 494.

Vermischte Nachrichten, vornehmlich von dem Frieden.

Zugleich wurde dem Volke, auf Befehl des **Tzaren**, angezeigt, daß, da dieser Krieg dreymal sieben Jahre gedauret habe, nunmehr Gott auch dreymal, so wohl in St. Petersburg, als im ganzen russischen Reiche, gedankt werden müßte, und zwar, 1) so bald an jedem Orte diese Nachricht ankäme; 2) den 22 October; 3) den 28. Januar: Welches durch ausgeschickte Ukasen überall bekannt gemacht werden sollte. — Noch an demselben Tage ernannte der **Tzar** den erwähnten Obrjezkow' zum Gardefähndrich; und, um dem Volke diesen glücklichen Frieden anzukündigen, wurden auf allen Gassen verschiedene Dragonerparteyen von zwölf Mann mit Trompetern ausgeschickt. Die Dragoner hatten oben um den Arm weiße Taffetbänder gebunden, und hielten Fahnen mit grünen Lorberzweigen in den Händen. —Den 5. als am Namenstage der tzarischen Prinzeßinn Elisabeth Petrowna, war ein Gastmahl, welchem beyde **Majestäten**, und der Herzog von Hollstein, wie auch die ausländischen und die tzarischen Minister, die Generalität und die Stabs- und Oberofficiere beywohnten. — Den 8. September wurden an alle Minister bey den ausländischen Höfen Glückwünschungsschreiben wegen des erwähnten Friedensschlusses abgeschickt, und darunter auch an den Gesandten Fürsten Dolghorukoj in Polen, der daselbst auch bekannt machen sollte, der König und die Republik wären, durch einen besondern sehr nachdrücklichen Artikel des Friedenstractats, wieder mit Schweden ausgesöhnt; man hätte also von russischer Seite alles mögliche gethan; daraus könnten die Herren Polen die Sorgfalt des **Tzaren** für ihr Interesse, und dessen gute Gesinnungen gegen sie, abnehmen. — An eben dem Tage wurden in alle Gouvernements und Provinzen Ukasen mit der Ankündigung dieses glücklichen Friedens abgeschickt, und befohlen, Gott für diese so große Wohlthat allenthalben an den oben angezeigten Tagen zu danken, und dabey die Canonen und das kleine Gewehr dreymal abfeuern zu lassen.

1721 September

§. 495.

Ratification des Friedenstractas; Schreiben des Tzaren an seine Minister zu Nystad; Befehl über die Vollziehung des Friedens.

Den 9. September ratificirte der **Tzar** den Friedenstractat, und schickte den folgenden Tag diese Ratification, durch den Capitaine d'armes von dem preobrazchenskischen Leibgarderegiment Jwan Scharapow', nach dem Congreß zu Nystad ab. Zugleich dankte er den bevollmächtigten Ministern, dem

1721 September

dem Generalfeldzeugmeister Grafen **Bruce** und dem geheimen Rath Baron **Ostermann**, für ihren bey diesem glücklichen Friedenswerke bezeugten Fleiß und Eifer, durch das folgende eigenhändige Schreiben: „Ich wollte nach **Wiburg** reisen, um die Gränzen zu besichtigen; aber als ich „schon nahe bey **Dubki** war, empfieng ich von „Euch den unterschriebenen und ausgewechselten „Tractat; welche so bald noch nicht erwartete „Nachricht uns und alle ungemein erfreuete. Es „hat also diese dreymalige strenge Schule ein sehr „glückliches Ende erreicht, indem ihr einen Tra„ctat zu Stande gebracht habt, der nicht besser „hätte ausfallen können, wenn wir ihn selbst auf„gesetzt, und den Herren Schweden nur zur Un„terschrift zugeschickt hätten. Wir danken Euch „gar sehr für dieses herrliche Werk, das bey der „Welt nie in Vergessenheit gerathen wird, vor„nehmlich da unser Rußland nie einen so vortheil„haften Frieden erhalten hat. Wir haben lange „gewartet, aber wahrlich nicht vergebens. Für „alles dieses sey Gott, der Geber alles Guten, im„merdar gelobet.„ Damals wurde auch an den General Fürsten **Gholitz'ün'** ein Befehl abgeschickt, daß er, wenn die Ratificationen auf dem Congresse ausgewechselt würden, Finnland den Schweden einräumen, und selbst mit seinem ganzen in Finnland stehenden Corps und mit den Galeren nach **St. Petersburg** zurück gehen solle.

§. 496.

§. 496.
Weitere Folgen des Friedens in St. Petersburg.

1721 September

An eben dem Tage fieng die Masquerade an. Beyde **Majestäten**, der **Herzog von Hollstein**, alle ausländische und russische Minister, die Generalität, die Stabs- und Oberofficiere von der Garde, die Hof- und Staatsbediente vom Stande, und andere angesehene Leute, welche alle von beyderley Geschlecht zusammen ungefähr fünfhundert Personen ausmachten, hatten sich in verschiedene sonderbare Trachten verkleidet. Diese Masquerade und das Spazieren auf den Straßen und auf der **Newa** in bedeckten Chaloupen und andern kleinern Fahrzeugen dauerte eine ganze Woche lang. Die Assembleen, die vorhin zur Winterszeit unter vornehmen Personen in ihren Häusern nach der Reihe gehalten wurden, unterblieben (*). Den 23. September gegen Abend kam der, von den bevollmächtigten Congreßministern zurückgeschickte, Capitaine d'armes von der Leibgarde **Jwan' Scharapow'** aus **Nystad** an, und überbrachte die von dem **Könige von Schweden** unterschriebene Ratification, die man unter den Beylagen (**) findet. — Den 24. September

P 2 machte

(*) Der russische Ausdruck ist nicht ohne alle Zweydeutigkeit. Es kann auch wohl heißen, daß diese Zusammenkünfte so, wie sie waren, gelassen, und also fortgesetzt wurden. (B.)

(**) Der ratificirte Friedenstractat macht die XXII. Beylage aus. In dieser deutschen Ausgabe wird er weggelassen. (B.)

1721 September — machte der **Tzar** diese Ratification im Senat bey öffentlicher Versammlung bekannt, und ernannte an demselben Tage den erwähnten Capitaine d'armes zum Fähndrich. — October — Den 13. October kam der französische Minister **Campredon** auf der besten schwedischen Fregatte **Swart-örn** (schwarzer Adler) aus Schweden zu **Kronschlot** an. — Unterdessen wurden in **St. Petersburg**, auf dem Platze gegen der Dreyfaltigkeitskirche über, in aller Eile Anstalten zu einem Feuerwerke mit einem Janustempel gemacht. Der **Tzar** fuhr fast alle Tage selbst dahin, um die Arbeit zu besehen. — Er war auch den 16. und 19. October in der Versammlung des Senats.

§. 497. bis 503.

„Nachricht von dem, was vor und „bey der, von Seiner kaiserlichen „Majestät aller Reussen auf den 22. „October dieses 1721. Jahres angesetzten, Feyer des mit der Krone Schweden geschlossenen ewigen Friedens geschehen ist.

§. 497. (*)

Gnadenbezeugungen wegen Schuldner und Verbrecher.

„Einige Tage nachher eröffnete der **Tzar** „dem versammleten Senat seinen Vorsatz folgendergestalt: Da der Allerhöchste ihm während des „nun geendigten schweren und langwierigen Krieges so oft den Sieg verliehen, und zuletzt einen „so herrlichen und dem ganzen Reiche ersprießlichen Frieden geschenkt hätte, so wäre er billig „darauf bedacht, wie er um seine Dankbarkeit für „eine so große göttliche Wohlthat an den Tag zu „legen, seinem Volke eine Gnade erzeigen möchte, und hätte beschlossen, zu dem Ende eine allgemeine (*) Verzeihung der Verbrechen und Erlassung der Schulden in seinem ganzen Reiche „ankündigen zu lassen. Dieser Gnade sollten alle „diejenigen theilhaftig werden, die wegen schwerer und anderer Verbrechen eine Strafe verdienet „hätten, oder dazu verurtheilt wären; ferner diejenigen, die wegen Kronsschulden in Gefängnissen oder sonst in Verhaft wären, und das von „ihnen gefoderte nicht bezahlen könnten. Endlich „sollte auch dasjenige, was die Unterthanen vom „Anfange des Krieges bis zu Ende des 1717. Jahres aus Mangel und Dürftigkeit bisher nicht alles hätten bezahlen können, nicht weiter eingetrieben werden, ob es gleich wohl etliche Millionen

(*) Von hier an bis zu Ende beobachtet die russische Ausgabe nicht die gehörige, sondern die folgende Ordnung der Materien: §. 504. 506. 505. 507 497. bis 503. In der oben (§. 441.) angeführten Handschrift findet man alles dieses in einer bessern Ordnung, die ich auch bey dieser Uebersetzung befolge. (B.)

(*) Mit großen Einschränkungen, wovon unten etwas vorkömmt. Genauer wird alles das in einer besondern Ukase vom 4. November bestimmt. (B.)

1721 October

1721 October „nen ausmachen möchte. Für diese väterliche „Huld stattete der Senat dem **Tzaren** den un„terthänigsten Dank ab, und ließ darauf in aller „Eile durch das ganze Reich Ukasen ausgehen, „daß alle bisher gefesselte wirkliche Verbrecher „(ausgenommen diejenigen, welche Mordthaten „oder mehrmaligen Straßenraub verübt hätten) „allenthalben, so wohl von den Galeren, als aus „den Gefängnissen entlassen, und alle andere we„gen oben bemeldeter Ursachen und wegen Schul„den in Verhaft sitzende in Freyheit gesetzt wer„den sollten, und darunter auch solche, die sich „wider Seiner Majestät höchst eigene Person „vergangen hätten, und deswegen zu ewiger Ga„lerenarbeit verurtheilt wären.

§. 498.

Die Annehmung des kaiserlichen Titels wird beschlossen.

„Den 20. October wurde im Senat, gemein„schaftlich mit dem geistlichen Synod, berath„schlagt und in Erwägung gezogen, daß der **Tzar** „während der ganzen Zeit seiner glorreichen Re„gierung, und vornehmlich während des nun ge„endigten schwedischen Krieges, für das Wohl sei„ner Staaten väterlich gesorgt und gearbeitet, und „bloß durch seinen eigenen Betrieb das russische „Reich so mächtig und so blühend, sein Volk aber „so berühmt in der ganzen Welt gemacht habe. „Es beschloß also die Versammlung, zur Bezeu„gung ihrer schuldigen Dankbarkeit für diese hohe „Gnade

1721 October „Gnade den **Tzaren** im Namen des ganzen rus„sischen Volkes zu bitten, daß er, nach dem Bey„spiele anderer, von ihnen den Titel **Vater des** „**Vaterlandes, Kaiser aller Reussen, Pe**„**ter der Große** annehmen möchte. Zu dem En„de wurde Se. **Durchlaucht** der Fürst **Men**„**schikow** von dem ganzen Senat mit einer be„sondern Schrift abgeschickt, durch welche der Se„nat im Namen der Stände des russischen Reiches „den **Tzaren** ersuchte, daß er ihnen die Gnade „erzeigen möchte, diesen Titel anzunehmen, und „sich denselben von ihnen bey der Friedensfeyer, die „die er auf den 22sten angesetzt hatte, durch eine „darüber verfertigte Rede, antragen und beylegen „zu lassen. Darauf ließ ihnen der **Tzar** durch „des erwähnten Fürsten **Durchlauchten** zur Ant„wort sagen, daß er vorher mit einigen Gliedern „des Senats darüber sprechen wolle. Als nun „diese nebst zweyen Erzbischöfen, nämlich dem „Nowghorodischen und dem Pleskowischen, als „Vicepräsidenten des Synods, zu ihm kamen, „und diese unterthänige Bitte wiederholten: so „wollte er, nach seiner gewöhnlichen und löblichen „Bescheidenheit, sich lange nicht dazu verstehen, „und lehnte es durch viele angeführte Gründe von „sich ab. Aber das anhaltende Bitten der Her„ren Senateurs und die wichtigen Gegengründe „bewogen ihn doch endlich, darein zu willigen. „Und also gieng diese Handlung folgendergestalt „vor sich.

1721 October

§. 499.

Gottesdienst und Predigt am Friedensfeste.

„Den 22. October, als an dem zur Feyer des „Friedensschlusses bestimmten Tage, begab sich „der Tzar in die Hauptkirche zur heil. Dreyfal- „tigkeit, woselbst, nach der Liturgie, erst der mit „dem Könige und der Krone Schweden geschlosse- „ne und bestätigte Friedenstractat öffenlich vorge- „lesen wurde. Darauf hielt der Erzbischof von „Pleskow' auf der Kanzel eine Predigt, in wel- „cher er umständlich zeigte, wie viele wichtige „Dinge der Tzar unternommen und rühmlich „ausgeführt, wie viele Wohlthaten er, während „seiner ganzen Regierung, besonders während die- „ses Krieges, seinem Reiche und seinen Unterthanen „erwiesen, und wie sehr er sich der Namen Va- „ter des Vaterlandes, Kaiser und der Gros- „se würdig gemacht hätte.

§. 500.

Feyerliche Annehmung des kaiserlichen Titels; Rede des Kanzlers; Antwort des Monarchen.

„Nach geendigter Predigt trat der ganze Se- „nat zu dem Tzaren, und hielt durch den Mund „des Kanzlers Grafen Gholowkin', im Namen „aller Stände des Reiches, an Seine Maje- „stät die folgende Rede:

„„Aller-

1721 October

„„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster „„Monarch, Unser allergnädigster Herr! der „„ganzen Welt, nicht bloß uns, ist es bekannt, „„daß Eurer tzarischen Majestät preis- „„würdige, mit Muth und Tapferkeit ausgeführ- „„te Unternehmungen in Kriegs- und Staats- „„angelegenheiten, Dero unermüdete Sorgfalt „„und eigene Anführung, die einzigen Mittel „„sind, durch welche wir, Dero getreue Unter- „„thanen, aus der Finsterniß der Unwissenheit „„auf den öffentlichen Schauplatz des Ruhms, „„und, so zu sagen, aus dem Nichts in die Wirk- „„lichkeit versetzt, und andern gesitteten Völkern „„zugesellt worden sind. So wenig wir hiefür „„unsere Erkenntlichkeit mit Worten auszudrü- „„cken vermögen, so wenig können wir auch für „„die Bewirkung des itzigen herrlichen und Ih- „„rem Reiche so vortheilhaften ewigen Friedens „„mit der Krone Schweden, als die Frucht Ih- „„rer eigenhändigen Bemühung, den gebühren- „„den Dank abstatten. Lobsprüche dürfen wir „„nicht wagen. Wir wissen, daß sie Eurer „„Majestät nicht gefallen. Damit wir aber in „„den Augen der Welt nicht gar verächtlich wer- „„den, so wenden wir, der von Eurer Maje- „„stät errichtete Senat, uns im Namen des gan- „„zen russischen Reiches und Dero sämmtlichen „„Unterthanen aller Stände, mit der untertä- „„nigsten Bitte an Dieselben, daß Eure Ma- „„jestät von uns, als ein geringes Zeichen unse- „„rer Erkenntlichkeit für so große väterliche uns

P 5 „„und

1721 October

„„und unserm ganzen Vaterlande erzeigte Wohl-
„„thaten, die Titel **Vater des Vaterlan-**
„„**des, Peter der Große, Kaiser aller**
„„**Reussen** huldreichst annehmen mögen. Un-
„„ter denselben ist der kaiserliche Titel den glorrei-
„„chen Vorfahren Eurer Majestät von dem be-
„„rühmten römischen Kaiser Maximilian schon
„„vor einigen hundert Jahren beygelegt worden,
„„und wird auch itzo von vielen Potentaten zuge-
„„standen. Der wohlverdiente Beyname des
„„Großen wird Ihnen wegen Ihrer großen
„„Thaten schon von vielen, auch in gedruckten
„„Schriften, beygelegt. Wir unterstehen uns
„„endlich, Sie einen **Vater des Vaterlandes**
„„zu nennen, da der gütige Gott uns einen so
„„großen Vater, wenn wir gleich desselben un-
„„würdig sind, geschenkt hat. Wir folgen dar-
„„inn dem Beyspiele der alten griechischen und
„„römischen Senate, die ihren, so wohl durch
„„große Thaten als durch Huld und Gnade über
„„andere erhabenen Monarchen diesen Titel zuer-
„„kannten. Die väterliche Liebe, mit der Sie
„„sich zu uns herablassen, macht uns so kühn,
„„daß wir Eure Majestät bey unserer unter-
„„thänigsten Danksagung das schuldige Opfer,
„„dessen Sie so sehr würdig sind, darbringen,
„„mit der demüthigen Bitte, selbiges von uns
„„vermöge Dero weltberühmten Großmuth in
„„Gnaden anzunehmen. **Vivat, vivat, vi-**
„„**vat Peter der Große, Vater des Va-**
„„**terlandes, Kaiser aller Reussen!**„ Nach
„geen-

1721 October

„geendigter Rede rief der ganze Senat dreymal
„**Vivat**, wobey, unter einem großen Freudenge-
„schrey des so wohl in als außer der Kirche ver-
„sammelten Volkes, sich Trompeten, Pauken und
„Trommeln, und dann von der St. Petersburgi-
„schen und von der Admiralitätsfestung die Canonen
„hören ließen. Darauf wurde auf dem Platze von
„der Garde und auf den hundert und fünf und zwan-
„zig Galeren, die an demselben Tage aus Finn-
„land unter Commando des Generals Fürsten
„Gholitz'ün' mit sieben und zwanzig Regimen-
„tern, worunter drey aus Dragonern bestunden,
„angekommen waren, zusammen ein Lauffeuer
„aus den Musqueten gemacht. Ferner erwieder-
„ten **Seine kaiserliche Majestät** die Rede
„der Herren Senateurs, mit einem Glückwunsche
„und mit den folgenden kurzen, aber sehr wichti-
„gen Worten: „1) Ich wünsche gar sehr, daß
„„Unser ganzes Volk einsehe und erkenne, was
„„Gott durch den letztern Krieg und durch diesen
„„Friedensschluß an uns gethan habe. 2) Wir
„„müssen Gott von ganzem Herzen danken; aber
„„auch, im Vertrauen auf den Frieden, das
„„Kriegswesen nicht vernachläßigen, damit es
„„uns nicht eben so gehe, wie der griechischen
„„Monarchie. 3) Wir müssen die Vortheile,
„„die uns Gott so wohl innerhalb als außerhalb
„„dem Reiche vor Augen legt, zum allgemeinen
„„Besten anzuwenden suchen, und dadurch dem
„„Volke eine Erleichterung verschaffen.„ „ Für
„diese kaiserliche Gnade und väterliche Vermah-
„nung

1721 October „nung dankte der Senat Seiner Majestät mit „einer tiefen Verbeugung.

§. 501.

Das Herr Gott dich loben wir wird gesungen, und der Gottesdienst geschlossen.

„Nachdem das Herr Gott dich loben wir „gesungen, und das Evangelium geendigt war, „wurde zum andernmal, so wohl aus den Cano- „nen als aus den Musqueten eben so gefeuert. „Zum Schlusse der Danksagung und der ganzen „Handlung verlas der Metropolit von Rjazanj „das Dankgebet, wobey alle Anwesende nieder- „knieten.

§. 502.

Glückwünschungen, Standeserhöhungen und andere Belohnungen.

„Als der Kaiser aus der Kirche gieng, er- „hob das Volk wiederum ein freudiges Vivat; „worauf zum drittenmale die Canonen und das „kleine Gewehr abgefeuert wurden. Dann begab „sich der Senat und die andern vornehmen Perso- „nen, erst zu der Kaiserinn, und nachher zu „den kaiserlichen Prinzeßinnen, um Glück zu „wünschen; welches von ihnen mit einer gnädigen „Danksagung beantwortet wurde. Dieser gan- „zen Handlung wohnte, unter andern ausländi- „dischen Gesandten, auch der königlich- französi- „sche bevollmächtigte Minister Campredon bey, „der

„der denselben Morgen vor dem Gottesdienste sei- „ne erste Audienz bey dem Kaiser hatte, und „ihm auch in der Kirche Glück wünschte. Dar- „auf begab sich die hohe kaiserliche Familie in „das Senatshaus. Dahin folgten ihnen alle „vornehme Personen beyderley Geschlechts, und „statteten bey dem Eingange ihren Glückwunsch „ab. Unter denselben befanden sich Seine Ho- „heit der Herzog von Hollstein mit dem Ge- „folge, und die nachstehenden ausländischen „Minister und Accreditirte: Der römisch-kai- „serliche wirkliche Cammerherr, Obrister und „Statthalter von Böhmen, Graf Kinsky; „der königliche preußische würkliche geheime Rath „Baron Mardefeld; der königlich-polnische Le- „gationsrath Le Fort; der Resident der General- „staaten von Wilde; der königlich-dänische Ge- „sandtsschaftssecretaire Tirholm; und der her- „zoglich-mecklenburgische Kanzelleyrath Oster- „mann. Hier ertheilte der Kayser dem Gene- „raladmiral Grafen Apraksin' für seine getreuen „Dienste das Recht, die Kaiserflagge zu führen. „Darauf machte der Generalfeldmarschall Fürst „Menschikow', außer andern Standeserhöhun- „gen bey der Landarmee, bekannt, daß der Ge- „neral-Lieutenant Jwan' Buturlin' zum Ge- „neral, die Brigadiere Fürst Jurij Trubetzkoj „und Andrej Uschakow' zu Generalmajoren, „und der Gardemajor Jwan' Licharew' zum „Brigadier ernannt wären. Eben das geschahe „in Ansehung der Flotte durch den Generaladmi- „ral

1721 October

„ral Grafen Apraksin': Nämlich der Vicead-
„miral Cruys wurde zum Admiral von der blauen
„Flagge, die Schoutbynachte Fürst Menschi-
„kow', Sievers und Gordon zu Viceadmi-
„ralen, die Capitaine-Commandeurs Naum'
„Sinjawin', Sanders und von Hoft zu
„Schoutbynachten, und die Capitaines vom er-
„sten Rang Martin Goslar, Bredal und
„Iwan' Sinjawin' zu Capitaine-Comman-
„deurs ernannt. Zugleich erhielten viele andere
„verdiente Officiere, so wohl von der Flotte als
„von den Landtruppen, ebenfalls einen höhern
„Rang. Darauf vernahmen die Anwesende, von
„dem Obersecretaire des Senats, die Belohnun-
„gen und die Standeserhöhungen der bevollmäch-
„tigten Minister, die den Friedenstractat zu Ny-
„stad geschlossen hatten, und einiger anderer Per-
„sonen für ihre Dienste. Auch wurde die Erlas-
„sung der Strafen und Schulden bekannt gemacht.

§. 503.

Tafel und Bal; Beschreibung des Feuerwerkes; Beschluß des Friedenfestes.

„Ferner speiseten an verschiedenen Tafeln ge-
„gen tausend vornehme Personen beyderley Ge-
„schlechts, geistlichen und weltlichen Standes,
„und wurden sehr wohl bewirthet. Nach geen-
„digter Mahlzeit wurde der Bal angefangen,
„und bis gegen die Nacht fortgesetzt. Dann
„folgte nach 9 Uhr ein schönes Feuerwerk. Zu-
„erst zeigte sich ein mit viel tausend Laternen
„erleuch-

1712 October

„erleuchteter Janustempel, und, in dessen geöff-
„neter Thüre, Janus als ein betagter Mann in sehr
„schönem blauem Feuer, der in der rechten Hand
„einen Lorbeerkranz und in der linken einen Oelzweig
„hielt. Nach einiger Zeit traten von beyden Sei-
„ten zwey Kriegsmänner hervor, ebenfalls in
„blauem Feuer. Auf dem Schilde dessen, der
„zur rechten Seite war, sahe man einen doppel-
„ten Adler, und auf dem andern drey Kronen.
„Als sie zu dem Janustempel kamen, schienen sie
„die Hände an die aufgemachten Flügel der Thüre
„zu legen, und sie langsam zuzumachen. Unterdes-
„sen näherten sie sich einander, und gaben sich die
„Hände. Als sich nun die Thüren dieses Tempels,
„zum Zeichen des geschlossenen Friedens, ganz zuge-
„than hatten, so ließen sich erst eine große Menge
„Trompeten, Pauken und Trommeln hören, und
„dann erfolgten auf einmal ungefähr tausend Schüs-
„se von der Festung und den Galeren aus den Ca-
„nonen, wie auch aus dem kleinen Gewehr;
„welches ein so helles Feuer machte, daß die St.
„Petersburgischen Wälle und der Newastrom,
„der mit Galeren bedeckt war, zu brennen schie-
„nen. Darauf wurde der zur rechten Seite des
„Tempels stehende Plan angezündet. Er stellte
„die Gerechtigkeit vor, die in der einen Hand die
„Wage, und in der andern das Schwerdt hielt,
„und zwey Furien mit Füßen trat, womit auf
„Rußlands Neider und Friedensstörer gezielet
„wurde. Die Ueberschrift war: Sie sieget im-
„mer. Zu gleicher Zeit ließ man Wein aus
„zweyen

1721 October

„zweyen Fontainen, weißen aus der einen, und „rothen aus der andern, springen, und nebst einem „ganzen gebratenen, vergüldeten und mit vielem „Geflügel angefüllten Ochsen, der auf einem Ge„rüste von sechs Stuffen hingestellt war, dem „Volke Preis geben. Darauf wurde der zweyte „Plan, zur linken Seite, angezündet, welcher „ein aus der See in einen Hafen einlaufendes „Schiff vorstellte, mit der Ueberschrift: **Das „Ende hat das Werk gekrönet.** Ferner wur„den noch auf beyden Seiten zwey Pyramiden an„gezündet, die mit so schönem weißem Feuer gezie„ret waren, daß es schien, als wenn es Deman„ten und Brillanten wären. Oben auf einer je„den war ein Stern von eben solchem Feuer. Es „folgten zwey andere Pyramiden mit Schwär„mern und Sternchen. Unterdessen machten die „vielen Lustkugeln, hochsteigende und andere Ra„ketten, Räder, Fontainen, und andere feuer„sprühende Sachen, daß man zwey Stunden „lang nichts als Feuer und Flammen in der Luft „sah. Nachher zeigten sich noch auf dem Wasser ie„nige Figuren in schönem blauem und weißem Feu„er, nebst einer Menge von Wasserraketen und an„dern feuersprühenden Wasserstücken. Bey dem „ganzen Feuerwerk, das bis 12 Uhr in der Nacht „dauerte, war der **Kaiser** selbst zugegen, und „ordnete alles an. Endlich begab er sich wieder „in das Senatshaus, woselbst ihm alle Anwesen„de noch einmal Glück wünschten, und dabey ein„ander in aller Freundschaft Pocale mit vortreffli„chem

1721 October

„chem Tokayer und andern Weinen zubrachten. „Das dauerte bis drey Uhr nach Mitternacht. „Und so fuhren alle vergnügt und über die Gnade „des **Kaisers** sehr erfreut aus einander.„

§. 504.
Die schwedischen Gefangenen gehen von St. Petersburg ab.

Zu eben der Zeit versammelten sich die schwedischen Gefangenen, die sich in **St. Petersburg** aufhielten, und giengen nach ihrem Vaterlande ab. Unter denselben war auch der Viceadmiral **Ehrenschöld**, der als Schoutbynacht im Jahre 1714 zur See bey **Hangöudd** gefangen wurde. Als er den 24ten October seine Abschiedsaudienz hatte, bezeigte sich der **Kaiser** sehr gnädig gegen ihn, schenkte ihm sein mit Demanten besetztes Bildniß, und gab ihm noch dazu das folgende Empfehlungsschreiben mit: „Da nunmehr „der Friede zwischen Rußland und Schweden „glücklich wieder hergestellt ist, und **Eurer Kö„niglichen Majestät** Viceadmiral **Ehren„schöld**, vermöge des Friedenstractats, nach „seinem Vaterlande zurückkehret: so haben wir „nicht unterlassen wollen, mit demselben dieses „Schreiben an **Eure königliche Majestät** ab„zuschicken, und Dieselben unserer wahren Freund„schaft zu versichern, zugleich auch den erwähnten „Viceadmiral **Ehrenschöld** der hohen Gnade „**Eurer Majestät** bestens zu empfehlen, um so „mehr, da wir nicht umhin können, mit Grun„de

1721 October „de der Wahrheit zu bezeugen, daß er in dem „Gefechte, in welchem er gefangen genommen „wurde, so viel Muth und Tapferkeit bewiesen „habe, als man nur immer von jemanden erwarten und verlangen kann, und er dadurch unsere „Hochachtung würklich verdient hat. Uebrigens „wird er die Ehre haben, **Eurer königlichen** „**Majestät** unsere guten und aufrichtigen Gesinnungen gegen Dieselben mündlich mit mehrerm „zu versichern. Wir verbleiben u. s. w.„ Und also reisete der Viceadmiral mit diesem Briefe nach seinem Vaterlande ab.

§. 505.

Vertheilung der in St. Petersburg versammelten sieben und zwanzig Regimenter.

Unterdessen mußten auch die Garderegimenter, nämlich das preobrazchenskische und das semenowskische, den 27ten October aus **St. Petersburg** nach **Moskau** abgehen. Ihnen folgten das ingermanlandische, das astrachanische, das lefortische und das but'urkische Regiment, von welchen das letztere aus Liefland, und die drey ersten aus Finnland gekommen waren. Den übrigen zwanzig Regimentern, nicht dem Newskischen, die aus Finnland gekommen waren, wurde befohlen, daß von jedem ein Bataillon nach **Jaroslawlj**, nach **Twerj**, nach **Ronnow'** und nach andern nicht weit von der **Wolgha** liegenden Oertern in die Winterquartiere gehen, die andern Bataillonen

1721 taillonen aber in der Gegend von **Ladogha** an dem Canal arbeiten sollten.

§. 506.

Geschäfte des Kaisers in St. Petersburg.

Nachdem der **Kaiser** das Friedensfest gefeyert, und die Bestimmung der Regimenter ausgemacht hatte, setzte er zu seiner eigenen Beschäftigung wöchentlich gewisse Tage fest, nämlich vier Tage in der Woche an dem Admiralitätsreglement zu arbeiten, einen Tag im Senate und einen bey den auswärtigen Angelegenheiten zuzubringen. Mit dieser Einrichtung der Tage fuhr er bis zum 10ten December fort, und arbeitete an dem Admiralitätsreglement Morgens frühe und Abends spät, überhaupt vierzehn Stunden des Tages, nämlich vor Mittag von 4 bis 11 Uhr, und nach Mittag von 3 bis 10 Uhr. Solchergestalt kamen alle diese Werke, nämlich das Seereglement, das Admiralitätsreglement und das Hafenreglement, durch den Fleiß und die Bemühung des **Kaisers**, und zwar nicht bloß durch Befehle, sondern durch eigene Arbeit, zu Stande *).

§. 507.

Abreise des Kaisers und der Kaiserinn; feyerlicher Einzug in Moskau.

December Den 10ten December trat der **Kaiser** die Reise nach **Moskau** an, wohin ihm die Kaiserinn

*) Dieses bezeugen die in dem Cabinetsarchiv befindlichen ersten Aufsätze dieses Reglements, in welchen sehr vieles von Sr. Majestät mit eigener Hand berichtigt ist. (B.)

1721. December

rinn folgte. Den 13ten kamen sie nach dem Kirchdorfe Wseswjatskoe, wo die Garderegimenter stunden, und übernachteten daselbst. Den 14ten war er in demselben Kirchdorfe bey der imeretischen Prinzeßinn, und speisete bey ihr zu Mittage. Dann fuhren sie nach der Jamskaja-Sloboda, und blieben daselbst bey Zemljanoj-Ghorod', weil die Triumphpforten in Moskau noch nicht ganz fertig waren. Unterdessen versammelten sich das preobrazchenskische und das semenowskische Garderegiment, wie auch das ingermanlandische, das astrachanische, das lefortische und das buturkische Regiment, die bisher in verschiedenen Oertern um Moskau stunden, in der Jamskaja und in andern Sloboden außerhalb Zemljanoj-Ghorod'. Den 18ten geschahe der Einzug in Moskau durch die Triumphpforten, welche an den folgenden Orten erbauet und ausgeschmückt waren: 1) In Zemljanoj-Ghorod' bey der twerischen Pforte, 2) in Kitaj, wo die wozkresenskische Pforte ist, 3) auch in Zemljanoj-Ghorod' in der Neuen-Basmannajagasse, nämlich die sogenannte rothe oder schöne Pforte (Krasn'ujaworota.)

Ende

des zweyten Theils des Tagebuchs und des zweyten Bandes der Beyträge.

11 II Febr

Russia

hist. princeps

